

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

F 57291
Nov. 1956
1

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Freitag, 2. November 1956

Blatt 2173

===== Anmeldung für die Ehrung von Hausgehilfen =====

2. November (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Ehrungen an Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber haben, verliehen. Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 312, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

- - -

===== Musikveranstaltungen in der Woche vom 5. bis 11. November =====

2. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 5. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Hilde Falk; Werner Resel (Cello), am Flügel Karl Pilss (Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, R. Strauss, Korngold, Verdi, Puccini)
Dienstag 6. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Camilla Williams
	Gr.K.H.Saal 20.00	Tanzabend Harald Kreutzberg
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Kammerorchester: 2. Abonnementkonzert; Akademie-Kam- merchor, Dirigent Günther Theuring (Buxtehude, Haydn)

./.

Mittwoch 7. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Dinar Gombarg
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus III der Wr. KHG; Wr. Sympho- niker, Maurice Gendron (Cello), Dirigent Lorin Maazel
	Schubertsaal (KH) 19.30	Lieder- und Arienabend Stefanie Basista-Golke
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.55	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Festkonzert zum 10jährigen Bestand des Großen Wiener Rundfunkorchesters; Dr. Alfred Poell (Bariton), Dirigent Max Schönherr (Wagner, Tschairowsky, Johann Strauß)
	Musikakademie Hörsaal 17.00	Akademie für Musik und darstellende Kunst: Vortrag Franz Eibner (für Violoncellisten)
Donnerstag 8. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Camilla Williams (Wiederholung vom 6. November)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus III der Wr. KHG; Wr. Sympho- niker, Maurice Gendron (Cello), Dirigent Lorin Maazel
Freitag 9. Nov.	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 2. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nut" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Ent- führung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus III; Wr. sym- phoniker, Maurice Gendron (Cello), Dirigent Lorin Maazel (Berlioz, Prokofieff, Scriabine)
	Musikakademie Hörsaal 17.00	Akademie für Musik und darstellende Kunst: Vortrag Franz Eibner (für Geiger)
Samstag 10. Nov.	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"

Samstag 10. Nov.	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikgesellschaft "Strauß-Freunde": Orchesterkonzert
Sonntag 11. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: "Aus Oper und Operette", Akademie zugunsten des ungarischen Hilfsfonds; R.Anday, R.Boesch, Ch.Goltz, J.Madeira, E.Rethy, H.Rössel-Majdan, L.Welitsch; A.Dermota, D.Ernster, A.Koreh, J.Patzak, A.Poell, L.Szemere, K.Terkal; Wiener Symphoniker, Dirigent Wilhelm Loibner
	Mozartsaal (KH) 15.00	Gewerkschaft der Privatangestellten: Chor-Orchesterkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: Geistliche Kantaten; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.30	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Orchesterkonzert; Ira Malaniuk (Alt), Wr. Symphoniker, Dirigent Rudolf Moralt (R.Strauss, G.Mahler, E.Wellesz)

- - -

Die besten Oktober-Plakate

=====

2. November (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat bei seiner Plakatwertungsaktion für den Monat Oktober vier Plakate prämiert.

Es handelt sich dabei um die Plakate "6 1/2 % Investitionsanleihe" (Entwurf: W.Hofmann), "Echte keramische Fliesen" (Entwurf: Otto Chury), "Kirchliche Aufbauanleihe" (Entwurf: Atelier Hofmann) und "Unesco-Woche der Museen" (Entwurf: Hans Robert Pippal).

- - -

Die älteste Wienerin gestorben
=====

2. November (RK) Frau Anna Migschitz, die älteste Wienerin, ist am Mittwoch Nachmittag in ihrer Wohnung in Mauer im 106. Lebensjahr nach kurzer Krankheit an einer Lungenentzündung gestorben. Die 1851 in Grieskirchen in Oberösterreich Geborene lebte volle 90 Jahre in Wien, wo sie sieben Kinder zur Welt gebracht hatte. Seit 1951 wurde die liebenswürdige alte Frau, die sich bis noch vor kurzem einer erstaunlichen Rüstigkeit und geistiger Frische erfreute, durch die Stadtverwaltung an ihren Geburtstagen besonders geehrt, indem ihr Bürgermeister Jonas und die beiden Vizebürgermeister persönlich die Glückwünsche der Wiener Bevölkerung überbrachten. Der Verwandtschaftskreis der ältesten Wienerin war sehr groß und mitunter in seiner Verzweigung sehr kompliziert. Von einer Schar ihrer Nachkommen wurde sie bereits als Urururgroßmutter angesprochen. Sie erreichte ein Alter von 105 Jahren, sieben Monaten und sieben Tagen.

Bürgermeister Jonas richtete aus Anlaß des Ablebens der ältesten Wienerin und Österreicherin Anna Migschitz an die Hinterbliebenen ein Beileidsschreiben. Sie wird ihrem Wunsche nach im Ottakringer Friedhof im Grab ihres vor vielen Jahren verstorbenen Mannes beerdigt. Das Begräbnis findet Dienstag, den 6. November, um 16 Uhr, statt.

Den Platz der ältesten Wienerin nimmt nunmehr Frau Maria Schirf, ein Pflegling im Städtischen Altersheim Baumgarten ein, die im nächsten Jänner das 104. Lebensjahr erreichen wird. Als ältester Wiener gilt nach wie vor Josef Holub, der noch in diesem Jahr seinen 105. Geburtstag feiern wird.

- - -

Fotoschau des Liesinger Heimatmuseums
=====

2. November (RK) Unter dem Motto - Erkenne die Heimat - hat das Liesinger Heimatmuseum einen Fotowettbewerb veranstaltet. Die Fotoschau ist vom 4. bis 18. November wochentags von 9 bis 18 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet. Im Rahmen der Fotoausstellung finden auch einige Vorträge statt.

- - -

Zu Allerheiligen 1,050.000 Straßenbahnfahrgäste
=====

2. November (RK) Zu den Totengedenktagen 1956 konzentrierte sich diesmal der Friedhofsverkehr nur auf Allerheiligen selbst. Am vergangenen Sonntag war der Verkehr nicht stärker als an gewöhnlichen Wochentagen, wahrscheinlich wegen des kalten, unfreundlichen Wetters. Am Allerheiligentag selbst war dafür der Zustrom besonders zum Zentralfriedhof umso stärker. Schon um 8 Uhr früh erhöhte sich die Frequenz sprunghaft. Sie erreichte ihren ersten Höhepunkt um 11 Uhr vormittag und das Maximum am frühen Nachmittag. Außer der Linie 71 wurden elf weitere Straßenbahnlinien direkt von den Außenbezirken zum Zentralfriedhof geführt. Insgesamt wurden im Zentralfriedhofsverkehr eine halbe Million Fahrgäste gezählt. Diese gewaltige Verkehrsleistung wurde von 956 Zügen mit 2.144 Wagen bewältigt. Obwohl die Behinderung durch den Fahrzeugverkehr in der Simmeringer Hauptstraße heuer besonders groß war, ergaben sich im wesentlichen keine Störungen und kein Unfall. Auch die Straßenbahnlinien zu den Außenfriedhöfen wiesen eine starke Frequenz auf. Insgesamt beförderten die Verkehrsbetriebe gestern 1,050.000 Menschen.

Zur Zeit des stärksten Verkehrs fand sich auch der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beim Zentralfriedhof ein. Er äußerte sich anerkennend über die Leistung der Straßenbahnbediensteten und ließ ihnen seinen Dank aussprechen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. November 1956

Blatt 2178

Tagung der Erziehungsberater an den Jugendämtern

=====

3. November (RK) Die diesjährige Tagung der Erziehungsberater aller Jugendämter Österreichs, die dieser Tage im Vortragsaal des Sonderkindergartens der Stadt Wien im Auer Welsbach-Park abgehalten wurde, stellte sich als Hauptdiskussionsthema die Frage: Gibt es viele Unerziehbare?

Nur bei wenigen jungen Menschen könne man feststellen, so entnahm man den Ausführungen der Erziehungsberater, daß sie trotz aller erziehlichen Bemühungen nie ganz selbständig den Notwendigkeiten der Gesellschaft angepaßt sein werden. Die Experten sind der Ansicht, daß in sehr vielen Fällen nicht die Erziehbarkeit fehlt, sondern die geeignete Erziehungsmaßnahme. Zur Behebung dieser Mängel wurde u.a. vorgeschlagen, ein geschlossen geführtes, aber modern eingerichtetes Spezialheim zu errichten.

In der Arbeitstagung wurde außerdem ein statistisches System entwickelt, mit dem alle Erziehungsberatungsfälle des gesamten Bundesgebietes erfaßt werden können. Die Experten hoffen, daß es ihnen möglich sein wird, bei ihren nächsten Zusammenkünften an Hand des umfangreichen Erfahrungsmaterials wichtige Fragen der Entstehung, der Verhütung und der Bekämpfung der Jugendverwahrlosung zu beantworten. Angesichts der großen Bedeutung, die das Problem der Jugendverwahrlosung gegenwärtig hat, werden verlässliche Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet allgemein mit besonderem Interesse erwartet.

- - -

Mehr Licht auf Straßen- und Stadtbahnwagen
=====

3. November (RK) In den Jahren nach dem Kriege haben die Wiener Verkehrsbetriebe begonnen, die veralteten Beleuchtungsanlagen in Waggonen zu modernisieren. Es wurde dabei nicht nur in den neugebauten, sondern grundsätzlich auch in allen bereits vorhandenen älteren Wagen, an denen größere Kastenreparaturen notwendig geworden waren, eine verbesserte Beleuchtungsanlage eingebaut.

Alle für den Straßenbahnbetrieb kurz nach Kriegsende erworbenen oder umgebauten 260 Trieb- und Beiwagen, zu denen unter anderem auch die auf der Gürtelstrecke eingesetzten Wagen mit Drucklufteinrichtung zu zählen sind, wurden nicht nur mit mehr Glühlampen ausgerüstet, sondern auch gleichzeitig mit einer zweireihigen Lampenanordnung ausgestattet, die auch für die sitzenden Fahrgäste gute Lichtverhältnisse bringt.

Darüber hinaus wurden Straßenbahnwagen mit einer Leuchtstoffröhrenbeleuchtung ausgestattet, die im laufenden Jahr wieder eine Vermehrung von 113 Wageneinheiten erfahren wird, so daß Ende 1956 insgesamt 335 Straßenbahnwagen mit Leuchtstoffröhren im Verkehr stehen werden.

Der noch verbleibende Rest an alten Wagen wurde, soweit es die technischen Gegebenheiten zuließen, mit vermehrten Lichtserien ausgerüstet; in Fällen, in denen dieser Weg nicht beschritten werden konnte, stehen besonders leuchtstarke Glühlampen in Gebrauch.

Auch auf der Stadtbahn war man bestrebt, die neuen umgebauten Fahrbetriebsmittel mit wesentlich leistungsfähigeren Beleuchtungsanlagen auszustatten. Es mußte hier zwar die Glühlampenbeleuchtung infolge der häufigen Einschaltvorgänge, bedingt durch die zahlreichen Tunnelstrecken, belassen werden, sie ergibt aber dennoch eine effektvolle Wirkung, deren angenehmes Licht von vielen Fahrgästen sogar jenem der Leuchtstoffröhren vorgezogen wird. Auf der Stadtbahn laufen zurzeit 142 Wagen mit der neuen Beleuchtungsanlage.

80. Geburtstag von Max Schacherl
=====

3. November (RK) Am 6. November vollendet der ehemalige Univ.Prof. für Neurologie und Psychiatrie Dr. Max Schacherl sein 80. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der medizinischen Studien an der Universität seiner Vaterstadt Wien war er Demonstrator und Assistent bei Professor Obersteiner am Neurologischen Institut und praktizierte gleichzeitig interne Medizin bei Nothnagel und klinische Neurologie bei Frankl-Hochwart. 1907 kam er an die Klinik Wagner-Jauregg, 1919 erfolgte seine Habilitierung. Von 1924 bis 1938 war er Vorstand der Neurolues-Station und des Ambulatoriums für Nervenkrankhe am Kaiser Franz Josef-Spital. Der Nationalsozialismus zwang ihn, die Heimat zu verlassen und in London einen neuen Wirkungskreis zu suchen. 1946 kehrte er nach Österreich zurück und wurde Leiter des Ambulatoriums für Nervenkrankheiten am Rudolfspital. Prof. Schacherl hat neben seiner regen ärztlichen Tätigkeit eine große Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten aus dem Gesamtgebiet der Neurologie veröffentlicht, deren wichtigste die "Therapie der organischen Nervenkrankheiten" ist.

- - -

Öffentliche Sammlungen bewilligungspflichtig
=====

3. November (RK) Ebenso wie in den anderen Bundesländern bedarf auch in Wien die Veranstaltung öffentlicher Sammlungen einer Bewilligung. Zur Erteilung einer solchen Bewilligung ist der Wiener Magistrat, Magistratsabteilung 62, Wien, 1, Rathausstraße 9, zuständig. Die wenigen Ausnahmen von der Bewilligungspflicht sind im Gesetze ausdrücklich aufgezählt. Die Behörde ist nicht berechtigt, weitere Ausnahmen zu machen. Eine Bewilligung darf nur erteilt werden, wenn die ordnungsmäßige Durchführung der Sammlung und die einwandfreie Verwendung des Sammlungsertrages für den Sammlungszweck gewährleistet sind. Straßen- und Häusersammlungen sind überdies zahlenmäßig begrenzt und bestimmten Zwecken vorbehalten (Arme der Stadt Wien, Blinde, Spital der Barmherzigen Brüder, Jugendhilfswerk, Tuberkulosenfürsorge usw.). Auch bei eingeschränkten Sammlungen (Sammellisten, Aufstellen von Sammelbüchsen an bestimmten Orten) muß bei der Bewilligung dafür gesorgt werden, daß bis zur nächsten allgemeinen Sammlung für einen der erwähnten bevorzugten Zwecke ein ausreichender Zeitraum eingeschaltet ist, in dem keine öffentliche Sammlung stattfindet.

Aus diesen Gründen hat die Behörde nur in einem sehr geringen Umfange die Möglichkeit, öffentliche Sammlungen zu bewilligen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 5. November 1956

Blatt 2182

Gemeinde Wien kein Grundstückspekulant

=====

5. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 4. November, über die Bodenpolitik der Gemeinde Wien. Der Bürgermeister führte aus:

"Vor ganz kurzer Zeit hat ein Wiener Gemeinderat, der der Österreichischen Volkspartei angehört, bei einer Gleichfeier Mitteilungen über die Gemeinde Wien zu dem Zwecke gemacht, um sie in den Augen der Bevölkerung zu diffamieren. Er behauptete, daß nicht diese oder jene private Organisation, sondern die Gemeinde Wien der größte Grundstückspekulant der Bundeshauptstadt sei. Von 1945 bis jetzt hätten die Wiener Steuerträger 210 Millionen Schilling ausgeben müssen, damit die Gemeinde Wien der größte Grundbesitzer und der größte Hausherr Österreichs werden konnte. Praktisch bedeute dies, so sagte er, daß die Gemeinde Wien 40 Prozent der gesamten Nutzbodenfläche in ihrem Besitz habe.

Die Anschuldigung, daß die Gemeinde Wien der größte Grundstückspekulant sei, ja, daß sie sich überhaupt mit Grundstücksspekulation abgäbe, ist von Seiten eines Wiener Gemeinderates so ungeheuerlich, daß ich meine sonst gewohnte Reserve aufgebe und der Bevölkerung die tatsächlichen Verhältnisse zur Kenntnis bringe. Vor allem muß ich festhalten, daß die Österreichische Volkspartei alle Vorschläge zur Schaffung eines brauchbaren und modernen Bodenbeschaffungsgesetzes mit dem Hinweis ablehnt, daß so ein Gesetz ein Raub am Eigentum wäre. Wenn die Gemeinde Grund brauche, so müßte sie ihn genau so wie jeder andere Interessent freihändig kaufen. Da nun die Gemeinde mangels eines Bodenbeschaffungsgesetzes

./.

seit Jahrzehnten den notwendigen Grund und Boden freihändig kauft, macht man ihr nun den Vorwurf, daß sie der größte Grundstückspekulant sei. Im normalen Sprachgebrauch spricht man dann von Spekulation, wenn jemand etwas kauft, um es dann später mit großem Gewinn wieder zu verkaufen. Ich fordere den Herrn Gemeinderat auf, der Öffentlichkeit bekanntzugeben, wann und in welchen Fällen die Gemeinde Wien eine solche Grundstückspekulation vorgenommen hat.

Ich möchte sagen, daß die Gemeinde gerade das Gegenteil tut. Denn alle Gründe, die sie ankauft, werden dadurch der Bodenspekulation entzogen, und das ist gewissen Kreisen ein Dorn im Auge. Und deshalb richten sie immer wieder ihre Angriffe gegen die Gemeinde Wien, um ihre eigenen Absichten zu verdecken. Die Wiener Steuerzahler haben ein Recht, auch über diesen Fragenkomplex eine wahrheitsgetreue und sachliche Darstellung zu erhalten, die ich ihnen hiemit geben will.

Da es in Österreich kein Bodenbeschaffungsgesetz gibt, ist die Gemeinde gezwungen, jeden benötigten Grund freihändig zu kaufen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie ihn über seinen wirklichen Wert bezahlen muß. Wenn sie die hohen Preise der Grundstücksspekulanten vermeiden will, so muß sie versuchen, durch fortwährende Ankäufe immer einen gewissen Vorrat an verwertbaren Gründen zu halten. Das kann nur so geschehen, daß sie alle ihr angebotenen preiswerten Gründe erwirbt, selbst wenn sie im Augenblick für einen bestimmten Bauzweck nicht gebraucht werden. Es kommt manchmal vor, daß solche Grundstücke für sich allein nicht verwertbar sind, aber es wird leichter sein, sie im Bedarfsfall zu ergänzen oder zu tauschen, als ein ganz neues großes Geländestück zu erwerben.

Neben der privaten Bautätigkeit wird es immer eine Bautätigkeit der Gemeinde geben müssen, wenn sie in ihrer Entwicklung nicht zurückgeworfen werden soll. Deshalb ist der Grundbedarf der Gemeinde für eigene Zwecke immer verhältnismäßig groß. Je fortschrittlicher eine Gemeinde ist, desto mehr öffentliche Einrichtungen stellt sie der Bevölkerung zur Verfügung, aber um so größer ist dann auch ihr Bedarf an Grund und Boden. Wenn eine Gemeinde nur wenig Grund besitzt, so ist das ein Zeichen dafür, daß sie sich um die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht kümmert.

Der letzte internationale Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau, der im Juli dieses Jahres stattfand, hat, wie so viele andere Kongresse, wieder einmal klar und deutlich ausgesprochen, daß die Voraussetzungen für eine gesunde Stadtplanung eine gesetzlich fundierte Bodenordnung ist und daß eine solche Bodenordnung durch eine weitschauende und umfassende Bodenvorratspolitik sehr erleichtert wird. Nicht wer die Häuser baut, sondern wer den Boden besitzt, bestimmt die Zukunft einer Stadt.

Tatsächlich ist der Grundbesitz der Gemeinde Wien nicht hinreichend, um auch in Zukunft ihre sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Sie ist daher gezwungen, ständig neuen Grund zu erwerben. Sie ist stets bereit, gerechte Preisforderungen anzuerkennen und zu bezahlen. Sie verwaltet aber die Steuergelder der Bevölkerung und deshalb wäre es unverantwortlich, Liebhaberpreise zu bezahlen, die durch nichts gerechtfertigt sind und nur der Bereicherung einzelner dienen würden. Die Gemeinde ist bestrebt, durch ihre Bodenpolitik dem allgemeinen Interesse zu dienen und die Bodenspekulation womöglich zu verhindern.

Bei ihrer Bodenpolitik läßt sich die Gemeinde nur von streng sachlichen Gesichtspunkten leiten. Sie soll helfen, der Wiener Bevölkerung die reizvolle Umgebung ihrer Stadt zu erhalten und alle Voraussetzungen zu schaffen, ihre vielfältigen Bedürfnisse nach Wohnung und Erholung, nach Verkehr und Wirtschaft, nach Gesundheit und Kultur zu befriedigen. Unsere Bodenpolitik soll die Fehler der Vergangenheit ausmerzen und den modernen Auffassungen vom sozialen Städtebau zum Durchbruch verhelfen.

Das Stadtgebiet von Wien umfaßt eine Fläche von 41.409 Hektar. Davon sind nur etwas mehr als 10 Prozent, nämlich 4.377 Hektar als Bauland gewidmet, wie der Fachmann sagt, das heißt, nur diese Fläche ist für Bauzwecke vorgesehen. Und wozu sind die übrigen 90 Prozent des Wiener Gemeindegebietes da? Die wenigsten wissen, daß die Ackerflächen das Dreifache, Wiesen und Gärten das Zweifache und Wälder ebenfalls das Zweifache der Bauflächen ausmachen, der Rest entfällt auf anders genützte Flächen, vor allem auf Verkehrsflächen. Das Ausmaß der öffentlichen Straßen beträgt zum Beispiel 2.116 Hektar, also ein Gebiet, das halb so groß ist, wie die gesamten Wiener Baugründe.

Die Gemeinde Wien besitzt tatsächlich außerordentlich viel

Grundflächen im Ausmaß von 38.304 Hektar, aber davon liegen 21.747 Hektar außerhalb des Stadtgebietes. Es sind dies vor allem die großen Quellschutzgebiete der 1. und 2. Wiener Hochquellwasserleitung im Rax-Schneeberg-Gebiet und im Hochschwab-Gebiet. Dieser Grundbesitz wurde von der Gemeinde bereits vor Jahrzehnten erworben. Er ist die Voraussetzung für die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit gutem und einwandfreiem Wasser. Wer kann da von einer Grundstückspekulation reden?

Innerhalb des Stadtgebietes umfaßt der Grundbesitz der Gemeinde eine Fläche von rund 17.000 Hektar, das ist wohl eine imponierende Zahl, denn sie umfaßt 40 Prozent des ganzen Stadtgebietes. Diese Zahl muß man sich aber nun genauer anschauen, um feststellen zu können, ob die Gemeinde Wien vielleicht hier Grundstückspekulation betreibt. Da sind vor allem 4.868 Hektar Wälder, die von der städtischen Forstverwaltung betreut, als grüne Lunge unserer Großstadt dienen. Ebenso die städtischen Parks und Gartenanlagen im Ausmaß von fast 1.000 Hektar. Sie sind im Inneren der Stadt die grünen Wohnräume unserer Bevölkerung und sorgen als Erholungsflächen für Jung und Alt. Auf 720 Hektar städtischem Grund sind mehr als 20.000 Kleingärtner und einige tausende Ernteländler, die gegen eine geringe Pachtgebühr diese Gründe von der Gemeinde Wien in Anspruch nehmen. Die 47 städtischen Friedhöfe und die Urnenhaine beanspruchen ein Gebiet von rund 450 Hektar, das ist eine Fläche, die größer ist als die Bezirke Mariahilf, Neubau und Josefstadt zusammen. Auf rund 490 Hektar städtischer Grundfläche befinden sich 83 große Siedlungsanlagen mit 5.516 Siedlungshäusern.

Leider konnte ich wegen Zeitmangel nicht feststellen, welche Grundfläche die 1.400 städtischen Wohnhäuser beanspruchen, in denen sich rund 110.000 Wohnungen und 5.000 Geschäftsräume befinden. Für die Fortsetzung des Wohnbauprogrammes der Gemeinde Wien werden jährlich ungefähr 30 Hektar reine Baugründe benötigt, zu denen dann noch die entsprechende Zahl von Verkehrsflächen kommt. In diesem Zusammenhang möchte ich noch anführen, daß weitere 204 Hektar städtischen Baugrundes für Genossenschafts- und Eigenheimbauten nach dem sogenannten Baurecht zur Verfügung gestellt wurden, um auch die private Wohnbautätigkeit zu fördern. Auf diesen Gründen sind mehr als 6.500 Wohnungen mit Unterstützung der Gemeinde Wien

erbaut worden. Soweit die Gemeinde ihre Grundstücke nicht für ein konkretes Projekt braucht, werden sie fast alle an private Pächter vergeben, deren Zahl gegenwärtig 8.500 beträgt. In den meisten Fällen ist dieser städtische Pachtgrund die Existenzgrundlage oder zumindest eine Existenzsicherung des Pächters.

Die Verwaltung einer Großstadt hat darüber hinaus noch viele andere Aufgaben zu erfüllen, auf die ich hier nur ganz kurz eingehen kann. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf verweisen, daß 72 Sportvereine nur deshalb existieren können, weil sie von der Gemeinde Wien gegen einen sehr geringen Pachtzins Sportplätze erhielten. Viel Grund nehmen die 13 städtischen Sommerbäder, 26 Kinderfreibäder und 25 Warmbäder in Anspruch; ebenso die rund 150 Kindergärten und Sommerkindergärten, die 288 städtischen Pflichtschulen, die in sehr vielen Fällen noch durch Schulgärten ergänzt werden. Dazu kommen noch 14 Berufsschulen und Lehranstalten für Frauenberufe. Von den Altersheimen, Jugendfürsorgeanstalten, Krankenanstalten, Heil- und Pflegeanstalten, deren Gesamtzahl 45 beträgt, will ich nur das Altersheim und Krankenhaus Lainz mit 45 Hektar und die Pflegeanstalt "Am Steinhof" mit 90 Hektar erwähnen. Für die Versorgung der Bevölkerung dienen 22 Märkte, drei Schlachthöfe und Viehmärkte, die ebenfalls viel städtischen Grund belegen.

Es ist hier gar nicht möglich, alle notwendigen städtischen Einrichtungen zu erwähnen, die nur dann funktionieren können, wenn ihnen der notwendige Grund und Boden zur Verfügung gestellt wird. Abschließend möchte ich aber doch noch den Grundbedarf für die 32 städtischen Feuerwachen erwähnen, die notwendigen Lagerplätze für Baumaterialien und für die Müllabfuhr, den Grundbedarf der 17 Straßenbahnhöfe und der städtischen Autobusbetriebe, der zwei Gaswerke, zwei Elektrizitätswerke und 12 Umspannwerke!"

Hilfe für die Flüchtlinge

Vor seinem Vortrag appellierte Bürgermeister Jonas an die Wiener Bevölkerung, den Flüchtlingen aus Ungarn zu helfen. Der Bürgermeister sagte:

"Als in der Mitte der vorvergangenen Woche die ersten Nachrichten über die Ereignisse in Budapest eintrafen, hielten nicht nur wir, sondern die ganze Welt, den Atem an. Die Wiener Bevölkerung überwand sehr schnell die erste Überraschung und tat das

einzig Richtige: sie mobilisierten ihre Herzen. Binnen weniger Stunden wurden in allen Kreisen der Bevölkerung Hilfsaktionen organisiert, die einen ungeahnten Widerhall fanden. In wenigen Tagen türmten sich die Liebesgaben zu Bergen und schon konnten die ersten Transporte an die ungarische Grenze abgehen. Die Wiener Bevölkerung übertraf sich selbst in ihrer Hilfsbereitschaft und gab damit der übrigen Welt ein leuchtendes Beispiel. Aus vollem Herzen danke ich allen, die zu dem großartigen Erfolg der Wiener Hilfsaktionen beigetragen haben, vor allem aber jenen, die aus einem schmalen Beutel zur Ungarnhilfe so begeistert beitrugen.

Leider kommen seit heute früh Nachrichten aus Ungarn, die uns alle tief bestürzen. Die Kampfhandlungen haben wieder begonnen, die sowjetischen Truppen haben aktiv eingegriffen, alle wichtigen Punkte bereits besetzt und eine neue ungarische Regierung gebildet. Im Augenblick ist nicht daran zu denken, weitere Hilfssendungen nach Ungarn abgehen zu lassen, da alle Grenzstellen gesperrt sind, aber auch niemand die Garantie hätte, daß die Hilfssendungen in die richtigen Hände kommen.

In diesen Stunden sind unsrer aller Gedanken bei den heldenhaften Kämpfern der ungarischen Freiheitsbewegung. Ihre Opfer werden trotz allem nicht vergeblich sein. Wir stehen nun vor der Aufgabe, den vielen Flüchtlingen zu helfen, die seit heute früh bereits zu Tausenden auf österreichisches Gebiet gekommen sind. Es sollen viele Frauen mit ihren Kindern darunter sein. Sie mußten plötzlich ihre Heimat verlassen und ein ungewisses Schicksal auf sich nehmen.

Es ist wohl in erster Linie Aufgabe des Staates, für die Flüchtlinge zu sorgen. Im Namen der Menschlichkeit bitte ich aber alle Wienerinnen und Wiener, wenn der Ruf an sie ergeht, auch den Flüchtlingen zu helfen!"

- - -

Großer Transport der Aktion "Berlin hilft Ungarn" in Wien
=====

eingetroffen
=====

5. November (RK) Gestern ist ein großer Lebensmitteltransport der Aktion "Berlin hilft Ungarn" in Wien angekommen. Es handelt sich dabei um mehr als 20.000 Kilogramm hochwertige Kindernährmittel und Kakaopulver. Stadtrat Afritsch, der den Transport im Namen der Gemeinde Wien übernommen hat, benachrichtigte sofort telegraphisch den Regierenden Bürgermeister von Berlin Prof. Dr. Suhr vom wohlbehaltenen Eintreffen dieser erstklassigen Nahrungsmittel. Diese werden sofort für die Verköstigung von Flüchtlingskindern aus Ungarn verwendet werden.

- - -

"Schöpferische Freiheit des Kindes"
=====

5. November (RK) Das Volksbildungshaus Margareten veranstaltet in der nächsten Zeit eine Ausstellung unter dem Titel "Schöpferische Freiheit des Kindes". Die Ausstellung befaßt sich mit der psychologischen Ausdeutbarkeit der Kinderkunst im Ausdruck und in der Gestaltung. Dabei werden die innersten Zusammenhänge zwischen der persönlichen geistig-seelischen Prägung des einzelnen Kindes und seinen gestalterischen Äußerungen untersucht. Die Ergebnisse sind für die jugendkundliche Forschung und pädagogische Psychologie von außerordentlicher Wichtigkeit.

Die Eröffnung der Ausstellung wird Stadtschulratspräsident Dr. Zechner am Samstag, dem 10. November, um 15 Uhr, im Volksbildungshaus Margareten, 5, Stöbergasse 11-15 vornehmen. Die Ausstellung bleibt bei freiem Eintritt bis 8. Dezember täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 21 Uhr geöffnet.

- - -

Den ungarischen Kindern wird geholfen
=====

5. November (RK) Wie wir vom Wohlfahrtsamt der Stadt Wien erfahren, hat die Gemeinde Wien bereits Sonntag mit umfangreichen Vorbereitungen für die Versorgung und Unterbringung der Flüchtlingskinder aus Ungarn begonnen. Das Jugendamt hat sich zu allererst der kleineren Kinder angenommen. Städtische Autobusse sind unterwegs, um vor allem Säuglinge und Kleinkinder von der Auffangstelle Traiskirchen in die städtischen Kinderheime in Gaaden und Eichbühel zu bringen. Noch heute werden auf diese Art mindestens 200 Kinder ein freundliches und friedliches Obdach mit liebevoller Pflege bekommen. Morgen wird ein weiterer Kindertransport durch die Gemeinde Wien in das Heim nach Unter-Oberndorf und übermorgen ein Transport in das Kinderheim nach Emmersdorf gebracht. Ein Kindertransport wird morgen Dienstag auch in das Heim Kohlreitberg bei Neulengbach abgehen, das der "Volkshilfe" gehört.

Heute kommt aber auch eine Gruppe von ungarischen Müttern gemeinsam mit ihren Kindern direkt nach Wien. Die Mütter werden provisorisch im Schulungsheim der Aktion "Jugend am Werk" in der Grundsteingasse Platz finden, während ihre Kinder Pflegeplätze in der Nachbarschaft erhalten, sodaß sich die Mütter von ihren Kindern nicht vollständig trennen brauchen.

Dr. Arnäus von der schwedischen Hilfsorganisation "Rädda Barnen", der sich gegenwärtig in Wien (Hotel Sacher) aufhält, steht mit dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien in engem Kontakt. Er hat zugesagt, die schwedische Regierung zu ersuchen, daß schon in ganz kurzer Zeit ein Kindertransport nach Schweden abgehen kann.

Die von der Gemeinde Wien übernommenen Flüchtlingskinder werden gegenwärtig gebadet, geimpft, gut gepflegt und vor allem beruhigt. Es ist zu erwarten, daß bis Ende dieser Woche sämtliche Flüchtlingskinder eine neue Heimstatt gefunden haben werden.

Belgischer Verkehrsminister besucht Bürgermeister Jonas
=====

5. November (RK) Der belgische Verkehrsminister Dipl.-Ing. Eduard Anseele, der Samstag zu einem kurzen Besuch in Wien eingetroffen ist, besuchte heute mittag mit Herren seines Ministeriums das Wiener Rathaus. Bürgermeister Jonas empfing den belgischen Gast in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Personalnachricht
=====

5. November (RK) Bürgermeister Jonas hat Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Anton Reich zum neuen Leiter der Magistratsabteilung 26, Gebäudeerhaltung, bestellt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 5. November

=====

5. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 7 Ochsen, 7 Stiere, 48 Kühe, Summe 62. Neuzufuhren Inland: 270 Ochsen, 215 Stiere, 896 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1522. Zufuhren Jugoslawien: 9 Stiere, 11 Kühe, Summe 20. Gesamtauftrieb: 277 Ochsen, 231 Stiere, 955 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1604. Verkauft wurde bis auf 2 Ochsen, 1 Stier und 1 Kuh alles.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.70, extrem 11.80 bis 12.-; Stiere 10.20 bis 11.70, extrem 11.80 bis 12.-; Kühe 8.- bis 10.20, extrem 10.30 bis 10.50; Kalbinnen 10.20 bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.-; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.60, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 10.-. Für Inlandrinder ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen und Kühen um 9 Groschen, bei Stieren um 4 Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 24 Groschen je Kilogramm. Beinlvieh notierte behauptet. Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen 10.20, Stiere 10.79, Kühe 8.23, Kalbinnen 10.38. Jugoslawische Stiere notierten von 10.70 bis 11.40, Kühe von 8.50 bis 9.50 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. November 1956

Blatt 2192

Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für 1955 rechtzeitig ===== eingebracht =====

6. November (RK) Heute vormittag hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1955 eingebracht. Die Vorlage erfolgte rechtzeitig in der von der Verfassung vorgesehenen Frist.

Der Rechnungsabschluß 1955 ist mit 3.437,120.036¹⁰ S in der ordentlichen Gebarung und mit 76,667.735⁸⁷ S in der außerordentlichen Gebarung ausgeglichen. Der Ausgleich erfolgte dadurch, daß der Überschuß der ordentlichen Gebarung im Betrage von 22,917.185¹⁸ S auf den außerordentlichen Haushalt in Einnahme verrechnet und der sonach verbleibende Abgang desselben mit 34,076.135⁹⁸ S durch Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage gedeckt wurde. Seit vielen Jahren ist dies der erste Rechnungsabschluß, der ein Defizit aufweist.

Das Kontrollamt hat laut Prüfungsbefund vom 2. Oktober den Rechnungsabschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Der Rechnungshof hat mitgeteilt, daß er diese Jahresabrechnung nicht mehr heuer, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt prüfen wird. Um eine Verzögerung der Vorlage an den Gemeinderat zu vermeiden, erklärte sich der Rechnungshof damit einverstanden, daß die Jahresabrechnung schon vor der Überprüfung dem Gemeinderat

./.

zugeleitet wird.

In der gleichen Sitzung wurde auch der Rechnungsabschluß für 1954 behandelt, der schon im vorigen Jahr zeitgerecht eingebracht worden war. Seine Besprechung mußte aber bis zum Einlangen des Berichtes des Rechnungshofes verschoben werden. Nunmehr ist auch dieser Rechnungshofbericht eingelangt, der sich sowohl mit der Gebarung des Jahres 1953 wie auch mit der des Jahres 1954 befaßt.

Auch der Bericht des Kontrollamtes der Stadt Wien über wichtigere Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1954 stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Finanzreferent das Kontrollamt der Stadt Wien und die Amtsinpektion als jene beiden wichtigen und wertvollen Institutionen der Gemeinde, die das ganze Jahr hindurch mit großer Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen prüfen. Hiefür gebühre ihnen der Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung und der Wiener Bevölkerung.

- - -

Neue städtische Wohnhäuser in Simmering und Donaustadt
=====

Aufzüge im "Reumann-Hof" - Entwässerung von Stammersdorf

6. November (RK) Zwei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 134 Wohnungen wird die Gemeinde Wien im 11. und 22. Bezirk bauen, berichtete heute Stadtrat Thaller in der Sitzung des Wiener Stadtsenates.

In der Kaiser-Ebersdorfer Straße, Ecke Münnichplatz, werden neun Häuser mit zusammen 94 Wohnungen gebaut. Vier Häuser werden in einem Baublock entlang des Münnichplatzes stehen, drei weitere Häuser in einem dazu parallelen Baublock senkrecht zur Kaiser-Ebersdorfer Straße angeordnet sein. Die zwei restlichen Häuser sind als freistehende Einzelobjekte geplant. In dieser städtischen Anlage, deren Entwürfe von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Techn.Rat Ing. Miedel und Arch.Dipl.-Ing. Rollwagen stammen, werden sich auch fünf Geschäftslokale, eine städtische Bücherei und eine Trafostation befinden. Selbstverständlich wird auch für Ein- und Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder

und Personenautos gesorgt. Von der 7.786 Quadratmeter großen Fläche des Grundstückes werden nur 37 Prozent verbaut. Alles andere wird zu Grünflächen, Spielplätzen und den erforderlichen Zugangswegen ausgestaltet. Die Durchschnittskosten je Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche wurden mit 1.800 Schilling errechnet. Die Kosten einer Wohnung mit einer Durchschnittsfläche von 52.54 Quadratmetern werden somit 94.360 Schilling betragen.

Auf dem Kirchenplatz in Ebling im 22. Bezirk werden von der Gemeinde Wien sechs einstöckige Häuser mit zusammen 40 Wohnungen gebaut. Auch ein Postamt wird dort untergebracht. Die Pläne hat Arch.Dipl.-Ing. Discher entworfen. Es handelt sich dabei um den zweiten Bauabschnitt einer im Jahre 1953 begonnenen Wohnhausanlage, deren erster Teil mit ebenfalls sechs Häusern schon 1954 fertiggestellt und besiedelt wurde. Die Trinkwasserversorgung ist durch den Anschluß an die im ersten Bauabschnitt geschaffene eigene Wasserversorgungsanlage sichergestellt. Die Stromversorgung wird durch eine Zuleitung von der im Bau befindlichen Gleichrichterstation ermöglicht. Da es in diesem entlegenen Teil von Wien keine öffentliche Kanalisation gibt, erfolgt die Abfuhr der Brauch- und Regenwässer so wie beim ersten Bauteil durch getrennte Rohrnetze in Senk- und Sickergruben. Durch die geringe Höhe dieser Häuser, vor allem aber durch die kostspieligere Aufschließung des Geländes, wird hier ein Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche auf 2.100 Schilling kommen. Die Kosten für eine Wohnung werden sich damit auf mehr als 106.000 Schilling belaufen.

Die Gesamtkosten der beiden heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eingebrachten Projekte betragen mehr als 15 Millionen Schilling, wovon heuer noch 1,1 Millionen verbraucht werden sollen.

Über die Baubewilligungen für die beiden Wohnhausanlagen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Zwei Aufzüge für den "Reumann-Hof"

In der gleichen Sitzung teilte Stadtrat Thaller mit, daß auf Anregung des Bürgermeisters im "Reumann-Hof" auf dem Margareten-gürtel - es handelt sich dabei um einen der bekanntesten Wiener Gemeindebauten aus der Ersten Republik - in den Stiegen 8 und 9,

von denen jede neun Geschoße hoch ist, zwei Personenaufzüge eingebaut werden. Aufzüge galten früher als luxuriöse Einrichtungen. Seit einigen Jahren stattet aber die Gemeinde ihre Neubauten, die fünf Stockwerke oder höher werden, mit Aufzügen aus. Zum ersten Mal ist es nun der Fall, daß in einem schon bestehenden Gemeindebau Aufzüge hineinkommen. Die außergewöhnliche Höhe des Reumannhofes und auch die Tatsache, daß seine Bewohner nun nicht mehr zu den Jüngsten gehören, hat zu diesem begrüßenswerten Entschluß der Stadtverwaltung geführt.

Entwässerung von Stammersdorf

Nun sollen auch die nach starkem Regen oder bei der Schneeschmelze immer wieder auftretenden Vermurungen in der Strebersdorfer Straße, Stammersdorfer Straße und Hagenbrunner Straße ein Ende nehmen. Bereits heuer wurde von der Magistratsabteilung 29 ein 500 Meter langer Vorflutkanal gebaut, der das nach Niederschlägen von den Hängen des Bisamberges herabkommende Wasser aufnimmt und geregelt in eine Sickerteichanlage leitet. Heute hat Stadtrat Thaller dem Wiener Stadtsenat das Projekt für die zweite Teilstrecke dieses Vorflutkanales mit 550 Meter Länge vorgelegt. Nach ihrer Fertigstellung werden auch die Hangwässer und Straßenabwässer der Hagenbrunner Straße in geregelte Bahn geleitet und damit die Straßen- und Wegeverhältnisse in Stammersdorf verbessert sein.

- - -

60. Geburtstag von Karl Mühl

=====

6. November (RK) Am 7. November vollendet Prof. Karl Mühl, ein hervorragender Spezialist und Methodiker der Taubstummenfürsorge, sein 60. Lebensjahr.

In Scheiblingskirchen, N.Ö. geboren, absolvierte er die Landeslehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt und wandte sein Interesse schon frühzeitig dem Taubstummenunterricht zu. 1916 erhielt er eine Stelle an der niederösterreichischen Landestaubstummenanstalt in Wien-Döbling, wohin er nach dem Kriegsdienst im Jahre

./.

1919 als Lehrer und Präfekt zurückkehrte. Durch die Trennung der Bundesländer Wien und Niederösterreich fiel das Institut an Wien, seine Lehrkräfte wurden der neuerrichteten städtischen Taubstummenschule in der Hofzeile zugeteilt. Mühl verblieb dort bis zum Ende des Schuljahres 1938/39 und bildete sich während dieser Zeit in seiner hauptamtlichen Tätigkeit, aber auch in seinem Nebenamt an der Berufsschule für Taubstumme weiter aus. Zugleich hielt er Referate vor Sonderschullehrern, veröffentlichte mehrere fachliche Schriften und widmete sich der Fürsorge für gehörlose Jugendliche und Erwachsene. Mit Beginn des Krieges wurde die Schule in der Hofzeile geschlossen und Mühl an das Taubstummeninstitut "Gehörlosenschule mit Heim" in Speising versetzt. Neben seinem Dienst betreute er die ertaubten und gehörgeschädigten Soldaten in den Wiener Lazaretten und richtete für sie im Rainer-Spital einen ständigen Absehkurs ein. Nach Schluß der Kampfhandlungen sicherte er durch seine Aufbautätigkeit den Fortbestand des Taubstummeninstitutes Wien-Speising und schuf auch den Fürsorgeapparat neu, indem er die "Gesellschaft für Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen von Wien, Niederösterreich und Burgenland" errichtete, deren Präsident er seither ist. Gleichzeitig gründete er die Absehkurse für Gehörgeschädigte an der II. Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Prof. Karl Mühl wurde im Jahre 1954 für seine besonderen sozialen Leistungen ein Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen.

- - -

Gemeinde Wien hilft den Ungarn-Flüchtlingen

=====

6. November (RK) Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates ausführlich über die Situation in den Flüchtlingsunterkünften und über alle von der Gemeinde Wien seit Sonntag durchgeführten Maßnahmen. Die Wiener Stadtverwaltung hat sich vor allem der Kinder, vom Säugling angefangen, und der Mütter angenommen. Die zur Verfügung gestellten Heime des Wiener Jugendhilfswerkes in der Umgebung der Bundeshauptstadt haben Platz für 300 Kinder.

./.

Die Praxis hat gezeigt, daß man gleichzeitig aber auch die Mütter aufnehmen mußte.

Vizebürgermeister Honay teilte in diesem Zusammenhang mit, daß sich unter den Flüchtlingen fast keine alleinstehenden Kinder befinden. Dafür gibt es aber Mütter mit mehreren Kindern, unter ihnen auch solche mit fünf, sechs und mehr. Unter diesen Umständen ist es begreiflicherweise nicht möglich, die Mütter, die zu meist noch verängstigt und verschreckt sind, von ihren Kindern zu trennen. Jene Menschen, die sich der Flüchtlinge annehmen wollen, werden daher um Verständnis dafür gebeten, daß Kinder ohne Mütter nicht übergeben werden können.

Eine der ersten von der Gemeinde Wien in Obhut genommenen Gruppen von Flüchtlingen, 17 Mütter mit 32 Kleinkindern, wurden noch Montag abend im Schulungsheim der Aktion "Jugend am Werk" in der Grundsteingasse in Ottakring untergebracht. Es handelt sich ausschließlich um junge Frauen mit einem bis vier Kindern aus Ödenburg und Umgebung, die ohne Männer die Grenze nach Österreich überschritten hatten. Als Schlafsäle wurden ihnen einige Räume des Schulungsheimes zugewiesen, die noch vor dem Eintreffen des Transportes vom städtischen Wohlfahrtsamt mit Betten und sonstigem Inventar ausgestattet wurden. Vizebürgermeister Honay hat heute früh die Einrichtungen dieser Notunterkunft besichtigt und sich auch von der von der WÖK eingeleiteten und klaglos funktionierenden Verpflegung der Frauen und Kinder überzeugen können. Trotzdem müsse man sagen, wenn auch wie in diesem Fall für die momentane größte Not geholfen ist, es sich doch nur um ein Provisorium handeln kann. Man müsse trachten, daß Frauen und Kinder aus den beengten Verhältnissen bald herauskommen.

Die Ottakringer lassen bis dahin ihrem weichen Herzen freien Lauf. Am Vormittag brachten Bezirksvorsteher Scholz und Gemeinderat Pfoch die ersten Liebesgaben aus den Ottakringer Verkaufsläden: vollgestopfte Säcke mit Zuckerln. Der Brunnenmarkt folgte mit Obstspenden und später sind in der Grundsteingasse auch Spielzeuggeschenke eingetroffen. Einige Mütter mit Kinder konnten das gemeinsame Quartier in der Grundsteingasse noch vor dem Mittagessen verlassen; sie wurden von Familien aufgenommen. Im Laufe des Tages hatte sich noch eine Reihe von Wienern in der Grundsteingasse

gemeldet, die gleichfalls Mütter mit Kindern zu sich nehmen wollen.

Im Kinderheim der Stadt Wien in Gaaden wurden ungarische Mütter und Kinder, insgesamt 70 Personen, untergebracht. Weiteren 70 Müttern und Kindern wurde als Unterkunft das städtische Kinderheim Eichbühel zur Verfügung gestellt.

Vizebürgermeister Honay schloß seinen Bericht mit anerkennenden Worten für Senatsrat Prof. Tesarek und Obermagistratsrat Dr. Ertl, den Leitern der Magistratsabteilung 11 (Jugendamt) und 12 (Erwachsenen- und Familienfürsorge), die mit viel Energie, Improvisationskunst und menschlichem Feingefühl mit den ihnen gestellten Aufgaben fertig geworden sind.

- - -

Die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes bei der Gemeinde Wien

=====

Einmalige außerordentliche Zuwendung für Aktive und Pensionisten

6. November (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die erforderlichen Anträge eingebracht, deren Beschluß notwendig ist, damit die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes für alle Wiener Gemeindebediensteten am 1. Jänner 1957 in Kraft treten kann. Für den Monat Dezember 1956 wird für die Bediensteten der Stadt Wien, die nicht nach den Grundsätzen der Privatwirtschaft entlohnt werden, sowie für die Pensionisten eine einmalige außerordentliche abzugsfreie Zuwendung gewährt. Diese beträgt bei den aktiven vollbeschäftigten Bediensteten bei einem Monatsbezug bis zu 1.600 S 250 S, von mehr als 1.600 S bis 2.500 S 300 S und von mehr als 2.500 S 350 S. Die Pensionisten erhalten bei einem Ruhegehalt bis zu 1.300 S 150 S, von mehr als 1.300 bis 2.000 S 200 S, von mehr als 2.000 S 250 S.

Die von Stadtrat Riemer gestellten Anträge wurden vom Stadtsenat angenommen. Sie werden der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die voraussichtlich Freitag, den 16. November, stattfindet, zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. November

=====

6. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 608. Neuzufuhren
Inland: 2174, Jugoslawien: 1899, Rumänien: 2861, Bulgarien: 1539.
Gesamtauftrieb: 9081. Alle verkauft.

Preise: Extremware 18.20 bis 18.50 S (Schlachtgewicht),
1. Qualität 14.- (Lebendgewicht), 17.50 bis 18.10 S (Schlachtge-
wicht), 2. Qualität 13.80 bis 14.- S, 3. Qualität 13.30 bis 13.70,
Zuchten 12.- bis 13.- S, Altschneider 11.- bis 12.- S; jugosla-
wische Schweine notierten von 12.70 bis 14.- S, rumänische Schweine
von 12.70 bis 14.- S, bulgarische Schweine von 13.- bis 14.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um
29 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. November 1956

Blatt 2200

Gemeinde Wien baut zweites Jugendgästehaus

Neues internationales Zentrum in Hietzing

7. November (RK) Das Jugendgästehaus der Stadt Wien im Schloß Pötzleinsdorf ist zu einer internationalen Einrichtung geworden, die nun schon in der ganzen Welt bekannt ist. Aus allen Erdteilen kommen täglich neue junge aufgeschlossene Menschen hierher. Aus zahllosen Briefen und Berichten geht hervor, wie sehr sich die ausländische Jugend in diesem Gästehaus der Gemeinde Wien wohlfühlt und wie sehr es dazu beiträgt, das Ansehen der österreichischen Bundeshauptstadt in der Welt zu verbreiten. Es ist längst zu klein geworden, um allen Wünschen gerecht zu werden. Zwischen den Monaten April und Oktober war es in den letzten Jahren schon so weit, daß jene Ausländer, die in das Schloß Pötzleinsdorf kommen wollten, aber nicht angemeldet waren, leider abgewiesen werden mußten. Die Aktion "Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen" hat den Platzmangel noch vergrößert.

Alle diese Argumente hat der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl angeführt, als er gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über den Entwurf und die Kosten für ein zweites Jugendgästehaus der Stadt Wien berichtete. Es soll in Hietzing in der Schloßberggasse 8 auf dem schönen Parkgelände der Arenbergrealität erstehen. Die Pläne verfaßte Arch. Frod Freyler. Vorgesehen sind ein fünfstöckiges "Bettenhaus" mit 30 Schlafräumen zu je acht Betten, was einen Gesamtstand von 240 Betten ergibt, sodann ein ebenerdiger Speisesaaltrakt mit Küche und den Verwaltungsräumen. Dieser Speisesaaltrakt wird mit dem

Bettenhaus durch eine geräumige Halle verbunden sein. Dazu kommt noch ein ebenerdiger Flachbau mit 60 Matratzenlager für Touristen. Ferner ist als Außenanlage ein Zeltlagerplatz mit einem Parkplatz für Kraftfahrzeuge vorgesehen.

Der Baumbestand des Schloßparkes steht teilweise unter Naturschutz und wird in seiner Gesamtheit weitgehend erhalten bleiben. Im übrigen ist geplant, den Park bis zur Nachbargrenze im Westen, wo eine neue Wohnhausanlage durch eine gemeinnützige Baugesellschaft errichtet werden soll, in ähnlicher Weise wie den Pötzleinsdorfer Schloßpark als Naturpark auszugestalten.

Die Kosten des neuen Jugendgästehauses der Gemeinde Wien in Hietzing werden mit neun Millionen Schilling angenommen. Noch heuer soll mit dem Ausheben des Grundes begonnen werden.

- - -

Zehn Jahre Wiener Säuglingswäschepaket

=====

7. November (RK) Vor genau zehn Jahren wurden von der Gemeinde Wien zum ersten Mal nach dem Kriege wieder Säuglingswäschepakete an Wiener Mütter ausgegeben. Die Wiederaufnahme dieser Aktion, die damals eine besonders große Hilfe bedeutete, wurde durch die Hilfsbereitschaft des Amerikanischen Roten Kreuzes ermöglicht.

Zwei Jahre später hat der Wiener Gemeinderat die Wiederaufnahme der Säuglingswäscheaktion in dem Ausmaß, wie es seinerzeit Prof. Tandler eingeführt hatte, beschlossen. Dies geschah trotz der damals noch erheblichen Schwierigkeiten und der hohen Kosten der Textilien.

Bürgermeister Jonas hat zu Beginn dieses Jahres in der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik in Gersthof das 80.000ste Säuglingswäschepaket der Gemeinde Wien an eine junge Wiener Mutter übergeben, das 90.000ste wurde soeben vom Lager des Jugendamtes abgefertigt. Die an die Wiener Mütter in den letzten zehn Jahren kostenlos ausgegebenen Pakete präsentieren einen Wert von rund 18 Millionen Schilling.

- - -

Wiener Blindenbeihilfengesetz eingebracht
=====

7. November (RK) Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay hat gestern in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf eines Wiener Blindenbeihilfengesetzes eingebracht. Das Gesetz, das rückwirkend mit 1. November dieses Jahres in Kraft treten soll, wird dem Wiener Landtag in seiner nächsten Sitzung am 16. November vorliegen.

Nach diesem Entwurf erhalten Vollblinde 450 Schilling, praktisch Blinde 300 Schilling monatlich. Der Anspruch auf Blindenbeihilfe ruht mit dem Betrag, um den das Gesamteinkommen des Anspruchsberechtigten einschließlich der Blindenbeihilfe bei Vollblinden 1.900 Schilling, bei praktisch Blinden 1.700 Schilling monatlich übersteigt. Diese beiden Einkommensgrenzen erhöhen sich um 200 Schilling für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen, für den der Blinde überwiegend zu sorgen hat. Der Gesetzentwurf des Landes Wien wurde sachlich und textlich auch mit Niederösterreich abgestimmt.

Da im Monat Dezember die Blindenbeihilfe in doppelter Höhe gebührt, erhalten die Wiener Blinden noch im Dezember dieses Jahres zwei Bezüge ausbezahlt.

Nach Angaben des Blindenverbandes gibt es in Wien derzeit 1.500 Blinde, von denen ungefähr 80 Prozent in den Genuß der neuen Blindenbeihilfe kommen werden. Wenn man annimmt, daß je die Hälfte Vollblinde und praktisch Blinde sind, ergeben sich damit für Wien Gesamtkosten von jährlich sechs Millionen Schilling.

Neuerliche Erhöhung der zinsenlosen Gemeindedarlehen für die
 =====
 Instandhaltung von privaten Wohnhäusern
 =====

7. November (RK) Die Gemeinde Wien hat bekanntlich im Jahre 1954 damit begonnen, in Fällen, in denen zur Instandhaltung von Wiener Privathäusern eine Erhöhung der Hauptmietzinse auf mehr als das 3.5fache des gesetzlichen Hauptmietzinses erfolgt, unverzinsliche Darlehen zu gewähren. Es wurde damals mit einem Darlehen von 30 Millionen Schilling begonnen. Diese Aktion, die gerade den schlechtesten, ältesten und unhygienischsten Häusern in Wien zugute kommt, wurde bisher sehr stark in Anspruch genommen. Im Februar dieses Jahres hat der Wiener Gemeinderat die Darlehensgrenze bereits auf 80 Millionen Schilling erhöht. Aber auch dieser Betrag ist bereits zur Gänze gebunden.

Da dauernd neue Ansuchen um solche zinsenlosen Darlehen beim Wiener Magistrat einlangen, beantragte der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine neuerliche Erhöhung der Darlehensobergrenze auf 100 Millionen Schilling. Wie er dazu feststellte ist anzunehmen, daß man damit bis Mitte 1957 auskommen wird.

- - -

Salomon Frankfurter zum Gedenken
 =====

7. November (RK) Auf den 9. November fällt der 100. Geburtstag des ehemaligen Direktors der Universitätsbibliothek, Hofrat Dr. Salomon Frankfurter.

Ein gebürtiger Preßburger, studierte er in Wien und Berlin klassische Philologie und Geschichte mit den Spezialfächern Epigraphik und Archäologie. 1884 trat er in den Bibliotheksdienst, in dem er bis zu seiner im Jahre 1923 erfolgten Pensionierung verblieb. Außer seiner amtlichen Tätigkeit befaßte er sich intensiv mit der Pädagogik und fungierte u.a. im Unterrichtsministerium als Konsulent für die Angelegenheiten der österreichischen Mittelschule

des Bibliotheks- und des jüdischen Kultuswesens. Seinem großen Wirkungskreis entsprach ein reges schriftstellerisches Schaffen auf dem Gebiet der Bibliotheks- und der Erziehungswissenschaft. Daneben trat er als vielseitiger Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Wiener Tagesblätter mit interessanten gemeinverständlichen Beiträgen hervor. Auch in wissenschaftlichen Vereinigungen leistete er fruchtbare Arbeit. Als Präsident des Vereines der Freunde des humanistischen Gymnasiums brachte er dessen Mitteilungen heraus, als führendes Mitglied des Vereins "Carnuntum" trug er wesentlich zur Erschließung der römischen Siedlungsstätte bei. Für seine Verdienste wurden ihm viele hohe Auszeichnungen verliehen. In seinen letzten Lebensjahren erlitt Hofrat Frankfurter schwere Demütigungen. Als er am 24. September 1941 in Wien starb, wurde von seinem Tod nicht einmal Notiz genommen.

- - -

Neue Subventionen der Gemeinde Wien

=====

7. November (RK) Stadtrat Resch hat gestern dem Wiener Stadtsenat eine neuerliche Liste von kulturellen Vereinigungen vorgelegt, die Subventionen aus Gemeindemitteln erhalten sollen. Er beantragte für das Histologisch-Embryologische Institut, das einen Ausbildungslehrgang für medizinisch-technische Assistentinnen betreibt, 10.000 Schilling; für den Kreuzbund Österreichs, der eine Trinkerheilstätte hat, 4.000 Schilling; für die Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin, die eine für die Volksgesundheit wertvolle Tätigkeit ausübt, 1.000 Schilling; für das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, das in der letzten Zeit durch die Wanderausstellungen "Die Grundstoffindustrie Österreichs" und "Sozialversicherung in Österreich" von sich reden machte, 35.000 Schilling; für die Österreichische Hochschülerschaft, die in der Boltzmann-gasse ein neues Studentenheim eingerichtet hat, 20.000 Schilling; für den Verein "Erziehungsheime", der seit Jahren in Wien zwei Internate betreibt, 40.000 Schilling.

Auch Stadtrat Mandl beantragte in der gleichen Sitzung eine

./.

Subvention von 106.000 Schilling für die Schulgemeinde der Berufsschulen.

Die gestern vom Wiener Stadtsenat bewilligten Subventionen betragen damit zusammen 216.000 Schilling.

- - -

Pferdemarkt vom 6. November

=====

7. November (RK) Aufgetrieben wurden 229 Pferde, davon 63 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 229 verkauft.

Preise: Fohlen 8.20 bis 11.20 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.40 S, Extremware 7.50 bis 7.80 S, 2. Qualität 6.10 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.- bis 6.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 10, Niederösterreich 99, Oberösterreich 33, Burgenland 35, Steiermark 8, Kärnten 18, Salzburg 26.

Der Marktverkehr war lebhaft. Bei Pferden erhöhte sich der Durchschnittspreis um 83 Groschen, Fohlen um 37 g/kg. Durchschnittspreise: Pferde 6.51 S/kg, Fohlen 9.95 S/kg.

- - -

Schwede spendet 20.000 Schilling für bedürftige Wiener Kinder
=====

7. November (RK) Heute vormittag erschien der Geschäftsführende Vizepräsident des Wiener Trabrennvereines Richard Class im Wiener Rathaus und überreichte Stadtrat Resch einen Scheck über 20.000 Schilling. Diese Summe spendete der Besitzer der Stute "Smaragd", Direktor Erik Dahlgren aus Stockholm, dessen Pferd am 14. Oktober beim Hunyady-Gedenkrennen gewonnen hatte. Direktor Dahlgren erklärte, daß die 20.000 Schilling bedürftigen Wiener Kindern zur Verfügung gestellt werden sollen. Stadtrat Resch dankte für die Spende und leitete sie an die zuständigen Stellen weiter.

- - -

Vierte gesamtösterreichische "Jugend am Werk"-Tagung in Salzburg
=====

abgeschlossen
=====

7. November (RK) Die in Salzburg durchgeführte vierte österreichische "Jugend am Werk"-Tagung wurde heute im Festsaal der Arbeiterkammer mit einer Ansprache von Landtagsabgeordneten Kimml (Salzburg) abgeschlossen.

Die Tagung wurde am 5. November durch Bundesminister Proksch in Anwesenheit von 90 Delegierten und zahlreichen Ehrengästen eröffnet.

Hauptgegenstand der Tagung war das Problem der Berufsunreife der Jugendlichen in seiner psychologischen, medizinischen und soziologischen Bedeutung. In vier Arbeitskreisen wurden Spezialfragen erörtert. Als Ergebnis der Beratungen wurden Empfehlungen über die Berufsvorschulung der Mädchen, der ungelernten jugendlichen Arbeiter, der Förderung körperbehinderter Jugendlicher sowie der Führung von Internatskursen für Jugendliche im Rahmen von "Jugend am Werk" beschlossen.

Die Einrichtung "Jugend am Werk", durch die jährlich tausende Jugendliche in der Erlangung ihrer Berufsreife gefördert werden, erweist sich trotz Vollbeschäftigung und Wirtschaftskonjunktur als dringend notwendig.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8. November 1956

Blatt 2207

Wer weiß etwas über 1945?

=====

8. November (RK) Vor zwei Wochen hat das Archiv der Stadt Wien die Bevölkerung aufgerufen, bei der Sammlung von Nachrichten über die Kriegs- und Nachkriegszeit, vor allem aber über das nachrichtenarme Jahr 1945 behilflich zu sein und Aufzeichnungen, Tagebücher, Briefe und sonstige Berichte zum Zwecke der Aufnahme und dauernden Aufbewahrung zur Verfügung zu stellen. Dies ist sehr wichtig, weil sich schon jetzt Dichtung und Wirklichkeit, Wahrheit und Tratsch zu vermengen beginnen. Vieles wird bereits heute verdammt oder glorifiziert, was sich ganz anders oder überhaupt nicht zugetragen hat. In weiteren zehn Jahren wird niemand mehr wissen, wie es wirklich war. Jede Nachricht, auch die kleinste, kann für die wahrheitsgetreue Darstellung der oft sehr verworrenen und undurchsichtigen Ereignisse jener Tage von Wichtigkeit sein. Die künftigen Geschichteschreiber sollen die Möglichkeit haben, aus einer Fülle von Nachrichten, kleinen und großen, wichtigen und unwichtigen, eine der Wahrheit möglichst nahe kommende geschichtliche Darstellung zu geben.

Alle Einsendungen oder persönlichen Übergaben mögen an das Archiv der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 329, Telefon B 40-5-50, Klappe 1690, erfolgen.

Der Wiener Stephansdom während der letzten Kriegstage

In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir eine Übersicht über die Ereignisse um den Wiener Stephansdom während der letzten Kriegstage 1945, die das Archiv der Stadt Wien aus verschiedenen seriösen Quellen zusammengestellt hat:

"Seit September 1944 wurden Fliegerangriffe gegen die Stadt

./.

Wien geführt, die den Stephansdom zunächst nicht in Mitleidenschaft zogen. Erst am 12. März durchschlugen zwei oder drei in unmittelbarer Nähe des unausgebauten Turmes explodierende schwere Fliegerbomben die Wölbungen der Katakomben, wobei ein Teil des Fundamentes der oberen Sakristei derartige Beschädigungen erhielt, daß die Nordostecke der Sakristei einstürzte.

Nachdem die sowjetrussische 3. Ukrainische Armee am 7. April an den Stadtrand von Wien herangerückt war, trafen am 8. April einige der zahlreichen über der Innenstadt abgeworfenen kleineren russischen Fliegerbomben den Dom. Eine von ihnen landete im südlichen Seitenschiff des Langhauses und durchschlug das Gewölbe. Das sogenannte "Thonethaus" Ecke Rotenturmstraße - Brandstätte und andere Gebäude am Stephansplatz standen in Flammen und durch Funkenflug bildeten sich zwei Brandstellen am unausgebauten Turm und in der Nacht eine weitere am Hochturm in der Nähe der großen Glocke, der "Pummerin". Das Feuer konnte jedoch an allen drei Stellen gelöscht werden, obwohl auf Befehl der maßgebenden Männer des NS-Regimes die städtische Feuerwehr samt allen Fahrzeugen die Stadt in Richtung Krems hatte verlassen müssen.

An den beiden Kampftagen 9. und 10. April herrschte auf dem Stephansplatz verhältnismäßige Ruhe. Am 11. April waren die deutschen Truppen auf das linke Ufer des Donaukanals abgedrängt. An diesem Tag wurde der Dom von Nordosten aus mit deutschen Granaten kleineren Kalibers beschossen, die keine sehr schweren Schäden bewirkten, jedoch das Hochdach an etlichen Stellen aufrissen. An diesen Stellen fanden später die von den brennenden Nachbarhäusern hergewehten Funken Eintritt, doch gelang es noch, die lokalen Brandherde zu löschen. Angeblich ist auf dem Stephansturm eine weiße Flagge gehißt worden, worauf der Hauptmann Gerhard Klinkicht, Kommandeur der Flak-Gruppe Groß-Jedlersdorf, durch einen höher gestellten Kommandeur der Waffen-SS den Befehl erhalten haben soll, den Turm mit 100 Flak-Granaten zu beschießen. Klinkicht verweigerte die Durchführung und wurde später als der Retter des Stephansturmes bezeichnet.

Der Artilleriebeschuß, bzw. auch die Brandlegung durch plündernde Fremdarbeiter bewirkten, daß am Abend des 11. April die Häuser an den beiden Ecken der Goldschmiedgasse und des Stephansplatzes in hellen Flammen standen. Es herrschte starker Westwind,

der durch Funkenflug auch die Häuser Ecke Stephansplatz - Stock im Eisen-Platz und Singerstraße wie auch einen Teil des Churhauses in Brand setzte.

Auch das für Ausbesserungen am unausgebauten Turm seit vielen Wochen aufgestellte Außengerüst fing Feuer. Das bedeutete den Beginn der Katastrophe. Die herunterfallenden, in Flammen stehenden Gerüstbalken setzten die Dombauhütte in Brand und von hier aus übertrug sich das Feuer mit solcher Wucht auf das Hochdach, daß ein Löschen nicht mehr möglich war.

Am 12. April brannte der altberühmte, in fünf Geschoßen aus Tausenden von Lärchenstämmen konstruierte Dachstuhl ganz nieder, ebenso die Riesenorgel und die Glockenstuben in beiden Türmen. "Pummerin" und "Halbpummerin" stürzten in die Tiefe und zerbarsten in viele Stücke.

Am 13. April stürzte nach 4 Uhr früh das Gewölbe im Hochaltarschiff und im Apostelchor ein, wobei der glühende Schutt das berühmte Chorgestühl und die Empore entzündete, die nun auch vollkommen verbrannten.

Der Dom war also schwer getroffen und stand mit stärksten Beschädigungen und ohne Dach da. Da es nicht sofort möglich war, die Wiederherstellungsarbeiten in genügendem Umfang durchzuführen, sind im November 1945 noch weitere Gewölbeteile des Chores eingestürzt. Am Turm selber waren zwar die Schäden, vor allem die ausgebrannte Glockenstube mit der als Folge des Ausglühens entstandenen rosa Färbung des Gesteins deutlich sichtbar, doch ist der Turm glücklicherweise erhalten geblieben."

- - -

Neue Bürozeit bei der "Gewista"

=====

8. November (RK) Bei der "Gewista" (Gemeinde Wien - Städtische Ankündigungsunternehmung) ist eine neue Bürozeit, und zwar Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr. An Samstagen ist das Büro geschlossen.

- - -

Theodor Vogt zum Gedenken
=====

8. November (RK) Auf den 10. November fällt der 50. Todestag des ehemaligen ord. Professors für Pädagogik an der Wiener Universität Dr. Theodor Vogt.

Am 25. Dezember 1835 in Schirgiswalde in der sächsischen Lausitz geboren, absolvierte er in Dresden, wo er auch Sängerknabe unter Richard Wagner war, das Gymnasium und studierte in Wien Philosophie und Pädagogik. 1865 habilitierte er sich daselbst und gehörte bis zu seinem Tode dem Lehrkörper ohne Unterbrechung an. Vogt genoß in Fachkreisen hohes Ansehen. Er war einer der hervorragendsten Vertreter der Richtung Johann Friedrich Herbart's, dessen Philosophie und individualistische Pädagogik, die im Anschluß an Pestalozzi einen realistischen, zur sittlichen Charakterstärke erziehenden Unterricht forderte, in seiner eigenen Lehre die Hauptrolle spielte. Seine Vorlesungen übten auf eine ganze Generation österreichischer Mittelschullehrer bestimmenden Einfluß aus. Auch sein literarisches Schaffen auf philosophischem, pädagogischem und psychologischem Gebiet war sehr fruchtbar. Sie umfaßte u.a. Schriften zur praktischen Schulpolitik, prinzipielle Untersuchungen und biographische Arbeiten. Den größten Erfolg fanden die in der Reihe "Bibliothek pädagogischer Klassiker" von ihm herausgegebenen Bände "Die pädagogischen Lehren Rousseaus", "Kant" und "Fichtes Reden an die deutsche Nation". Sein Wirken war für die Entwicklung der österreichischen Pädagogik bis in die Gegenwart von größtem Wert.

- - -

Kulturausschuß im Konservatorium
=====Neue Wiener Straßennamen beschlossen

8. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung, der vor kurzem seine Sitzung in der Modeschule der Stadt Wien abhielt, trat gestern zu einer Sitzung im Konservatorium der Stadt Wien in der Johannesgasse zusammen. Unter den Geschäftsstücken, die dabei behandelt wurden, befinden sich auch

einige Neu- oder Umbenennungen von Verkehrsflächen. Im 10. Bezirk wurde eine Hollitzergasse (nach Karl Hollitzer, Maler und Kabarettist, 1874 bis 1942) geschaffen, in 23, Inzersdorf, wurde die Teufelgasse in Johann Teufel-Gasse umbenannt (Johann Teufel, Freiheitskämpfer, 1896 bis 1943) und eine bisher unbenannte Gasse mit dem Namen des akademischen Malers Zetsche (1844 bis 1927) bedacht. Im 16. Bezirk wurde der Anzengruberplatz in Musilplatz umbenannt (Robert Musil, österreichischer Epiker, 1880 bis 1942, Schöpfer des Romans "Der Mann ohne Eigenschaften"). In diesem Zusammenhang sei auch ein Brief erwähnt, der von Dr. Karl Hartl, Direktor des städtischen Krankenhauses in Hagen (Deutsche Bundesrepublik) an den Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung gerichtet wurde. In dem Schreiben teilt er mit, daß er in einer deutschen Zeitung von der Benennung einer Gasse in der Brigittenau nach seinem Vater, dem Magistratsdirektor von Wien und Schöpfer der Verfassung der Stadt Wien (Hartlgasse) gelesen habe und dafür dem Ausschuß seinen und der Familie wärmsten Dank aussprechen möchte.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates bewilligte dann noch einen Betrag von 245.000 Schilling für die Ausführung einer 120 Quadratmeter großen Marmorintarsia "Ornament" von Heinz Leinfellner, die für die Wiener Stadthalle bestimmt ist.

Nach Erledigung der Tagesordnung berichtete der Direktor des Konservatoriums, Regierungsrat Lustig-Prean, über die Entwicklung dieser städtischen Musikschule in den letzten Jahren und vor allem über die Musikschulen in den einzelnen Wiener Bezirken. Hierauf besichtigten die dem Kulturausschuß angehörigen Gemeinderäte verschiedene Klassen. Die Schüler des Konservatoriums brachten dabei Proben ihres Könnens zu Gehör.

Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime spenden für Ungarn

=====

8. November (RK) In einer spontanen Aktion haben die Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime beschlossen, ebenfalls ihr Scherflein dazu beizutragen, um die Not in Ungarn lindern zu können. In den Lehrlingsheimen Leopoldstadt, Augarten, Weidlingau, im Mädchenheim Nußdorf und in den beiden Durchzugsheimen Im Werd und Rochusgasse wurden dabei insgesamt 978.80 Schilling gesammelt. Diese Spende ist umso höher zu bewerten, als die Lehrlinge im Durchschnitt nur über ein Taschengeld von 20 Schilling wöchentlich verfügen.

Eine Abordnung der Lehrlingsheime überbrachte das gesamte Geld heute vormittag dem zuständigen Amtsführenden Stadtrat Vizebürgermeister Weinberger. Der Vizebürgermeister dankte den Lehrlingen für ihre Opferbereitschaft und ließ die Spende an das Rote Kreuz weiterleiten.

- - -

Ein Aufruf der Verkehrsbetriebe

=====

8. November (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben an die Wiener Bevölkerung folgenden Aufruf gerichtet:

"Mit Beginn des schlechten Wetters im Spätherbst und während des Winters wird für die Wiener Verkehrsbetriebe ebenso wie für alle anderen Verkehrsunternehmungen des In- und Auslandes die Verkehrsbedienung besonders schwierig, da nun alle Radfahrer, die Kraftfahrzeugbesitzer und viele Fußgänger wieder die Straßenbahn und den Autobus benützen.

Obwohl in den Zeiten des stärksten Berufsverkehrs alle verfügbaren Fahrbetriebsmittel mit sorgfältiger Anpassung an die festgestellten Belastungen eingesetzt sind, werden bei der stark anwachsenden Zahl von Fahrgästen zeitweilige Wagenüberfüllungen unvermeidlich.

Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen die Fahrgäste um Einsicht für diese Erschwernisse in der Verkehrsabwicklung und

./.

bitten gleichzeitig, vor allem durch eine ausgeglichene Verteilung auf Trieb- und Beiwagen und durch Weitergehen in das Wageninnere, zur möglichsten Wagenausnutzung in den Hauptverkehrszeiten beizutragen.

- - -

Das Zukunftsbild von Jedlesee wird ausgestellt
=====

Die Pläne des Ideenwettbewerbes eine Woche lang in der Volkshalle

8. November (RK) Die Gemeinde Wien hatte heuer bekanntlich einen städtebaulichen Ideenwettbewerb über die Ausgestaltung von Jedlesee ausgeschrieben. Dabei wurde der Architektenschaft die Aufgabe gestellt, für diesen Teil von Wien einen Schwerpunkt zu entwerfen, der zum Ausgangspunkt einer weiteren geordneten und harmonischen Entwicklung werden soll. Den ersten Preis in der Höhe von 20.000 Schilling erhielt die Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, den zweiten Preis mit 15.000 Schilling Architekt Fred Freyler, den dritten Preis mit 10.000 Schilling Prof. Dr. Karl Kupsky mit seinen Mitarbeitern Architekt Schlauß und Architekt Dr. Schwarzacher. Zwei weitere Projekte wurden angekauft.

Die 16 zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten werden nunmehr öffentlich ausgestellt, damit sich die Wiener Bevölkerung mit der zukünftigen Entwicklung dieses Teiles von Wien beschäftigen kann. Die Ausstellung der Planungen für Jedlesee ist von Sonntag, den 11. November, bis einschließlich Sonntag, den 18. November, in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses zu sehen. An Sonntagen ist die Ausstellung von 9 bis 13 Uhr, an Wochentagen von 9 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Zugang durch den Arkadenhof.

Die eingereichten Arbeiten und auch das Stadtgebiet, mit dem sie sich beschäftigen, sind sehr interessant. Die heterogene Entwicklung in Jedlesee setzte bald nach der Donauregulierung ein. Hier greifen Industrie, Auwälder und Schrebergartenanlagen ineinander und schaffen eine Situation, die zu schwersten Bedenken Anlaß gibt. Die Unterlagen zum Wettbewerb waren sorgfältig vorbereitet und der Architektenschaft standen alle erdenklichen statistischen Angaben zur Verfügung. Mit den geschaffenen Entwürfen haben die beteiligten Architekten für die künftige Gestaltung dieses Teiles von Floridsdorf wertvolle Planungsarbeit geleistet.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
 =====

8. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 1. Oktober vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 9. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.10 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Rindernachmarkt vom 8. November
 =====

8. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh, Summe 4. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 4 Stiere, 68 Kühe, Summe 75. Neuzufuhren Rumänien: 20 Kühe. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 5 Stiere, 89 Kühe, Summe 99. Verkauft: 3 Ochsen, 2 Stiere, 41 Kühe, Summe 46. Unverkauft: 2 Ochsen, 3 Stiere, 48 Kühe, Summe: 53. Hauptmarktpreise. Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 8. November
 =====

8. November (RK) Neuzufuhren Jugoslawien 946, Rumänien 124. Gesamtauftrieb: 1070. Verkauft alle. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. November 1956

Blatt 2215

130 Lux für das Wiener Stadion

Generalprobe der Nachtspielanlage

9. November (RK) Gestern abend wurde die von der Gemeinde Wien im Stadion errichtete Flutlichtanlage für Nachtspiele vom Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller der Stadion-Betriebsgesellschaft übergeben und zum ersten Mal eingeschaltet. Wie Stadtrat Thaller bei dieser Gelegenheit vor den eingeladenen Pressevertretern hervorhob, war die Stadtverwaltung mit der Schaffung dieser technischen Neuerung bestrebt, dem Wiener Sportleben neue Impulse zu geben.

Die Generalprobe, bei der auf dem taghell erleuchteten Rasen eine Fußballmannschaft mitwirkte, verlief zur vollen Zufriedenheit der Techniker und der geladenen Gäste. Vor dem Einschalten der Nachtspielanlage informierten die Ingenieure des Stadtbauamtes die Pressevertreter über die Eigenheiten dieser technischen Meisterleistung. Die Flutlichtanlage im Wiener Stadion wird zentral von einem übersichtlich angeordneten Regietisch bedient. Diese Kommandobrücke ist als Herz der Anlage in einem Raum neben der Transformatorstation unter den Tribünen des B-Sektors untergebracht. Das Stadion-Spielfeld, die Tribünen und Teile der Außenwege werden von vier je 50 Meter hohen Mannesmann-Rohrkonstruktionsmasten aus, mittels Parabolspiegelstrahlern beleuchtet. Die 156 Scheinwerfer wurden auf den an den Spitzen der Masten montierten Beleuchtungskanzeln angebracht. Jede der trapezförmigen Beleuchtungskanzeln hat ein Ausmaß von mehr als 50 Quadratmetern und ist daher groß genug, um später zusätzliche Scheinwerfer aufnehmen zu können.

Die Beleuchtung der Zuschauertribünen und die Beleuchtung

./.

der Gehwege sind so eingerichtet, daß sie auch bei Ausfall der Stromversorgung funktionieren. Im Zusammenhang mit dem Bau der Nachtspielanlage mußten auch sämtliche Stiegenaufgänge und Durchgänge, die Betriebsräume, Garderoben und Brausebäder mit elektrischem Licht versehen werden. Allein bei der Errichtung der Flutlichtanlage wurden zehn Kilometer Kabel gelegt, darunter rund vier Kilometer unterirdisch. Die Beleuchtungsstärke des Spielfeldes beträgt gegenwärtig 130 Lux, kann aber später einmal, etwa bei Fernsehübertragungen, auf 200 Lux erhöht werden.

Die Flutlichtanlage im Wiener Stadion, die zu den modernsten der Welt gezählt werden darf, kostete 5,4 Millionen Schilling. Die mit dem Bau beauftragten Techniker haben bei der Lösung ihrer Aufgabe die neuesten Erfahrungen der bereits bestehenden Nachtspielanlagen in New York, London und Paris auswerten können. Die Wiener Sportfreunde werden bereits am kommenden Mittwoch im Wiener Stadion einem großen internationalen Fußballspiel beiwohnen und somit selbst ihr Urteil über das Gelingen dieser außerordentlichen Leistung unserer Beleuchtungstechnik abgeben können.

- - -

Sperre des Gürtels vor dem Südbahnhof

=====

9. November (RK) Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Verkehrsflächen vor dem Südbahnhof wird der Fahrzeugverkehr vom Gürtel ab Montag, den 12. November, auf die Dauer von etwa drei Wochen umgeleitet. Die Ablenkung in Richtung Simmering erfolgt während der ersten 2 bis 3 Tage ab Argentinierstraße, später ab ~~Mommsengasse~~ Mommsengasse über die Theresianumgasse, Prinz Eugen-Straße, Schwarzenbergplatz, Rennweg. Der Gegenverkehr ab Landstraßer Gürtel wird über die Prinz Eugen-Straße, Goldeggasse, Mommsengasse, wieder zum Gürtel geführt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. November

9. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 12. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Lieder- und Arienabend William Warfield (Händel, Mozart, Monteverdi, Schubert, Ravel, Neger-Spirituals)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Singgemeinschaft: Chor-Konzert
Dienstag 13. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus I; Wr. Kammerchor, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Österreichische Musik des 16. Jahrhunderts)
Mittwoch 14. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Musikal.Jugend: 1.Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Carl Seemann (Klavier), Dirigent Rudolf Moralt (Bruckner, Bartok, Einem)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Barockmusik für Violoncello (Klasse Litschauer-Krause)
Donnerstag 15. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - Österr.Gew.Bund: 1.Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Carl Seemann (Klavier), Dirigent Rudolf Moralt (Bruckner, Bartok, Einem)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Orchestra d'archi di Milano, Leitung Michelangelo Abbado
	Musikakademie Hörsaal 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Franz Eibner "Die originalen Vortragsbezeichnungen in J.S. Bachs Inventionen" (für Pianisten)
Freitag 16. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 4. Konzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Milo Wawak
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber

Freitag 16. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Aino Outakotsky, Finn- land
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusik der Zeit Ludwig XIV.; Werke von Francois Couperin (Klasse Eta Harich-Schneider)
Samstag 17. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 9.Konzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Musikalische Jugend: Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Tatrai-Quartett, Budapest (Haydn, Beethoven, Bartok)
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerabend Edith Komeiser
Sonntag 18. Nov.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 3. Sonntag-Nachmittagskonzert, Diri- gent Dr. Volkmar Andreae (Beethoven, Bruckner)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesangverein "Freie Typographia": Chorkonzert, Dirigent Rudolf Brauner (Mozart-Requiem)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Max Hechenleitner, am Flügel Dr. Erik Werba

- - -

J.M. Scharff zum Gedenken

=====

9. November (RK) Auf den 11. November fällt der 150. Geburts-
tag des Münzgraveurs und Gemmenschneiders Johann Michael Scharff.

In Hütteldorf bei Wien geboren, trat er nach Absolvierung
der Graveurakademie in den Dienst des Hauptmünzamt und weilte
in der Folge zwei Jahre in Rom, um sich in seinem Fach weiter aus-
zubilden. In seine Heimatstadt zurückgekehrt, beteiligte er sich
mit Werken, die die konservative Richtung der zeitgenössischen
Wiener Medaillenkunst in bester Weise vertreten, an den Jahresaus-
stellungen der Akademie der bildenden Künste bei St. Anna. Beson-
ders erwähnenswert sind die Medaillen vom Franzenmonument in Graz,

./.

von Franz Kinsky, Josef Radetzky, Julius Haynau und Alfred Windischgrätz. Das Kunsthistorische Museum besitzt von ihm Kameen mit Bildnissen von Mitgliedern des Kaiserhauses, J.M. Scharff ist am 22. Mai 1855 in Wien gestorben. Sein Sohn Anton setzte die Arbeit seines Vaters erfolgreich fort.

- - -

Pferdemarkt vom 8. November

=====

9. November (RK) Aufgetrieben wurden 3 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2 verkauft, unverkauft blieb 1 Pferd.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 3.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Konstituierung des Kuratoriums des Fonds "Wiener Jugendhilfswerk"
=====

9. November (RK) Gestern wurde unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay die Konstituierung des Kuratoriums und des Arbeitsausschusses des Wiener Jugendhilfswerkes vorgenommen. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Gemeinderat Mistingner gewählt. Dem Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" gehören nunmehr 18 Organisationen an, die Kindererholungsfürsorge betreiben. Die Vertreter der sieben größten Organisationen wurden als Mitglieder in das Kuratorium gewählt. Außerdem sind im Kuratorium das Bundesministerium für soziale Verwaltung, der Stadtschulrat für Wien, der Leiter des Jugendamtes und der Leiter der Geschäftsstelle vertreten. Die bisherigen Beschlüsse und Verpflichtungen des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes wurden vom neuen Kuratorium übernommen.

Zum Vorsitzenden des zehngliedrigen Arbeitsausschusses wurde Gemeinderat Mistingner und zu seinem Stellvertreter Gemeinderat Kowatsch gewählt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. November 1956

Blatt 2221

Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes

=====

10. November (RK) Die diesjährige Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes, der 12. Österreichische Städtetag, wird am 24. und 25. November 1956 im Wiener Messepalast abgehalten werden. Mehr als 300 Bürgermeister und Gemeindevertreter aus den österreichischen Städten und Großgemeinden werden im Verlaufe dieser Tagung aktuelle Fragen der Kommunalpolitik beraten. Über Probleme des österreichischen Fürsorgerechtes wird der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Honay, referieren, während der Leiter der zuständigen Fachabteilung des Wiener Magistrates, Senatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, die Aufgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der Städtereinigung und Müllbeseitigung darlegen wird.

Ein weiteres Referat hält der Bürgermeister der Stadt Vöcklabruck, Nationalrat Dr. Weismann, der über die finanzielle Lage der österreichischen Gemeinden, die seit dem Abschluß des letzten Finanzausgleiches eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat, berichten wird. Zum Thema "Das Recht auf Opposition in der Demokratie und die Achtung vor dem Gegner" wird der Bürgermeister der Stadt Linz, Nationalrat Dr. Koref, sprechen. Die Erstattung des Sekretariatsberichtes obliegt Generalsekretär Stadtrat Riener.

An der Tagung werden auch mehrere Mitglieder der Bundesregierung, der Landesregierungen sowie leitende Beamte der Bundesverwaltung und der Ämter der Landesregierungen teilnehmen. Weiters haben ihr Erscheinen die beiden Generalsekretäre des Internationalen Gemeindeverbandes, Den Haag, sowie Abordnungen befreundeter ausländischer Gemeindeverbände, vor allem des Deutschen Städtetages, bereits zugesagt.

- - -

Die Gemeindebediensteten spenden für die Ungarnhilfe
=====

10. November (RK) Allein die Gruppe Hoheitsverwaltung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hat für die Opfer der Kämpfe in Ungarn bis zum heutigen Tage 108.409 Schilling gesammelt. Dieser Betrag wurde heute an den Österreichischen Gewerkschaftsbund Konto "Ungarnhilfe" überwiesen.

- - -

Ab morgen Jedlesees-Ausstellung im Wiener Rathaus
=====

10. November (RK) Die bereits angekündigte Ausstellung der für den städtebaulichen Ideenwettbewerb über die Ausgestaltung von Jedlesee eingereichten Entwürfe beginnt morgen, den 11. November, in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Sie dauert bis einschließlich Sonntag, den 18. November. Die Ausstellung ist an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr, an Wochentagen von 9 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Zugang durch den Arkadenhof.

- - -

Linie C fährt anders
=====

10. November (RK) Ab Montag, den 12. November, werden die Züge der Linie C in beiden Fahrtrichtungen von der Taborstraße über Heinestraße und Mühlfeldgasse zur Nordbahnstraße geführt.

Außer den Haltestellen in der Heinestraße bei der Taborstraße sind im Linienabschnitt Heinestraße - Mühlfeldgasse noch folgende Haltestellen errichtet: bei der Rueppgasse für beide Fahrtrichtungen und bei der Nordbahnstraße für die Richtung zum Praterstern.

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"

=====

10. November (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 12. bis 19. November bei freiem Eintritt im Amtshaus 17, Elterleinplatz 14, während der Amtsstunden zu sehen.

- - -

95. Geburtstag von Hans Sperl

=====

10. November (RK) Am 13. November vollendet Univ.Prof.i.R. Hofrat Dr. Hans Sperl sein 95. Lebensjahr.

In Weyer, O.Ö. geboren, absolvierte er die juristischen Studien an der Universität Graz, wo er sich 1895 für bürgerliche Rechtspflege habilitierte. Von 1900 bis zu seiner 1933 erfolgten Pensionierung wirkte er als ordentlicher Professor an der Wiener Universität und wurde in dieser Zeit viermal zum Dekan, einmal zum Rektor gewählt. Daneben war er viele Jahre als Lehrer an der Konsularakademie tätig. Hofrat Sperl hat sich mit den Fragen des bürgerlichen Rechts und vor allem mit dem Völkerrecht befaßt. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten haben ihn weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt gemacht. Die wichtigsten Veröffentlichungen sind das "Lehrbuch der bürgerlichen Rechtspflege" und der "Grundriß der Rechtsquellen. Literatur und Praxis des österreichischen Zivilrechts und Exekutionsrechts". Auch auf kulturellem und volksbildnerischem Gebiet ist Prof. Sperl vielfach hervorgetreten. Als langjähriges aktives Mitglied und als Vorstand des Wiener Männergesangsvereins hat er sich um die Entwicklung des Musiklebens seiner Wahlheimat Verdienste erworben. Seinem literarischen Schaffen entstammt eine Anzahl von Romanen, Erzählungen, Märchen und eine Selbstbiographie in dichterischer Form.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar, der Ehrenmitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

und verschiedener ausländischer Gelehrtenvereinigungen sowie Träger des Ehrenringes der Stadt Wien und des Ehrenzeichens der Wiener Universität ist, einer nur selten verliehenen Auszeichnung, herzliche Glückwünsche entboten.

- - -

Vier Taubstumme feiern Goldene Hochzeit

=====

10. November (RK) Vizebürgermeister Honay wird morgen Sonntag nachmittag als Vertreter der Stadt Wien an einem großen Familienfest teilnehmen, das bereits seit Wochen das "Tagesgespräch" in den Kreisen unserer gehörlosen und stummen Mitbürger ist. Die Taubstummenehepaare Stefan und Maria Racek und Fritz und Auguste Steinmann feiern morgen im Wiener Taubstummen-Fürsorgeheim in der Arbeitergasse gemeinsam das Fest der Goldenen Hochzeit. Am festlichen Jausentisch werden neben Vizebürgermeister Honay und dem Bezirksvorsteher von Margareten viele Freunde der vier Ehejubilare Platz nehmen.

Stefan Racek, ein gebürtiger Wiener, Vater von zwei Kindern, ist von Beruf Ziseleur. Sein Schicksalsgenosse Steinmann ist aus Böhmen nach Wien gekommen und hat hier das Anstreicherhandwerk erlernt. Er ist Vater von vier Kindern. Beide sind vor einigen Jahren nach einem arbeitsreichen Berufsleben in den verdienten Rentnerstand getreten und erfreuen sich gleich so wie ihre Gattinnen einer guten Gesundheit.

Vizebürgermeister Honay wird den taubstummen Ehejubilaren die Grüße des Bürgermeisters übermitteln und zugleich die Ehrengeschenke und das Diplom der Stadtverwaltung überreichen.

- - -

Mariahilfer Straße und Neubaugasse werden "ausgeräumt"
=====Ab Montag Verkehrserleichterung durch Halteverbote

10. November (RK) Obwohl die Stadt Wien die Mariahilfer Straße erst vor einigen Jahren umgebaut und modernisiert hat, ergaben sich in diesem wichtigen Straßenzug durch die vielen parkenden Fahrzeuge schon kurz nach dem Umbau schwere Verkehrsbehinderungen, die im Laufe der Jahre immer ärger wurden. Aus diesem Grund hat sich nun der Wiener Magistrat im Einvernehmen mit den zuständigen Verkehrsbehörden dazu entschlossen, für die Mariahilfer Straße Halteverbote zu erlassen. Aus den Verkehrszählungen der Bundespolizei ergaben sich Verkehrsspitzen in den Zeiten von 7 bis 9, 11 bis 13 und 16 bis 19 Uhr. In der übrigen Zeit läßt es sich jedoch noch vertreten, das Ladegeschäft zu gestatten. Die Halteverbote für beide Seiten der inneren Mariahilfer Straße zwischen Getreidemarkt und Kaiserstraße wurden daher folgendermaßen festgesetzt:

Halteverbot, gültig an Werktagen, Mariahilfer Straße 2, vom Eingang zum Wochenschaukino bis zur Hausgrenze 2/4. - Halteverbot gültig an Werktagen ausgenommen Ladetätigkeit mit LKW von 9 bis 11 Uhr, 13 bis 16 und 19 bis 7 Uhr zwischen Hausgrenze 2/4 bis zur Hausgrenze 16/18 (sogenannte Ladezone). - Abänderung des bestehenden Parkverbotes vor Haus Nr. 24 bis zur Stiftgasse in ein Halteverbot ohne Ausnahme (Endstelle bei der Stiftkirche). - Von Hausnummer 33 bis Hausgrenze 45/47 ein Halteverbot gültig an Werktagen, ausgenommen Ladegeschäfte mit LKW von 9 bis 11, 13 bis 16 und 19 bis 7 Uhr (Ladezone). Das bestehende Parkverbot wird aufgehoben. - Abänderung des bestehenden Parkverbotes vor ONr. 55 in ein Halteverbot gültig an Werktagen, ausgenommen Ladegeschäfte mit LKW von 9 bis 11, 13 bis 16 und 19 bis 7 Uhr (Ladezone). - Halteverbot gültig an Werktagen vom Hauseingang des Hauses Nr. 64 bis zur Neubaugasse. - Von Hausnummer 70 bis zur Hausgrenze Nr. 74 b/76 ein Halteverbot gültig an Werktagen, ausgenommen Ladegeschäfte von 9 bis 11, 13 bis 16 und 19 bis 7 Uhr (Ladezone). - Als Erweiterung des bestehenden Halteverbotes vor

den Häusern Nr. 75 und 77 die Ausdehnung bis zur Hausgrenze zwischen ONr. 79/81 gültig an Werktagen. - Halteverbot gültig an Werktagen bei den Häusern 88a und 90 bis zur Zieglergasse. - Halteverbot gültig an Werktagen von Hausgrenze 97/99 bis zur Hausgrenze Nr. 103/105.

Auch in der Neubaugasse ist die Verkehrssituation in den letzten Jahren immer ärger geworden. Für die Neubaugasse wurde daher folgende Regelung zwischen Mariahilfer Straße und Westbahnstraße, bzw. Siebensterngasse getroffen: Halteverbot auf beiden Seiten, gültig an Werktagen von 7 bis 19 Uhr, davon ausgenommen Ladetätigkeit mit LKW von 9 bis 11 und 13 bis 16 Uhr.

Diese neuen Verkehrsverbesserungen treten mit der Beschilderung in Kraft, die Montag, den 12. November, erfolgen wird. Die Maßnahmen wurden mit Zustimmung der Bezirksvorsteher für den 6. und 7. Bezirk und mit Zustimmung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft getroffen. Sollten die verfügbaren Halteverbote noch nicht ausreichen, so wird man sich dazu entschließen müssen, in weiteren Strecken der Mariahilfer Straße und der Neubaugasse Halteverbote zu erlassen.

- - -

Keine öffentlichen Sammlungen für die Ungarnhilfe

=====

10. November (RK) In der Tagespresse wurden mehrere Fälle berichtet, in denen unlautere Elemente das Mitgefühl des Volkes mit unserem ungarischen Nachbarvolk mißbraucht und für die eigene Tasche gesammelt haben. Wie in einer Verlautbarung der Magistratsabteilung 62 bekanntgegeben wird, werden daher für Wien keine Bewilligungen zu öffentlichen Sammlungen für die Ungarnhilfe erteilt werden. Das österreichische Volk hat bereits sehr viele Spenden den Organisationen übergeben, die solche Spenden zur Weiterleitung für die Ungarnhilfe antgenommen haben. Bei jedem Postamt können Erlagscheine für die Ungarnhilfe ausgefüllt und Spenden überwiesen werden. In den Betrieben und Ämtern hat der Österreichische Gewerkschaftsbund

Sammlungen veranstaltet, die ein sehr reiches Ergebnis gebracht haben. In diesem Falle handelt es sich um Sammlungen, die nach dem Sammlungsgesetz bewilligungsfrei sind. Andere Fälle, in denen eine Ausnahme von der Bewilligungspflicht öffentlicher Sammlungen besteht, sind im Sammlungsgesetz ausdrücklich angeführt. Weitere Ausnahmen darf die Behörde nicht machen.

Die Wiener Bevölkerung wird diese Haltung verstehen, weil es unbedingt vermieden werden muß, daß unlautere Elemente bei Sammlungen im Trüben fischen. Die Versendung von Briefen, in denen um Spenden ersucht wird, bedarf keiner Bewilligung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12. November 1956

Blatt 2228

Hilfssendung aus Florenz für ungarische Flüchtlingskinder =====

12. November (RK) Die vom Bürgermeister von Florenz, Prof. Giorgio La Pira, angekündigte Hilfssendung der Florenzer Stadtverwaltung ist gestern abend in Wien eingetroffen. Bürgermeister Jonas konnte Sonntag abend auf dem Rathausplatz im Namen der Stadtverwaltung etwa 11 Tonnen für Kinder geeignete hochwertige Nahrungsmittel übernehmen, die auf zwei großen Lastkraftwagen verladen waren. Es handelt sich unter anderem um Kaffee, Zucker, Kondensmilch, Marmelade und Biskotten. Die Hilfssendung dürfte einen Wert von ungefähr zwei Millionen Lire darstellen. Den Autotransport leitete der Stadtrat von Florenz, Comandante Gaspare Cavallina, der heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus bereits wieder seinen Abschiedsbesuch abstattete.

Die Verteilung dieser Spenden obliegt dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien. Sie werden im Rahmen der Ungarnhilfe verwendet werden und vor allem wieder den Flüchtlingskindern zugute kommen.

- - -

Familienfest im Wiener Taubstummenheim =====

12. November (RK) Gestern abend versammelten sich die Taubstummen Wiens in ihrem Heim in der Arbeitergasse in Margareten um die Ehepaare Racek und Steinmann aus Anlaß ihres Goldenen Ehefestes zu feiern. Als offizielle Gratulanten hatten sich Vizebürgermeister Honay, mit den Bezirksvorstehern von Margareten, Neubau und Penzing, sowie einem Vertreter des Polizeipräsidenten von Wien eingefunden.

./.

Vizebürgermeister Honay sprach in seiner von Dolmetschern den frohgelaunten Hochzeitern übermittelten Festrede den beiden Goldenen Paaren die besten Wünsche zu ihren Ehejubiläen aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie den Tag der Goldenen Hochzeit in voller körperlicher Frische im Kreise ihrer vielen Kinder, Enkel und Freunde erleben konnten. Zum Andenken an ihren Ehrentag überreichte er ihnen ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters sowie das Diplom und die Ehrengeschenke der Stadtverwaltung. Den zu Tränen gerührten Goldenen Bräuten legte er Blumensträuße in die Arme.

Wie allgemein und erschütternd die gegenwärtigen Ereignisse im ungarischen Nachbarland in Wien empfunden werden, kam selbst bei diesem großen Familienfest zum Ausdruck. Der Präsident des Wiener Taubstummen-Fürsorgeheimes Haydn forderte vor Abschluß des festlichen Teiles der Hochzeiterehrung zu einer Gedenkminute für Ungarn auf. Die unter den Festgästen spontan angeregte Sammlung für die Ungarnhilfe brachte dann einen ansehnlichen Betrag zustande. Vier aus Ungarn geflüchtete taubstumme Arbeiter, die als Ehrengäste an der Festtafel Platz genommen hatten, dankten tiefgerührt für die erwiesene Hilfsbereitschaft ihrer österreichischen Freunde.

- - -

Ereignisse - die Wien bewegten

=====

De z e m b e r

12. November (RK)

1. Im Hause Friedrichstraße 6 wird die erste Telefonanlage eröffnet. Das Netz umfaßt 154 Abonnenten vor 75 Jahren
2. Gründung der k.k. geographischen Gesellschaft vor 100 Jahren
3. Erste Aufführung von Offenbachs Operette "Dorothea" im Carltheater vor 70 Jahren
8. Der Ringtheaterbrand, eine der furchtbarsten Brandkatastrophen in Wien, vernichtet über 300 Menschenleben vor 75 Jahren

./.

9. Gründung der Freiwilligen Wiener Rettungsgesellschaft vor 75 Jahren
16. Erste nicht öffentliche Hinrichtung des Mörders Heinrich (Edler von) Franceschini, der einen Briefträger ermordet und beraubt hatte vor 80 Jahren
17. Eröffnung des neuen Postsparkassengebäudes auf den Gründen der ehemaligen Franz Josefs-Kaserne vor 50 Jahren

- - -

Diamantene Hochzeit im Altersheim Baumgarten

=====

12. November (RK) Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger beglückwünschten heute im städtischen Altersheim Baumgarten das Ehepaar Anton und Maria Gusel zum Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar blickt auf ein hartes Leben südmährischer Bauern zurück. Anton Gusel war Landwirt und viele Jahre Ortsvorsteher in Weinberg bei Nikolsburg, von wo er erst nach dem zweiten Weltkrieg nach Wien zu seinen Kindern zugezogen ist.

Der Festsaal des Altersheimes konnte die vielen Gratulanten, die dem lebenswürdigen Paar zum Ehejubiläum die Glückwünsche überbringen wollten, kaum fassen. Mit der weitverzweigten Verwandtschaft des Diamantenen Brautpaares waren auch die Vertreter des Pflegepersonals und der Ärzteschaft sowie viele Pfleglinge gekommen. Die Grüße des 14. Bezirkes übermittelte Bezirksvorsteher Figl.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Festrede der Freude Ausdruck, daß es gelungen ist, den beiden greisen Menschen in Wien eine zweite Heimat und ein sorgenfreies Alter zu geben. Er wünschte ihnen noch viele Jahre glücklichen Beisammenseins und beste Gesundheit. Zum Andenken an den Jubeltag überreichte er dem Paar das Diplom und das Ehrengeschenk der Stadtverwaltung und der "Diamantenen Braut" einen großen Chrysanthemenstrauß. Den musikalischen Gruß zum Jubeltag überbrachte der bekannte Wiener Vortragskünstler Fritz Jellinek.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 13. November 1956

Blatt 2231

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

13. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 18. Oktober vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Stollhof an der Hohen Wand" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 15. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

85. Geburtstag von Erich Tschermak-Seysenegg

=====

13. November (RK) Am 15. November vollendet Hofrat Prof. Dr. Erich Tschermak-Seysenegg, ein Gelehrter von Weltruf und Wiederentdecker der Mendelschen Vererbungslehre, das 85. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, absolvierte er die Hochschulstudien in seiner Vaterstadt und in Halle, arbeitete anschließend in namhaften Getreide-, Blumen- und Gemüsezuchtstätten Westeuropas und habilitierte sich 1900 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, an der er bis zu seiner Emeritierung die Fächer Vererbungslehre und Pflanzenzüchtung vertrat. Seine in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten niedergelegten Forschungen gelten fast ausschließlich den Vererbungsfragen bei landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzen unter dem Gesichtspunkt der bis dahin völlig unbeachtet gebliebenen Lehre Gregor Mendels, von der er ausging und die er weiterentwickelte. Er führte seine pflanzenbiologischen Versuche größtenteils an dem von ihm geleiteten Mendelinstitut in

./.

Eisgrub und in Groß-Enzersdorf durch. Berufungen an ausländische Universitäten lehnte er stets ab und blieb seinem Wirkungskreis treu. Die Bedeutung seines Schaffens fand internationale Anerkennung. Prof. Tschermak-Seysenegg ist unter anderem fünffacher Ehrendoktor, wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und anderer Akademien, Fachvereinigungen und Gesellschaften, Träger hoher Orden und Auszeichnungen. Im Jahre 1951 wurde ihm der Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 12. November

=====

13. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 3 Stiere, 28 Kühe, Summe 33. Unverkauft Jugoslawien: 20 Kühe. Neuzufuhren Inland: 230 Ochsen, 169 Stiere, 1089 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1617. Neuzufuhren Jugoslawien: 12 Stiere, 18 Kühe, Summe 30. Neuzufuhren Rumänien: 134 Kühe. Gesamtauftrieb: 232 Ochsen, 184 Stiere, 1289 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1834. Verkauft: 230 Ochsen, 174 Stiere, 1256 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1789. Unverkauft Inland: 2 Ochsen, 8 Stiere, 25 Kühe, Summe 35. Unverkauft Rumänien: 8 Kühe, unverkauft Jugoslawien: 2 Stiere.

Preise: 1. Qualität 8.80 bis 11.60 S, Extremware 11.70 bis 12.- S, Stiere 10.20 bis 11.70, Extremware 11.80 bis 12.- S, Kühe 7.50 bis 10.- S, Extremware 10.- bis 10.50 S, Kalbinnen 9.60 bis 11.20 S, Extremware 11.30 bis 11.80 S. Beilvieh Kühe 6.- bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 9.60 S. Für inländische Rinder ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um 15 Groschen, Kühen 27 Groschen, Kalbinnen 55 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um einen Groschen je Kilogramm. Beilvieh verbilligte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt demnach: Ochsen 10.05, Stiere 10.80, Kühe 7.96, Kalbinnen 9.83 S. Jugoslawische Stiere notierten 10.20 bis 11.30 S, Kühe 7.80 bis 8.80 S; rumänische Kühe 7.20 bis 8.50 S.

- - -

Bürgermeister Jonas gratuliert der jüngsten Hundertjährigen
=====

13. November (RK) Fern von ihrer schlesischen Heimat feiert heute Frau Maria Geppert in der Leopoldstadt im Kreise ihrer Töchter die Vollendung ihres 100. Lebensjahres. Bürgermeister Jonas überbrachte der jüngsten unter den sechs mehr als hundert Jahre alten Wienerinnen die Grüße der Wiener Bevölkerung und wünschte ihr für die kommenden Jahre die beste Gesundheit. Die in Dittershof bei Freiwaldau vor hundert Jahren Geborene, mußte vor zehn Jahren ihre alte Heimat verlassen und ist zu einer ihrer vier in Wien lebenden Töchter übersiedelt. Von ihren zehn Kindern sind noch fünf am Leben. Sie selbst ist geistig sehr rege und trotz ihrem hohen Alter noch eine eifrige Zeitungsläserin. Mit 97 Jahren war sie noch im Haushalt tätig und beschäftigte sich außerdem mit Teppichknüpfen.

Über den riesigen Blumenstrauß und die Ehrengabe, die ihr Bürgermeister Jonas zu den vielen Geburtstagsgeschenken ihrer Familienangehörigen und Freunden dazulegte sowie über die vom Bezirksvorsteher Hladej überbrachten Grüße der Leopoldstädter war sie sehr erfreut.

Mit dieser Geburtstagsfeier hat sich die Zahl der Wienerinnen und Wiener, die in der Nachkriegszeit ihr hundertstes Lebensjahr überschritten, auf 30 abgerundet. Alle haben ihren Hunderter erst in den letzten sechs Jahren erreicht. Zwischen 1915 und 1950, also volle 35 Jahre, gab es in Wien keinen hundertsten Geburtstag.

- - -

Griechische Gewerkschafter im Wiener Rathaus
=====

13. November (RK) Heute vormittag stattete eine Abordnung griechischer Gewerkschaftsfunktionäre, die zu einem Studienaufenthalt nach Wien gekommen sind, dem Rathaus einen Besuch ab. Sie wurden durch Stadtrat Riemer im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich begrüßt. Der Zentralsekretär der griechischen Gewerkschaften Basil Chadzopoulos aus Athen überbrachte die Grüße seiner Organisation und dankte für die freundliche Aufnahme im Wiener Rathaus.

Wiener Landesregierung bewilligte neue Förderungsbeiträge
 =====

13. November (RK) Eine weitere Million Schilling für die Wiener Symphoniker genehmigte heute die Wiener Landesregierung auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl. Das hervorragende Orchester hat außerdem im Laufe des heurigen Jahres von der Gemeinde Wien bereits 1,924.000 Schilling an Förderungsbeiträgen erhalten.

Die Wiener Landesregierung bewilligte ferner 50.000 Schilling für die Herausgabe des vierten und letzten Bandes der Bibliographie zur Geschichte und Stadtkunde von Wien von Gustav Gugitz. Es handelt sich dabei um ein Sammelwerk von hohem wissenschaftlichem Wert, an dem mehr als 50 Jahre gearbeitet wurde. 10.000 Schilling erhält der PEN-Club und weitere 10.000 Schilling die Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession zur Durchführung der Ausstellung "Britische Biennale".

- - -

In Mozarts Todesstunde:

Kranzniederlegung im Sankt Marxer Friedhof
 =====

Ausklang des Mozartjahres 1956

13. November (RK) Das Mozartjahr 1956, das im Zeichen der 200. Wiederkehr von Wolfgang Amadeus Mozarts Geburtstag in der ganzen Welt festlich begangen wurde, neigt sich dem Ende zu. Zum Ausklang des Mozartjahres hat die Stadt Wien eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, die ihren Höhepunkt in einer Kranzniederlegung am Mozartgrab im Sankt Marxer Friedhof in der Todesstunde des Meisters am Mittwoch, dem 5. Dezember, um 0.30 Uhr, finden. Die anderen Veranstaltungen wollen das Genie des großen Meisters der Töne noch einmal in seiner ganzen Vielfalt versinnbildlichen. So wird Mozart als Meister der Klaviermusik vorgestellt, als Meister des Instrumentalkonzerts, der Kammermusik und des Liedes, der Oper, der Sakralmusik und der Symphonie.

Eine Auswahl seiner Klavierwerke bietet Isolde Ahlgrimm am

./.

30. November, um 18 Uhr, in der Sammlung alter Musikinstrumente (Neue Burg), wobei ausschließlich Instrumente aus der Mozart-Zeit erklingen werden.

Unter der Devise "Der Meister des Instrumentalkonzerts" steht ein Abend im Schönbrunner Schloßtheater am 1. Dezember, 19.30 Uhr. Begleitet vom Wiener Kammerorchester unter der Leitung von Paul Anderer, spielt Camillo Wanausek das selten zu hörende Flötenkonzert und Walter Puschacher das G-Dur-Violinkonzert; den Rahmen bilden Deutsche Tänze und das Divertimento D-Dur.

Am 3. Dezember, um 19.30 Uhr, im Palais Auersperg bieten das von Walter Schneiderhan geführte Symphonia-Quartett mit dem Klarinettenisten Richard Schönhofer eine Auswahl Mozart-scher Kammermusikwerke und Staatsopernsängerin Anny Felbermayer, am Flügel begleitet von Dr. Erich Werba, eine Gruppe von Liedern.

Zu diesen drei Veranstaltungen gelangen Karten an den jeweiligen Abendkassen sowie ab 20. November im Vorverkauf an der Musikvereinskasse zur Ausgabe.

Dem Meister der Oper gilt am 4. Dezember, um 20 Uhr, in der Staatsoper eine Festvorstellung der "Zauberflöte", zu der die Stadt Wien einlädt. Unter der Stabführung von Rudolf Moralt bilden die Damen Lipp, Wissmann, Loose, Zadek, Ludwig, Höngen und die Herren Kmentt, Greindl, Schöffler, Kunz ein hervorragendes Solistenensemble.

Als Ehrengäste wurden unter anderem geladen: Die Mitglieder der Bundesregierung, die Präsidenten des Nationalrates und die Vorsitzenden des Bundesrates, das Diplomatische Korps, die höchsten Würdenträger der Religionsgemeinschaften, die Präsidenten der Gerichtshöfe, die Rektoren der Wiener Hochschulen, die Bürgermeister der Mozartstädte Salzburg und Augsburg sowie Persönlichkeiten des österreichischen Musiklebens. Von Seiten der Stadt Wien nehmen mit Bürgermeister Jonas die Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates teil.

Nach Schluß der Festvorstellung bringen Sonderautobusse die Teilnehmer auf den Sankt Marxer Friedhof, wo im schlichten Gedenken an den Menschen und Künstler Mozart, der vor 165 Jahren in der ersten Stunde des 5. Dezember starb, Bürgermeister Jonas um 0.30 Uhr am Mozartgrabe einen Kranz niederlegen wird. Die Chorvereinigung "Jung Wien" unter der Leitung von Leo Lehner wird das "Ave

verum" singen.

Mozart als Meister der Sakralmusik kommt in einer liturgischen Aufführung seines letzten Werkes, des Requiems, am 5. Dezember, um 18 Uhr, im Stephansdom zu Worte. Für diese sind unter der musikalischen Leitung Ferdinand Großmanns die Wiener Sängerknaben, die Schola Viennensis (ehemalige Sängerknaben) und das Wiener Kammerorchester aufgeboten, die Soli singen Julius Patzak, Oskar Czerwenka und Solisten der Sängerknaben. Nach dem Requiem wird Bundesminister Dr. Drimmel in einer kurzen Feier vor der Kreuzkapelle an der Außenfront des Domes, der Einsegnungsstätte Mozarts, einen Kranz der Bundesregierung niederlegen.

Den sinnvollen Abschluß findet das Mozartjahr am 16. Dezember, um 11 Uhr, mit dem Festakt der Österreichischen Bundesregierung im Großen Musikvereinsaal. Die Wiener Philharmoniker unter der Direktion Carl Schurichts spielen die Haffnersymphonie und die Jupiter-Symphonie.

- - -

Neue Darlehen aus der Wohnbauförderung

=====

13. November (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für das Finanzwesen Resch genehmigte heute die Wiener Landesregierung aus den Mitteln der Wohnbauförderung Darlehen in der Höhe von 4,920.000 Schilling für die Errichtung eines Wohnbaues einer Gemeinnützigen Bauvereinigung und für Ein- und Zweifamilienhäuser. Mit diesem Darlehen werden 38 Wohnungen gebaut.

Die Gesamtsumme der bisher zur Bewilligung vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich damit auf 364,428.000 Schilling.

- - -

Neue Disziplinarkommission für Pflichtschullehrer
=====

13. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute eine neue Disziplinarkommission für die Lehrer der öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen (Pflichtschullehrer) auf die Dauer von drei Schuljahren gewählt. Der Kommission gehören als Mitglieder an: Die Gemeinderäte Hans Bock (SPÖ), Eleonore Hiltl (ÖVP), Stefanie Peschl (SPÖ), Adolf Planek (SPÖ). Ersatzmitglieder sind: Die Gemeinderäte Otto Gratzl (SPÖ), Maria Hlawka (SPÖ), Josef Jirava (SPÖ) und Bundesrat Prof. Dr. Karl Lugmayer (ÖVP).

- - -

Italienische Stadträte bei Vizebürgermeister Weinberger
=====

13. November (RK) Die Florenzer Stadträte Cavallina und Dr. Menichini besuchten heute vormittag Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Rathaus und überbrachten ihm die Grüße des Florenzer Bürgermeisters La Pira. Die beiden Florenzer Funktionäre sind mit einer Hilfssendung ihrer Stadtverwaltung für die ungarischen Flüchtlinge vor kurzem in Wien eingetroffen.

- - -

Ab Dienstag vier Großraumzüge für Linie 49
 =====

13. November (RK) Ab Dienstag, den 20. November, werden auf der Linie 49 die ersten vier Großraumzüge eingesetzt, teilte heute der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mit. In jedem Monat sollen drei weitere Garnituren dazukommen. Es kann damit gerechnet werden, daß bis Ende 1957 die ganze Linie 49 mit Großraumwagen ausgestattet sein wird. Die Linie 49 ist die am stärksten frequentierte Straßenbahnlinie von Wien.

- - -

Europa-Flüchtlingskommission im Wiener Rathaus
 =====

Bürgermeister Jonas: "Österreich ist Tür in Europa!"

13. November (RK) Die Mitglieder der Kommission für Flüchtlings- und Bevölkerungsfragen im Europarat waren heute mittag Gäste der Wiener Stadtverwaltung. Bürgermeister Jonas, der mit Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und den Stadträten Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer erschienen war, konnte bei dem Empfang außer den europäischen Parlamentariern auch Minister Helmer, die Staatssekretäre Dr. Gschnitzer und Dr. Kreisky sowie mehrere Nationalräte und Bundesräte begrüßen.

Bürgermeister Jonas forderte die Mitglieder der Kommission auf, an die Parlamente Europas zu appellieren, damit das Werk der Solidarität möglichst umfassend wirksam werden kann. Was die Delegierten bisher gesehen haben, sei nur ein kleiner Teil der menschlichen Tragödie, die sich an den Grenzen Österreichs abspielt. Dabei wisse man noch gar nicht, wann diese zu Ende gehe, und man müsse damit rechnen, daß es in nächster Zeit einer noch viel stärkeren Hilfe bedarf. In diesen Tagen könne man erleben, wie segensreich es ist, daß Ungarn an seiner Westgrenze ein freies Land hat. Österreich ist eine Tür in Europa!

Bürgermeister Jonas erklärte abschließend, er mache sich

./.

zum Dolmetsch aller jener, die der Hilfe bedürfen. Er forderte die Kommissionsmitglieder auf, alles daranzusetzen, daß den ungarischen Flüchtlingen möglichst viel und rasch geholfen wird.

Der Vorsitzende der Delegation, der britische Abgeordnete George Jegger, wies darauf hin, daß Österreich als das jüngste Mitglied des Europarates in diesen Tagen ungeheure Energie und großzügige Hilfsbereitschaft gezeigt habe und ohne zu zögern an die Arbeit gegangen ist. Die Mitglieder der Kommission werden sich die hier gewonnenen Erfahrungen zunutze machen und umgehend ihren Parlamenten die notwendigen Hilfsmaßnahmen vorschlagen.

Im Anschluß an ihren Besuch im Wiener Rathaus besichtigten die Mitglieder der Kommission des Europarates unter Führung des städtischen Wohlfahrtsreferenten Vizebürgermeister Honay das Spendenlager im Bürgertheater und die Flüchtlingsunterkünfte im Rothschildspital und im Hörndlwald.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 13. November

=====

13. November (RK) Neuzufuhren: Inland 4.495, Polen 616, Jugoslawien 1.648, Rumänien 899, Bulgarien 426, Gesamtauftrieb: 8.084. Verkauft: 8.083. Unverkauft: 1.

Preise: Extremware Schlachtgewicht 18 bis 18.20 S,
1. Qualität Lebendgewicht 14 S, Schlachtgewicht 17.50 bis 17.80 S,
2. Qualität 13.50 bis 13.90 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.40 S,
Zuchten 11.20 bis 13 S, Altschneider 10 bis 11 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 38 Groschen pro Kilogramm und beträgt demnach 13.80 S je Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 13.30 bis 14 S, jugoslawische von 12.80 bis 14 S, rumänische von 12.90 bis 13.80 und bulgarische Schweine von 13 bis 14 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14./November 1956

Blatt 2240

Weitere Verkehrsverbesserungen in Wien

=====

Durchbruch der Schönbrunner Schloßstraße - Arkadendurchgang

Rotenturmstraße-Wollzeile

14. November (RK) Der Wiener Stadtsenat hat gestern auf Antrag von Stadtrat Afritsch den Kauf des Grundstückes beschlossen, durch welches jetzt die Schönbrunner Schloßstraße zwischen der Rotenmühlgasse und der Schönbrunner Straße unterbrochen ist. Die anzukaufende Fläche ist ungefähr 400 Quadratmeter groß. Mit den Straßenbauarbeiten will die Gemeinde Wien noch heuer beginnen.

Der Wiener Stadtsenat hat sich gestern auch noch mit einer weiteren Verkehrsverbesserung beschäftigt. Im Zusammenhang mit der vom Wiener Erzbistum beabsichtigten Aufstockung des Erzbischöflichen Palais in der Rotenturmstraße wurde einstimmig beschlossen, daß in der Rotenturmstraße Ecke Wollzeile ein Arkadendurchgang für die Fußgänger geschaffen werden soll. Damit kann an dieser engsten Stelle der Rotenturmstraße die Fahrbahn um eine ganze Wagenspur verbreitert werden. In Zukunft wird also der Verkehr durch die Rotenturmstraße viel flüssiger sein. Die in die Wollzeile nach rechts abbiegenden Fahrzeuge können auf dem neugewonnenen Straßenstück "vorsortiert" werden. Der 76 Quadratmeter große, nach den gefährlichen Stellen abgesicherte Arkadendurchgang wird sehr zum Schutz der Fußgänger beitragen. Für dieses Servitut zahlt die Gemeinde Wien an das Erzbistum einen Betrag von 280.000 Schilling. Außerdem verpflichtet sich die Stadtverwaltung, bestimmte Herstellungs- und künftige Erhaltungsarbeiten an den Arkaden vorzunehmen.

- - -

Hugo Meisl zum Gedenken

=====

14. November (RK) Am 16. November wäre Hugo Meisl, ein Wegbereiter und verdienter Spitzenfunktionär des österreichischen Fußballsports, 75 Jahre alt geworden.

Zu Moleschau in Mähren geboren, kam er schon als Kind nach Wien, bereitete sich nach dem Besuch der Handelsakademie im Ausland auf den kaufmännischen Beruf vor und wurde Beamter der Länderbank. Sein besonderes Verständnis für das Fußballspiel erwarb ihm bald den Ruf eines hervorragenden Fachmannes. Er verfaßte eines der ersten Regelbücher und erweckte als gewandter Journalist das Interesse weiter Kreise an dem jungen Sportzweig, in dem er sich früher selbst aktiv betätigt hatte. Als sich der Fußballsport nach dem ersten Weltkrieg zu einer ~~Masse~~ Bewegung entwickelte und die Entscheidung zwischen Scheinamateurismus oder Professionalismus aktuell wurde, trat Hugo Meisl für letzteren ein. Es wurde der Österreichische Fußballbund gegründet, als dessen Generalsekretär er bis an sein Lebensende fungierte. Den Höhepunkt seiner Laufbahn bedeutete es, daß durch ihn eine Nationalmannschaft gebildet wurde, die sich aus den besten Spielerindividualitäten zusammensetzte und als "Wunderteam" von Sieg zu Sieg eilte. Hugo Meisl war auch der Schöpfer des Europa- und Mitropacups, internationaler Wettbewerbe, die größte Popularität errangen. Ausgezeichnete Sprachkenntnisse und Organisationstalent befähigten ihn bei seiner Arbeit zu Leistungen, die ihn in allen europäischen Ländern zu einer bekannten Persönlichkeit machten und ihm zahlreiche Auszeichnungen eintrugen. Hugo Meisl, der ein eifriger Förderer internationaler Arbeitersportvereinigungen war, starb am 17. Februar 1937 im Verbandsheim. Sein Leichenbegängnis fand unter stärkster Beteiligung der Wiener Bevölkerung und von Vertretern der wichtigsten Fußballnationen statt.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

14. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 16. Oktober vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Sori bei Genua" gebracht wurden, am Freitag, dem 16. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 8.20 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

40jähriges Dienstjubiläum von 25 Gemeindebediensteten
=====

14. November (RK) Heute vormittag fand im Roten Salon des Wiener Rathauses die Feier des 40jährigen Dienstjubiläums von 25 städtischen Bediensteten statt. Elf davon sind Bedienstete der Städtischen Unternehmungen. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer, Thaller und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Auch die zuständigen Dienststellenleiter waren vertreten.

In Ansprachen des Amtsführenden Stadtrates für Personalangelegenheiten Riemer, des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger und des Vertreters der Gewerkschaft Amtsrat Zorn wurden die Verdienste gewürdigt, die sich die Jubilare während ihrer 40jährigen Dienstleistung für die Allgemeinheit erworben haben. Bürgermeister Jonas gratulierte den Bediensteten zum Berufsjubiläum und sprach ihnen für ihre pflichtbewußte Arbeit die Anerkennung der Stadtverwaltung aus. Zum Abschluß der Feier, bei der das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mitwirkte, dankte im Namen der Geehrten Amtsrat Mertens den Stadtvätern für die Wertschätzung ihrer Arbeit.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

14. November (RK) Präsident Marek hat den Wiener Landtag für Freitag, den 16. November, um 11 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen das Wiener Arbeitsplatz-Sicherungsgesetz (Berichterstatter Stadtrat Riemer) und das Blindenbeihilfengesetz (Berichterstatter Vizebürgermeister Honay).

Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Die Tagesordnung umfaßt 86 Geschäftsstücke, darunter den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1954 und die dazugehörigen Berichte des Kontrollamtes der Stadt Wien und des Rechnungshofes (Berichterstatter Stadtrat Resch), ferner die Bilanzen der Wiener Stadtwerke, des Brauhauses der Stadt Wien und der Gewista ebenfalls für das Jahr 1954 (Berichterstatter Stadtrat Dkfm. Nathschläger). Weitere Punkte der Tagesordnung beschäftigen sich mit der vollen Erfüllung des Gehaltsgesetzes für die städtischen Bediensteten, der Erhöhung der Obergrenze der zinsfreien Gemeindedarlehen für die Instandsetzung privater Wohnhäuser auf 100 Millionen Schilling, mit dem Bau eines dritten Schwimmbeckens im Stadionbad, der Errichtung eines neuen Jugendgästehauses der Stadt Wien in Hietzing, dem Bau eines neuen städtischen Kindergartens im 20. Bezirk in der Adalbert Stifter-Straße, der Errichtung von sechs neuen städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 472 Wohnungen, einem Atelier, fünf Geschäftslokalen, einer Mutterberatungsstelle, einer städtischen Bücherei und einem Postamt bei einem Gesamtkostenerfordernis von 50,6 Millionen Schilling, mit der Herstellung des zweiten Bauabschnittes der Kaianlage im Hafen Freudenau, der Errichtung und dem Umbau von Netzumspanneranlagen sowie mit dem weiteren Ausbau des Leitungsnetzes der Wiener Elektrizitätswerke.

- - -

Pferdemarkt vom 13. November

=====

14. November (RK) Aufgetrieben wurden 382 Pferde, davon 61 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 346, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 35.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 116, Oberösterreich 69, Burgenland 81, Steiermark 35, Kärnten 58, Salzburg 16, Tirol 5.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.- bis 10.70 S, 1. Qualität 6.10 bis 6.50 S, Extremware 6.65 bis 7.- S, 2. Qualität 5.60 bis 6.- S, 3. Qualität 4.50 bis 5.50 S.

Bei schleppendem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Pferden um 94 g pro Kilogramm, bei Fohlen um 31 g.

Durchschnittspreise: Pferde 5.57 S, Fohlen 9.64 S.

- - -

Kommunalwirtschaft in Nöten

=====

14. November (RK) In Wien fand heute unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mitterbauer, Linz, eine Sitzung des Fachausschusses für Kommunalwirtschaft des Österreichischen Städtebundes statt, die in erster Linie der Beratung der wirtschaftlichen Lage der Versorgungsbetriebe der österreichischen Städte gewidmet war. Der Fachausschuß, dem fast alle Generaldirektoren und Direktoren der Stadtwerke der österreichischen Städte angehören, beschäftigte sich mit den Problemen und Sorgen der städtischen Unternehmungen, deren wirtschaftliche Lage immer unhaltbarer wird.

Mit Bedauern wurde einhellig festgestellt, daß es bisher aus Gründen, die keinesfalls bei den Unternehmungen selbst liegen, nicht gelungen ist, Tarife zu erreichen, die zur Deckung ihrer Regien ausreichen.

Es wird in der Öffentlichkeit leider viel zu wenig beachtet, daß die kommunalen Unternehmungen nicht nur eine für die gesamte Wirtschaft lebenswichtige Funktion erfüllen, sondern ihre Leistungen zu Preisen anbieten, die weit unter dem allgemeinen Preisniveau liegen.

Die Versorgung mit Gas, elektrischer Energie und Wasser, aber auch das reibungslose Funktionieren der Massenverkehrsmittel kann auf die Dauer nur gesichert werden, wenn die Stadtwerke nicht gezwungen werden, ihre Betriebssubstanz aufzuzehren.

Der Fachausschuß hat deshalb in einer Entschliebung verlangt, daß zur Erhaltung der Substanz der kommunalen Unternehmungen und zur Sicherung einer wirtschaftlichen Betriebsführung die Tarife kostendeckend sein müssen.

Eine Delegation des Fachausschusses wurde beauftragt, dem Hauptausschuß in seiner nächsten Sitzung über die bedrohliche wirtschaftliche Lage der Stadtwerke zu berichten und dessen Unterstützung bei Durchsetzung kostendeckender Tarife zu erbitten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15. November 1956

Blatt 2246

Geehrte Redaktion!

=====

Ein lebendiges Wiener Geschichtsbuch stellt das Archiv der Stadt Wien dar. Nur selten hat diese Abteilung des Wiener Magistrates jedoch Gelegenheit, vor die Öffentlichkeit zu treten. Trotzdem mag es nicht uninteressant sein, das Archiv der Stadt Wien einmal näher kennenzulernen. In ihm werden gegenwärtig 9.500 Urkunden, 33.000 Aktenfaszikel, 37.000 Buchhandschriften und 5.600 Pläne aufbewahrt. Die ältesten Urkunden stammen aus dem Jahre 1208. Stetig vermehren sich die Bestände des Archivs. Was heute noch jüngste Vergangenheit ist, wird einmal die Geschichtsforscher interessieren. Deshalb zum Beispiel auch der Aufruf des Archivs an die Wiener, Material zu den Ereignissen im Jahre 1945 beizustellen.

Mittwoch, den 21. November, findet eine Presseführung durch das Archiv der Stadt Wien statt, bei der Gelegenheit geboten ist, die interessantesten Stücke des Archivs kennenzulernen. Der Direktor des Archivs, Dr. Geyer, wird die fachkundige Führung übernehmen. Treffpunkt um 9.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Geflügelpest in sieben Wiener Bezirken
=====

15. November (RK) Die Geflügelpest ist in den vorhergehenden Jahren in Zusammenhang mit dem vermehrten Kauf von Geflügel und Eiern für die Weihnachtszeit immer erst in den Monaten Dezember und Jänner in größerem Umfang aufgetreten. In diesem Jahr weist diese Krankheit schon in der zweiten Oktoberhälfte mit 19 verseuchten Gehöften in sieben Bezirken eine sehr bedeutende Steigerung auf.

Das Veterinäramt der Stadt Wien macht daher neuerlich darauf aufmerksam, daß nachstehende Vorsichtsmaßnahmen unbedingt streng eingehalten werden müssen, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Abfälle von Schlachtgeflügel nicht verfüttern und auch nicht wegwerfen, sondern gleich durch Verbrennen unschädlich beseitigen, Eierschalen immer nur abgekocht verfüttern, zugekauftes Geflügel durch 40 Tage abgesondert halten, verendete Tiere nicht beseitigen und sogleich mündlich oder telefonisch die Veterinär-
amtsabteilung des Magistratischen Bezirksamtes benachrichtigen;
Kanzleistunden des Amtstierarztes: 8 bis 9 Uhr und 14 bis 15 Uhr;
am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag ist der Dienstort
des Amtstierarztes im Magistratischen Bezirksamt zu erfragen.
Die Geflügelpest ist jedoch für den Menschen vollkommen ungefährlich.

- - -

Präsident Westerlang-Andersen beim Bürgermeister
=====

15. November (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag in seinem Arbeitszimmer den Präsidenten der dänischen Hilfsorganisation für Ungarn Westerlang-Andersen.

- - -

Lehrerin erhielt Goldenes Verdienstzeichen
=====

15. November (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Rathaus im Beisein des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner das der Volksschulhauptlehrerin i.R. Wilhelmine Noltsch vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Wilhelmine Noltsch erhielt die hohe Auszeichnung in Würdigung ihrer langjährigen aufopfernden Tätigkeit im Schulwesen für körperbehinderte Kinder. Vor ihrer Pensionierung unterrichtete sie an der Heimschule für körperbehinderte Kinder in Rodaun. "Ihre ganze Liebe und Mütterlichkeit", sagte Bürgermeister Jonas zu Frau Noltsch, "galt den hilfsbedürftigsten Kindern. Mit der verdienten Ehrung, die Ihnen vom Herrn Bundespräsidenten zuteil wurde, nehmen Sie für alles, was Sie für unsere körperbehinderten Kinder getan haben, auch den wärmsten Dank des Bürgermeisters entgegen!"

- - -

Interesse für das Zukunftsbild von Jedlesee
=====

15. November (RK) Die am vergangenen Sonntag in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses eröffnete Ausstellung von Entwürfen zur städtebaulichen Gestaltung von Jedlesee erfreut sich eines anhaltend regen Publikumsbesuches. Mittwoch nachmittag passierte die Ausstellung bereits der 1000. Besucher. Die 16 seinerzeit zum Ideenwettbewerb der Gemeinde Wien von namhaften Architekten eingereichten Arbeiten, werden jetzt von der Bevölkerung unter die Lupe genommen und vielfach lebhaft kommentiert. Die Diskussionen über die mit Erläuterungen versehenen Entwürfe zeugen von einem erfreulichen Interesse der Wiener für Fragen der modernen Stadtplanung.

Die Ausstellung mit der Planung von Jedlesee in der Volkshalle bleibt noch bis einschließlich Sonntag, den 18. November, bei freiem Eintritt geöffnet. An Wochentagen ist sie von 9 bis 16 Uhr, am Sonntag bis 13 Uhr, zugänglich.

- - -

Verkehrsstörung beim Südbahnhof
=====

15. November (RK) Heute, um 5.17 Uhr, entstand auf der Baustelle am Wiedner Gürtel gegenüber dem Südbahnhof, wo derzeit die Schienen höher gelegt werden, eine Verkehrsstörung. Die Schienenbremse des ersten Beiwagens eines in der Richtung zum Südtiroler Platz fahrenden Zuges der Linie 118 blieb plötzlich hängen. Da die Bremse verbogen war, wollte man sie durch Zurückfahren wieder in die Höhe bringen, damit sie von der Schiene wekommt. Dadurch kam es zur Entgleisung. Beide Gleise waren verstellt. Die Linien 118, 0, D und 13 waren 68 Minuten gestört, in der Fahrtrichtung nach Erdberg dauerte die Störung 33 Minuten. Die Linien mußten folgendermaßen abgelenkt werden: D über Linie 66 und 2er zum Schwarzenbergplatz, 13 über Linie 6 und 63, 0 über Linie 66 und 2er und Linie 118 über 74, 2er und 62. Erst um 6.25 Uhr konnte der normale Verkehr wieder aufgenommen werden. Die Rüstwagenmannschaft vom Bahnhof Favoriten hat den Zug eingegleist und mußte die verklemmte Schienenbremse abmontieren.

- - -

Schweinenachmarkt vom 15. November

=====

15. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: Inland 1. Neuzufuhren: Polen 114, Jugoslawien 648, Rumänien 226, Bulgarien 893. Gesamtauftrieb 1.882. Verkauft wurden 1.076, unverkauft 806, hievon 531 aus Bulgarien, 125 aus Rumänien und 150 aus Jugoslawien. Jugoslawische Schweine notierten von 12.70 bis 13.20 S, rumänische Schweine zu 12.80 S, bulgarische Schweine von 12.70 bis 13.80 S, polnische Schweine zu 13.10 S.

- - -

Rindernachmarkt vom 15. November

=====

15. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Ochsen, 10 Stiere, 33 Kühe, Summe 45. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 1 Stier, 29 Kühe, Summe 33. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 11 Stiere, 62 Kühe, Summe 78. Verkauft: 1 Stier, 4 Kühe, Summe 5. Unverkauft: 5 Ochsen, 10 Stiere, 58 Kühe, Summe 73.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Abschiedsbesuch des japanischen Gesandten bei Bürgermeister Jonas

=====

15. November (RK) Der von Wien scheidende japanische Gesandte und bevollmächtigte Minister Katsumi Ohno hat heute nachmittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Abschiedsbesuch abgestattet. Das Stadtoberhaupt hat den Gesandten in seinem Arbeitszimmer empfangen. Als Abschiedsgeschenk überreichte der Bürgermeister dem japanischen Gesandten, der 18 Monate in Wien tätig war, eine Edelholzkassette.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 16. November 1956

Blatt 2251

Wiener Landtag

16. November (RK) Heute vormittag trat der Wiener Landtag unter dem Vorsitz von Präsidenten Marek zu einer Sitzung zusammen. Von der ÖVP lag ein Antrag vor, betreffend die Regelung der Ruhe- (Versorgungs-)genüsse der öffentlich-rechtlichen Bediensteten des Ruhestandes. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Millionenspende der Gemeinde für Ungarnhilfe

Der Vorsitzende teilte vor Eingang in die Tagesordnung mit, daß sich der Landeshauptmann zu einer Erklärung zu Wort gemeldet habe.

Landeshauptmann Jonas führte aus: "Seit drei Wochen sind wir Zeugen der erschütternden Ereignisse in unserem Nachbarlande. Niemand von uns kann sich der Tragödie entziehen, die über das ungarische Volk hereingebrochen ist. Wer könnte sich darüber wundern, daß gerade uns das Schicksal des ungarischen Volkes besonders nahe geht? Wir wissen aus eigener jahrzehntelanger schmerzlicher Erfahrung, daß schwere soziale und seelische Spannungen immer wieder zu Katastrophen führen müssen.

Man mag an die Ereignisse in Ungarn welchen Maßstab immer anlegen, ein Zeugnis kann dem ungarischen Volk niemand versagen: daß es tapfer kämpft, daß es gegen Unrecht und Gewalt, daß es für die Ideale der Freiheit und der Demokratie kämpft. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.) Und deshalb verneigen wir uns in Ehrfurcht vor dem tapferen ungarischen Volk und gedenken mit besonderer Ergriffenheit der zehntausenden Männer und Frauen, die in diesen Freiheits-

./.

kampf ihr Leben lassen mußten. (Alle Gemeinderäte erheben sich von ihren Sitzen und verharren schweigend einige Augenblicke.)

Unsere Schwesterstadt Budapest wurde von den Ereignissen am schwersten betroffen. Alle Berichte sagen, daß die Zerstörungen großes Ausmaß erreichen, daß die Not der Bevölkerung an Lebensmitteln und Heizmaterial drückend ist und die Spitäler außerstande sind, allen Unglücklichen zu helfen. Wir können uns vorstellen, daß nach diesen Ereignissen die Wohnungsnot erst recht wieder einen katastrophalen Umfang annehmen muß. Die Bevölkerung von Budapest hat schwere Zeiten vor sich. Kaum sind die Folgen des zweiten Weltkrieges überwunden, steht sie wieder vor Trümmern und Ruinen und soll das harte Werk des Wiederaufbaues wieder von vorne beginnen. Unsere ganzen Sympathien sind bei dieser leidgeprüften Stadt.

Man darf es gerade uns nicht verargen, daß wir an den Ereignissen in Ungarn so lebhaften Anteil nehmen. Denn auch wir mußten viele Jahre um Demokratie und Freiheit ringen und bangen. Gerade das ungarische Volk zeigt uns mit geschichtlicher Klarheit, welches Schicksal unserem Volk erspart blieb, da es sich Freiheit und Demokratie zu bewahren wußte. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Das kleine österreichische Volk, das nichts sehnlicher wünscht als den Frieden, hat durch seinen Nationalratspräsidenten und durch die Regierung seine bittende und warnende Stimme gegen das Blutvergießen in Ungarn erhoben. Heute müssen wir feststellen, daß das ungarische Volk schwer büßen muß, weil es nach der Freiheit zu greifen wagte.

Es gibt Kreise, die der blutigen Vergeltung am ungarischen Volk auch noch applaudieren können. Wir wissen aber, daß dieses Sieges niemand, aber auch gar niemand froh werden kann. Der moralische Sieger vor der Welt ist das ungarische Volk! (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Vor einigen Jahrzehnten erschien ein Buch, das die Schicksale der russischen Revolutionäre im Jahre 1905 schilderte, die sich gegen den tyrannischen Zarismus erhoben hatten. Dieses Buch trug den Titel "Wehe den Besiegten!" Es rüttelte das Gewissen der Welt auf.

Man kann jetzt von uns nicht erwarten, daß wir dazu schweigen, wenn ein ganzes Volk so furchtbar gezüchtigt wird, weil es

in seinem berechtigten Zorn aufgestanden ist. Es ist unsere elementare Menschenpflicht, dagegen mit aller Leidenschaft zu protestieren.

Aber unsere Menschenpflicht soll sich nicht allein in Protesten erschöpfen. Wir wollen auch helfen, den Opfern in Ungarn, den Flüchtlingen, die zu uns kommen. Es wird uns nicht leicht fallen, diese Aufgabe zu erfüllen, aber wir wollen sie gerne auf uns nehmen. Wir können damit viel menschliches Elend mildern; aber auch unsere Sympathie mit den ungarischen Freiheitskämpfern bekunden.

Nächstes Wochenende öffentliche Straßensammlung

Die Wiener Bevölkerung hat für diesen Zweck schon bewundernswertes geleistet. Jetzt hat die Bundesregierung einen Hilfsfonds für Ungarn gebildet und einen Appell an alle Österreicher gerichtet, zur Linderung der Flüchtlingsnot nach Kräften beizutragen. Auch Wien kann da nicht zurückstehen. Ich darf wohl sicher sein, daß der Landtag und der Gemeinderat die Zustimmung geben, wenn sich die Gemeinde Wien mit einer Million Schilling an der Sammlung der Bundesregierung beteiligt und wenn wir darüber hinaus die ganze Wiener Bevölkerung aufrufen, mit einer öffentlichen Straßensammlung am 24. und 25. November zur Hilfsaktion der Bundesregierung beizutragen. Wir dürfen überzeugt sein, daß sich die Wienerinnen und Wiener unserer Bitte nicht verschließen werden. Zehntausende von Flüchtlingen sind bereits in unser Land geströmt, darunter viele Frauen mit ihren Kindern. Wir wissen, daß auch das Ausland vielhelfen wird. Aber wir haben die Aufgabe, die allererste Hilfe zu leisten. Wir wollen da nach dem alten Sprichwort handeln: "Wer rasch gibt, gibt doppelt!" (Langanhaltender Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Die Ausführungen des Landeshauptmannes und die Anträge wurden mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP sowie mit den Stimmen eines Teiles der VO-Fraktion angenommen.

Ein Wiener Arbeitsplatz-Sicherungsgesetz

Stadtrat Riemer (SPÖ) referierte sodann über ein Gesetz zur Sicherung des Arbeitsplatzes von zum Präsenzdienst einberufenen Bediensteten der Stadt Wien. Diese Sicherung umfaßt die Aufrechterhaltung bestehender Arbeitsverhältnisse, den Kündigungs- und Entlassungsschutz, die Anrechnung des Präsenzdienstes auf Ansprüche aus Dienstverhältnissen sowie die Aufrechterhaltung bestehender Vereinbarungen über Dienst-, bzw. Werkwohnungen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sollen rückwirkend mit 28. Juli 1956 in Kraft treten.

Nach einer Wortmeldung von Landeshauptmann Jonas, der um Aufklärung, bzw. Abänderung einer nicht ganz verständlichen Stilisierung eines Paragraphen ersucht, und nach der entsprechenden Klarstellung durch den Referenten wurde die Gesetzesvorlage einstimmig angenommen.

Das Blindenbeihilfengesetz

Vizebürgermeister Honay (SPÖ) referierte sodann eine Gesetzesvorlage, betreffend die Gewährung einer Beihilfe für die Blinden in Wien. Er berichtete einleitend, daß der Österreichische Blindenverband wiederholt an die Landesregierungen der österreichischen Bundesländer mit der Bitte um Gewährung eines Pflegegeldes an Zivilblinde herangetreten ist. Die Vertreter der Bundesländer haben schließlich einen Musterentwurf geschaffen, nach dem sich auch die Wiener Fassung des Gesetzes richtet. Der Entwurf wurde allen interessierten Körperschaften vorgelegt. Es erfolgten daraufhin aber nur einige kleinere Anregungen. Die Blindenbeihilfe soll für Vollblinde 450 S, für praktisch Blinde 300 S monatlich betragen. Sie vermindert sich um jene Beträge, auf die der Blinde nach anderen gesetzlichen Bestimmungen - ausgenommen jene über die öffentliche Fürsorge - aus dem Grunde der Blindheit oder einer durch die Blindheit verursachten Hilfslosigkeit Anspruch hat. Im Dezember wird in Wien die Beihilfe in doppelter Höhe ausbezahlt. Der Anspruch auf Blindenbeihilfe ruht mit dem Betrage, um den das Gesamteinkommen des Anspruchsberechtigten einschließlich der Blindenbeihilfe und der nach anderen gesetzlichen Bestimmungen aus

dem Grunde der Blindheit oder einer durch die Blindheit verursachten Hilfslosigkeit bestehenden Ansprüche bei Vollblinden 2.000 S, bei praktisch Blinden 1.850 S monatlich übersteigt. Der Betrag von 2.000, bzw. 1.850 S erhöht sich um 200 S für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen, für den der Blinde überwiegend sorgt. Das Gesetz soll rückwirkend mit 1. November 1956 in Kraft treten. Nach dem Wirksamwerden dieses Gesetzes wird zum Beispiel ein von der Gemeinde Wien befürsorgter Vollblinder monatlich 950 S bekommen, darüber hinaus wird ihm die Miete bezahlt und erhält er wie alle von der Gemeinde Befürsorgten während der Wintermonate einen Heizzuschuß von 90 S monatlich. Das neue Gesetz wird dem bedauernswertesten Teil unserer Mitbürger das Dasein sicherlich etwas erleichtern. (Beifall).

SPÖ und ÖVP verlassen Gemeinderats-Sitzungssaal

Präsident Marek erteilt sodann das Wort dem Abg. Lauscher (VO). Während sich der Redner der Kommunisten zur Rednertribüne begibt, verlassen die Abgeordneten der Sozialistischen Partei und der Österreichischen Volkspartei geschlossen den Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates.

Abg. Lauscher begrüßt die Einbringung dieses Gesetzes, da die Gewährung der Blindenbeihilfe den berechtigten Wünschen und Forderungen aller Zivilblinden entspricht. Die Zivilblinden haben den heutigen Tag schon lange herbeigesehnt. Es handelt sich nicht nur darum, ihnen gnädigst ein Almosen zu geben, sie haben ein Recht auf Hilfe, und wir haben die Verpflichtung, ihnen ihr schweres Los zu erleichtern. Das Gesetz stellt einen großen Fortschritt dar, es bringt aber leider keine volle Erfüllung der berechtigten Wünsche der Zivilblinden. Redner bringt einen Zusatzantrag ein, durch den sichergestellt werden soll, daß als Einkommensgrenze, bis zu der das Blindengeld gewährt werden kann, das Nettoeinkommen zugrunde gelegt wird. Wir sehen in diesem Gesetz den Beginn einer unserer Zeit entsprechende fortschrittliche Versorgung unserer Zivilblinden, deshalb werden wir dem Gesetz unsere Zustimmung geben.

Wir bedauern zutiefst, daß Ereignisse außerhalb unserer Grenzen zum Anlaß genommen werden, bei der Behandlung eines so wichtigen Gegenstandes, der unsere Mitbürger betrifft, die das

Augenlicht verloren haben, den Sitzungssaal zu verlassen.

Nach dieser Rede kehren die Abgeordneten der SPÖ und ÖVP in den Saal zurück.

Abg. Kowatsch (ÖVP) begrüßt es von ganzem Herzen, daß es gelungen ist, das traurige Schicksal jener Menschen, die das Augenlicht verloren haben, ein wenig zu erleichtern. Bei den Beratungen der beiden großen Parteien und der Blindenverbände ist es gelungen, den größten Teil der vorgebrachten Wünsche zu erfüllen. Wir bitten nur, daß die Höchsteinkommensgrenze tatsächlich vom Nettoeinkommen berechnet und den zuständigen Magistratsabteilungen entsprechende Weisung gegeben wird. (Beifall bei der ÖVP.)

Abg. Hedwig Lehnert (SPÖ) begrüßt gleichfalls das Gesetz. Es bringt nur eine Beihilfe, weil diese Beträge den Blinden noch nicht die Möglichkeit geben würden, das Leben zu führen, auf das sie trotz ihrer Blindheit selbstverständlich Anspruch haben. Wir wissen aber, daß das Bestreben der Blinden viel weiter geht, sie wollen ja nicht nur Almosenempfänger sein, sondern sind selbst auch bestrebt, sich in den Arbeitsprozeß einzuschalten. Wir haben heute schon die Möglichkeit, den Blinden hierbei zu helfen, aber die neue Entwicklung läßt es zu, Blinde auch noch in weitere Berufszweige als die bisher üblichen einzuschalten. Das Bestreben der Blinden geht dahin, sich frei entwickeln und auch selbständig tätig sein zu können. Wir hoffen, daß viele Blinde die Möglichkeit haben werden, sich durch die Erschließung neuer Berufe eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit zu schaffen und daß wir den Blinden mit diesem Gesetz einen Dienst erwiesen haben.

Berichterstatter Vizebürgermeister Honay verweist in seinem Schlußwort darauf, daß nach dem Gesetzestext eindeutig nur das Nettoeinkommen des Blinden für die Gewährung der Unterstützung maßgebend ist.

Nach dieser Erklärung zieht Abg. Lauscher (VO) seinen Antrag zurück. Das Gesetz wird einstimmig beschlossen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Marek schließt die Sitzung des Wiener Landtages um 12.10 Uhr.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. November

16. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 19. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Zum Tage der Hausmusik. "Otto Siegl- Feier" (anlässlich des 60. Geburts- tages)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Zum Tage der Hausmusik: "Hausmusik- abend"
Dienstag 20. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert der Wiener Sängerknaben
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Norman Foster (Schubert "Die Winterreise")
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus II der Wr.KHG; Gulda-Orche- ster der Wr. Symphoniker, Dirigent Wolfgang Gabriel
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Kurt Nemetz-Fiedler - Ernst Roubicek
Mittwoch 21. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Chorvereinigung "Jung Wien": Festkonzert zum 10jährigen Bestand; Dirigent Leo Lehner
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Konstantin Mexis
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Ent- führung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1.Konzert im Zyklus II; Das klassi- sche Gulda-Orchester der Wr. Sym- phoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Slatko Topolsky (Violine), Reine Flachot (Cello), Dirigent Wolfgang Gabriel (Bach, Mozart, Beethoven)

Mittwoch 21. Nov.	Musikakademie Zimmer 37 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Franz Eibner (für Gitarri- sten)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Zyklus Musik der Nationen: "Amerika"; Gr.Wr. Rundfunkorchester, Dirigent Charles Adler (Barber, Williams, Ives, Scott, Copland)
Donnerstag 22. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Strauß-Konzert; Sonja Mottl (Sopran), Rudolf Christ (Tenor), Dirigent Eduard Strauß
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Margit Szilvassy
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Ent- führung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Orchesterkonzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Magda Rusy
Freitag 23. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Julian von Karolyi
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Ent- führung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Neuer Wiener Musikverein: Orchester- konzert, Dirigent Milo Wawak
	Mozartsaal (KH) 19.30	Pro Arte-Orchester: 2. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Meinhard Winkler
	Schubertsaal (KH) 19.30	Wiener Singgemeinschaft: Chorkonzert, Leitung Gretl Stürmer
Samstag 24. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Franziskaner-Provinzialat: Festkonzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Richard Thenebe, USA
	Kammersaal (MV) 19.30	Kompositionsabend Franz Worff
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Ent- führung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 20.15	Österr. Rundfunk - Radio Wien: "Musik kennt keine Grenzen"
	Mozartsaal (KH) 19.00	Konzert des Mandolinen-Orchesters der Naturfreunde

- Samstag
24. Nov. Schubertsaal (KH) Schülerkonzert Helene Pichler
19.30
Pfarrkirche Akademie für Musik u.d.K.:
Breitenfeld Orgelabend Leopold Peyr (Clérambault,
19.30 Bach, Händel, Reger, Siegl)
- Sonntag
25. Nov. Gr.M.V.Saal Wr. Männergesangverein:
19.30 Chorkonzert, Dirigent Karl Etti
Brahmssaal (MV) Gesangverein der Tischler Wiens:
16.00 Chorkonzert
Mozartsaal (KH) Männergesangverein der Oberösterrei-
15.00 cher in Wien: Chorkonzert
Schubertsaal (KH) Kompositionskonzert Richard Maux
15.30
Schubertsaal (KH) Klavierabend Anna Myers, USA
19.30 (Mozart, Schumann, Debussy, Ravel,
Chopin, Prokofieff)

- - -

Wiener Gemeinderat

=====

16. November (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat im Anschluß an den Landtag der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen.

Von der ÖVP lagen folgende Anträge vor: "Betreffend Fürsorgefahrtscheine für Flüchtlinge aus Ungarn", "betreffend die Unterbringung von kleinen Mittelbetrieben in gemischten Baugebieten" und "betreffend die Parteilokale der Kommunistischen Partei in den gemeindeeigenen Objekten". Ferner hatte die ÖVP einen Antrag betreffend Einstellung der Überreichung des Buches "Verheiratet leben - glücklicher leben" an Brautleute anläßlich ihrer standesamtlichen Trauung eingebracht und hier die Verlesung verlangt. Die Verlesung wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgen. Von der VO lagen folgende Anträge vor: "Betreffend den Entwurf eines Wohnraumversorgungsgesetzes" und "betreffend Erhöhung des Taschengeldes für die in Anstalten versorgten Blinden".

An Stelle des in den Bundesrat gewählten ehemaligen Gemeinderates Römer (ÖVP) wurde Dr. Erich Ebert (ÖVP) von Bürgermeister Jonas als Gemeinderat angelobt. Hierauf nahm der Gemeinderat die Wahl von 12 Mitgliedern der gemeinderätlichen Personalkommission und die Wahl von vier Mitgliedern und vier Ersatzmitgliedern der Disziplinarkommission für Pflichtschullehrer vor. Schließlich wurden als Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Finanzwesen Gemeinderat Mazur und Gemeinderat Dr. Ebert als Mitglied des Ausschusses für Öffentliche Einrichtungen und des Ausschusses für Wirtschaftsangelegenheiten gewählt. Diese Wahlen wurden ebenfalls durch die Mandatszurücklegung des jetzigen Bundesrates Römer erforderlich.

Der Rechnungsabschluß 1954

Stadtrat Resch (SPÖ) referierte über den Rechnungsabschluß 1954. Die Vorlage erfolge ungewöhnlich spät, so betonte der Berichterstatter; die Verwaltungsorgane der Stadt Wien trifft jedoch daran kein Verschulden. Der Magistrat hat den Abschluß 1954 bereits am 30. Juni 1955 dem Rechnungshof zur Überprüfung gegeben.

./.

Die Prüfung erfolgte jedoch wegen Arbeitsüberlastung erst in den Monaten November und Dezember 1955. Der umfangreiche Prüfungsbericht wurde dann am 10. Juli 1956 dem Magistrat übergeben. Der Bericht des Rechnungshofes mußte nunmehr studiert und zu den Beanstandungen und Anregungen Stellung genommen werden. Diese umfangreiche Arbeit wurde in vier Wochen bewältigt. Schon am 14. August 1956 konnte der Bericht des Rechnungshofes samt den Gegenäußerungen des Magistrates und der Unternehmungen dem Stadtssenat vorgelegt werden. Am 30. August wurde die Gegenäußerung dem Rechnungshof übermittelt, der dann im September mitteilte, daß er auf eine Stellungnahme zu den Gegenäußerungen verzichte. Erst jetzt konnte der Rechnungsabschluß in Druck gelegt und zur öffentlichen Einsicht aufgelegt werden. Stadtrat Resch dankte den Dienststellen des Magistrates für ihre große Arbeit. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.) Er bemerkte abschließend, daß der Rechnungsabschluß 1955 schon in wenigen Wochen dem Gemeinderat vorgelegt werden wird.

Zum Rechnungsabschluß 1954 selbst führte der Referent aus, daß der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft auch im Jahr 1954 angehalten habe. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist in diesem Jahr gegen 1953 allein in Wien um weitere 43.000 Beschäftigte gestiegen. Die dadurch bedingte Erhöhung der Produktion und die Steigerung des Absatzes im Konsum und im Investitionssektor steigerte auch die Einnahmen an öffentlichen Abgaben und Gebühren. Die gegenüber dem Voranschlag um 400 Millionen Schilling erhöhten Einnahmen haben es möglich gemacht, von den tausend Ansätzen des Budgets bei nicht weniger als 671 Ansätzen Überschreitungen zu genehmigen. Die Summe der Überschreitungen macht insgesamt 491 Millionen Schilling aus. Die Überschreitungen werden allerdings durch Minderausgaben aus anderen Ansätzen von zusammen 226 Millionen zum Teil kompensiert.

Auch in diesem Jahr wurden die erhöhten Einnahmen dazu benützt, um vor allem Arbeit zu schaffen. Leider hat schon 1954 die geringe Kapazität unserer Bauwirtschaft dieser Absicht eine Grenze gesetzt. Für die Stadthalle und für den Ausbau des Stadions zum Beispiel waren 41 Millionen Schilling vorgesehen. Verbraucht konnten jedoch nur 19 Millionen werden. Von 610 Millionen Schilling für den Wohnungsbau mußten um 118 Millionen Schilling weniger verbraucht werden. Trotzdem ist der Betrag, den die Gemeindeverwaltung für

die Wiener Bauwirtschaft ausgegeben hat, wieder höher als 1953. Allein aus Gemeindemitteln wurden 1.325 Millionen Schilling der Bauwirtschaft zugeführt. Bei Berücksichtigung der Eigenmittel und der Bundeszuschüsse bei den Wohnbauförderungsbauten, die auch durch die Gemeinde vergeben werden, kommt man zu der riesigen Summe von fast 1.5 Milliarden Schilling.

Man möge sich nur einmal vorstellen, was geschähe, wenn die Gemeinde nicht mehr imstande wäre, ihr Arbeitbeschaffungsprogramm weiter durchzuführen, betonte der Referent. Um Arbeitslosigkeit und ihre Folgen für die Wirtschaft zu verhindern, muß die Leistungsfähigkeit der Stadt erhalten bleiben. (Beifall bei der SPÖ.)

Nun ging Stadtrat Resch auf einige Zahlen des Rechnungsabschlusses 1954 näher ein. Er stellte voran, daß ein Vergleich mit dem Voranschlag deshalb schwer sei, weil mit 1. September die Randgemeinden nicht mehr zu Wien gehörten, die im Voranschlag jedoch enthalten waren. Die Finanzen der Stadt haben jedoch durch die Abtrennung der Randgemeinden nicht gelitten, sie sind sogar besser geworden, weil die Steuerkraft der Randgemeinden unter dem Wiener Durchschnitt war.

Die Gesamteinnahmen betragen 3.299 Millionen Schilling, das sind um 398 Millionen mehr als im Voranschlag angenommen. Die Gesamtausgaben betragen 3.244 Millionen, um 155 Millionen mehr. Statt des vorgesehenen Abganges von 189.5 Millionen Schilling ergibt sich ein Überschuß von 55 Millionen. Die wichtigsten Einnahmen aus eigenen Steuern waren: Gewerbesteuer 565 Millionen, um 151 Millionen mehr; Lohnsteuer 158 Millionen, um 18 Millionen mehr; Grundsteuer 115 Millionen, um 5 Millionen weniger. Der Personalaufwand ist um 3 Millionen Schilling gesunken, da sich auch der Personalabfall durch Abtrennung der Randgemeinden auswirkte. Der Stand des aktiven Personals betrug 32.894, um 729 weniger, die Zahl der Pensionisten ist gegenüber dem Voranschlag um 184 auf 13.875 gestiegen. Der Schuldenstand der Stadt ist von 331 Millionen Schilling auf 395 Millionen Schilling gestiegen. Die Anlehensschuld betrug 259 Millionen, davon 113,7 Millionen die Verschuldung der Hoheitsverwaltung. Der Stand der Rücklagen betrug am 31. Dezember 1954 758 Millionen Schilling und war damit um 73 Millionen höher als zu Beginn des Jahres.

Der Grundflächenbesitz der Stadt Wien sinkt von 45.150 Hektar

auf 43.350 Hektar. Die Ursache dafür ist trotz ständigem Zukauf in der Ausgemeindung zu finden.

Stadtrat Resch teilte mit, daß der Rechnungsabschluß vom 31. Oktober bis 13. November zur Einsicht aufgelegt war. Leider hat nur ein Gemeindeglied von seinem Recht Gebrauch gemacht. Erinnerungen wurden keine abgegeben.

Der Referent stellt sodann u.a. folgende Anträge: Der Abgang der außerordentlichen Gebarung im Betrag von rund 55,4 Millionen Schilling ist aus den Mitteln der ordentlichen Gebarung zu decken. Der in der ordentlichen Gebarung verbleibende Überschuß von rund 54,2 Millionen ist der Allgemeinen Rücklage zuzuführen. Zur Deckung der gelegentlich des Abschlusses sich ergebenden Überschreitungen bis zu 10 Prozent eines Ausgabeansatzes, höchstens aber 5.000 S, werden Ergänzungskredite im Gesamtbetrag von 138.091 Schilling genehmigt. Soweit die im Laufe des Rechnungsjahres beantragten und genehmigten Verweisungen von Überschreitungen auf bestimmte Mehreinnahmen, bzw. Minderausgaben diese Deckung nicht gefunden haben, werden sie auf das Gesamtergebnis verwiesen. Die sonach mit einer Einnahmen- und Ausgabensumme von je 3.277 Millionen Schilling schließende ordentliche Rechnung und die mit einer Einnahmen- und Ausgabensumme von je 76,7 Millionen Schilling schließende außerordentliche Rechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1954 sind zu genehmigen. (Beifall bei SPÖ.)

Zum Kontrollamtsbericht 1954

In seinem Referat über den Bericht des Kontrollamtes verweist Stadtrat Resch darauf, daß dieses Amt einige Anregungen zur Verwaltungsvereinfachung und Rationalisierung der Verwaltung gegeben hat. Zur Organisation der Verwaltung stellt das Kontrollamt fest, daß Vereinfachungen und Reformen vielfach Schranken in der Gesetzgebung finden.

Beim Wohlfahrt- und Gesundheitswesen hat das Kontrollamt darauf hingewiesen, daß die Verpflegungsgebühren trotz Erhöhung kaum die Hälfte der Kosten decken. Eine Herabsetzung der Kosten auf die Hälfte sei jedoch unmöglich.

Die Bauwirtschaft wird eingehend behandelt. Hauptgewicht legt das Kontrollamt auf die sparsamste Verwendung der zur Verfügung

stehenden Mittel und auf die Güteprüfung der Arbeiten vor Ablauf der Haftzeit zur Behebung der Schäden auf Kosten der Kontrahenten.

Zu den Städtischen Unternehmungen werden ebenfalls eine Reihe von Anregungen und Bemängelungen gemacht. Abschließend stellt das Kontrollamt fest, daß die Verwaltung ordentlich geführt wird und daß Mißbräuche von nennenswertem Ausmaß nicht vorgekommen sind. Der Referent stellte den Antrag, den Bericht des Kontrollamtes zur Kenntnis zu nehmen und den Herren und Frauen dieses schwierigen Amtes, mit Direktor Dr. Lachs an der Spitze, den Dank des Gemeinderates auszusprechen (Beifall).

Der Rechnungshofbericht für 1953 und 1954

Der Bericht des Rechnungshofes umfaßt mit der vom Stadtsenat genehmigten Äußerung 110 Druckseiten. Der Umfang spricht für die Gründlichkeit, mit der der Rechnungshof seine Untersuchungen vorgenommen hat, bedeutet aber nicht, daß die Gebarung besonders schwere Mängel aufweist. Es handelt sich in den meisten Fällen um Bedenken oder Anregungen. Der Rechnungshof selbst schließt seine Bemerkungen mit der Feststellung, daß die Prüfung eine geordnete und vorsorgliche Finanzwirtschaft erkennen ließ.

Im Bericht zum 2. Hauptstück: Finanzwesen befaßt sich der Rechnungshof mit einigen formalen Fragen, zu denen der Magistrat Stellung genommen hat.

Zum 3. Hauptstück: Kultur und Volksbildung bringt der Rechnungshof nur Bemerkungen formaler Art vor, denen fast durchwegs entsprochen werden konnte.

Zum 4. Hauptstück: Wohlfahrtswesen bemerkt der Rechnungshof, daß der Medikamentenbedarf der Befürsorgten strenger geprüft werden sollte, um so die Ausgaben hierfür zu senken. Hiezu entgegnet der Magistrat, daß die Steigerung der Ausgaben nicht durch Mängel der Prüfung, sondern durch den allgemein zu beobachtenden starken Medikamentenverbrauch und durch die Erhöhung der Preise verursacht ist.

Zum 5. Hauptstück: Gesundheitswesen empfiehlt der Rechnungshof die Begünstigung der Sozialversicherungsträger abzubauen. Dies stößt auf Hindernisse, die zum Teil in der Gesetzgebung und zum Teil im finanziellen Unvermögen der Sozialversicherungsträger

gelegen sind.

Die Ausführungen des Rechnungshofes zum 6. Hauptstück: Bauangelegenheiten sind etwas länger. Sie betreffen den Brücken- und Wasserbau, die Hafenverwaltung, die öffentliche Beleuchtung und die Gärten. Es handelt sich meist um formale Fragen und um Einzelheiten der Materialgebarung. Den Empfehlungen des Rechnungshofes wird entsprochen werden. Größere Mängel wurden nicht festgestellt.

Sehr ausführlich befaßt sich der Rechnungshof mit dem 7. Hauptstück: Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten. Die Hauptteile seiner Bemerkungen sind der Magistratsabteilung 48 (Fuhrpark, Straßenpflege und Kehrrichtabfuhr) gewidmet. Besonders eingehend behandelt er dabei die Kostenrechnung und im Zusammenhang damit Personalfragen, Dienstprüfungen, Dienstkleider und Zulagen. Der Magistrat erläutert in der Äußerung die Ursachen des bestehenden Zustandes und die Bemühungen um eine möglichst günstige Betriebsführung.

Zum 9. Hauptstück: Wirtschaftsangelegenheiten bringt der Rechnungshof formale Fragen betreffend das Beschaffungsamt und die Bäckerei vor, wobei der Magistrat entweder Aufklärungen gibt oder eine Prüfung der vom Rechnungshof gegebenen Anregungen zusagt.

Zum 10. Hauptstück: Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten beanständet der Rechnungshof den Vertrag zwischen der Stadt Wien und der Firma, der die Anzeigenannahme für das Amtsblatt der Stadt Wien übertragen ist. Der Magistrat begründet in der Gegenäußerung die Bestimmungen dieses Vertrages.

Der übrige Teil des Rechnungshofberichtes, der etwa die Hälfte des ganzen Berichtes ausmacht, behandelt die Wiener Stadtwerke. Der Rechnungshof bemerkt einleitend, daß die durchgeführten Erhebungen zeigten, daß es den Stadtwerken gelungen ist, fast alle kriegs- und nachkriegsbedingten Hindernisse im großen und ganzen zu überwinden und die ihnen gestellten Aufgaben befriedigend zu lösen.

Er beanständet die Erhöhung des Sachaufwandes der Generaldirektion durch die Verlegung der Büroräume in den Ringturm. Die Generaldirektion bemerkt hiezu, daß die bisherige Unterbringung immer nur als Provisorium gedacht war.

Der Rechnungshof hat auch die Frage zur Erwägung gestellt,

ob die Wasserwerke in die Stadtwerke einbezogen werden sollen.

Bei den Elektrizitätswerken gibt der Rechnungshof zu, daß viel investiert wurde, meint jedoch, daß die Investitionen in Zukunft noch eine wesentliche Steigerung erfahren sollten. Auch die Stadtverwaltung stimmt dieser Auffassung zu, muß jedoch das Ausmaß der Investition mit den finanziellen Möglichkeiten der Stadtwerke abstimmen.

Bei den Gaswerken stellt der Rechnungshof fest, daß in Wien der niedrigste Tarif aller europäischen Großstädte in Geltung ist.

Der Rechnungshof befaßt sich dann noch mit verschiedenen Einzelheiten der Betriebsführung, insbesondere der Verwendung von Erdgas, der Einholung von Vergleichsanboten, den Investitionen für die Erzeugung von Phthalsäureanhydrid und der Entwicklung der Kokspreise.

Bei den Verkehrsbetrieben stellt der Rechnungshof fest, daß die Personalausgaben für die Erfolgsrechnung entscheidend sind. Er befaßt sich in diesem Zusammenhang auch mit der Frage, ob durch Regelung der Zulagen, durch Vermeidung von Mehrleistungen und durch Ergiebigkeitsprämien Ersparnisse herbeigeführt werden können. Die Stadtwerke haben dazu berichtet, daß alle diese Möglichkeit geprüft und auch nach Möglichkeit ausgenützt wurden.

Der Rechnungshof befaßt sich ferner auch bei diesem Teilunternehmen mit der Arbeitsvergebung, mit den Auswirkungen der Fünftage-Woche, mit dem Einsatz von Großraumwagen, der Lagergebarung und der Gleiserneuerung. Die Verkehrsbetriebe haben dazu Äußerungen abgegeben, in denen sie zum Teil die Durchführung der gegebenen Anregungen in Aussicht stellen und zum Teil die Gründe angeben, die dagegen sprechen.

Der Rechnungshof wirft auch die Frage auf, ob durch Kurzstreckentarife die Einnahmen der Verkehrsbetriebe verbessert werden könnten. Dies sind die wesentlichsten Anregungen und Beanstandungen des Rechnungshofes in seinem Bericht an den Gemeinderat.

Stadtrat Resch stellte abschließend den Antrag, den Bericht des Rechnungshofes zur Kenntnis zu nehmen. Der Wiener Finanzreferent dankte allen Bediensteten der Verwaltung der Stadt und der Städtischen Unternehmungen, die das ganze Jahr hindurch die Arbeit an diesen Verwaltungsaufgaben zu vollbringen haben, namens des Gemeinderates. (Allgemeiner Beifall.)

GR. Dr. Soswinski (VO) (bei der Worterteilung an GR. Dr. Soswinski verlassen die Gemeinderäte der SPÖ und ÖVP abermals für die Dauer seiner Ausführungen den Sitzungssaal) vertritt die Ansicht, daß sich im Jahre 1954 auf den Gebieten der Finanzpolitik, der Bautätigkeit und der Personal- und Gehaltspolitik nichts geändert hat. 1954 wie auch heute noch nimmt der Bund das Geld, das eigentlich den Ländern und Gemeinden, also auch der Stadt Wien gehört, für sich in Anspruch. 1954 wie heute behält sich der Finanzminister das Bundespräzipuum. Zuerst sollte der Finanzminister seine eigenen Möglichkeiten, beispielsweise durch Einführung einer Luxussteuer, ausschöpfen. Solange er das nicht tut, hat er keinen Anspruch auf Gelder der Stadt Wien.

1954 ist das Ziel, das man sich auf dem Gebiete des Wohnbaues gestellt hat, nicht voll erreicht worden. Die Anzahl der Wohnungslosen steigt und der Wohnungswucher nimmt immer mehr zu.

Bis zum heutigen Tage hat sich die Gemeindeverwaltung nicht entschließen können, eine selbständige Gehaltspolitik zu betreiben. Man dürfe das Interesse der Bediensteten unserer Stadt den Koalitionsabmachungen auf Bundesebene nicht hintansetzen.

GR. Dr. Fiedler (ÖVP) führt die Tatsache, daß trotz des im Voranschlag für 1954 vorgesehenen Defizits von 189 Millionen ein Überschuß von 54 Millionen Schilling erzielt wurde, vor allem auf Mehreinnahmen bei den Landes- und Gemeindeabgaben zurück. Am wesentlichsten stieg dabei die Gewerbesteuer, die mit 566 Millionen mehr als die Hälfte dieser Einnahmengruppe ausmacht. Das übertrifft noch meine, vom Herrn Amtsführenden Stadtrat seinerzeit als übertrieben bezeichnete, Schätzung. Es muß daher neuerlich die alte Forderung meiner Fraktion ausgesprochen werden, Klein- und Kleinstgewerbetreibenden, die durch diese Steuer schwer bedrückt sind, gewisse Erleichterungen zu gewähren. Das auf der Einnahmenseite so günstige Gemeindebudget würde durch eine solche gerechte Maßnahme keine ins Gewicht fallende Einbuße erleiden.

Auch die Vergnügungssteuer sowie die Getränkesteuer brachten gegenüber dem Voranschlag einen beachtlichen Erfolg. Die günstige Entwicklung dieser beiden Steuern ist zu einem bedeutenden Teil auf den zunehmenden Fremdenverkehr zurückzuführen. Nach Ansicht meiner Fraktion scheint es daher gerechtfertigt, einen Teil dieser

Einnahmensteigerung für notwendige Maßnahmen auf dem Sektor des Fremdenverkehrs zu verwenden.

Mit den Rücklagen der Gemeinde hätte man schon 1954 entscheidend zur Lösung des Verkehrsproblems beitragen können. Die heutigen Verkehrsschwierigkeiten wären uns dann vielleicht erspart geblieben.

Der Redner befaßt sich hierauf in eingehender Weise mit dem Bericht des Rechnungshofes, vermerkt dabei, daß sich nach seiner Ansicht ein Kurzstreckentarif durch Erhöhung der Einnahmen zugunsten der Verkehrsbetriebe auswirken würde, und gibt namens der ÖVP die Erklärung ab, daß sie für den Rechnungsabschluß stimmen und den Bericht des Kontrollamtes und des Rechnungshofes zur Kenntnis nehmen wird.

GR. Sigmund (SPÖ) nimmt gegen den Vorwurf des ÖVP-Debattenredners Stellung, daß die Überschüsse 1954 wieder gestiegen sind. Hier besteht eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit. Die SPÖ ist der Ansicht, daß man nur in Zeiten steigender Beschäftigung gewisse Reserven für Zeiten rückgängiger Beschäftigung anlegen kann (Beifall bei der SPÖ). Der Redner ist jedoch der gleichen Ansicht wie GR. Dr. Fiedler, daß ein Verkehrsunternehmen nicht dazu verhalten werden kann, die Last von Tarifbegünstigungen für andere zu tragen. Der Gesamtbetrag macht 60 Millionen Schilling aus, davon entfällt jedoch der größte Teil auf den Bund. Die Stadt Wien ist bereit diese Gelder zu refundieren unter der Voraussetzung, daß der Bund ebenfalls seinen Anteil trägt. Im übrigen gibt der Redner im Namen seiner Fraktion die Zustimmung zu den Anträgen des Referenten.

Stadtrat Resch geht in seinem Schlußwort gleichfalls auf die Ausführungen des ÖVP-Redners ein. Er stellt fest, daß nicht nur von der Stadt Wien die Schätzung der Gewerbesteuer zu niedrig vorgenommen wurde, sondern daß der Bund seine Schätzungen sogar um Milliarden zu gering angestellt hat. Niemand konnte damals die Entwicklung voraussehen. Zu dem Antrag auf Herabsetzung der Gewerbesteuer für die kleinen Gewerbetreibenden sagt der Referent, er könne darauf immer nur das Gleiche antworten: Die Gemeinde Wien ist bereit, die Gewerbesteuer der kleinen Gewerbetreibenden herabzusetzen, allerdings unter der Bedingung, daß der Ausfall

bei jenen Gewerbetreibenden hereingebracht wird, deren Verdienst zum Beispiel eine Million Schilling überschreitet. Bei der Unzahl von Aufgaben, die die Gemeindeverwaltung zu erfüllen hat, kann es ein verantwortungsvoller Finanzreferent heute nicht zugestehen, daß die Leistungsfähigkeit dieser Stadt geschmälert wird.

Was die Ausführungen des ÖVP-Redners zum Rechnungshofbericht anbelangt, verweist Stadtrat Resch darauf, daß die Beanständungen alle durch einstimmigen Beschluß des Stadtsenates erwidert, bezw. aufgeklärt wurden. Was die Vergebung von Arbeiten anbelangt, so bemühe sich die Gemeinde Wien ständig, die Eigenregiearbeiten abzubauen. Das ist jedoch nicht so leicht und kann nicht so schnell gehen wie es sich das Gewerbe wünscht, da der Stand der pragmatisierten Angestellten nicht so rasch herabgesetzt werden kann. Das ganze Problem habe seine Ursache in den Verhältnissen der ersten Nachkriegsjahre.

Abschließend ersucht Stadtrat Resch nochmals um Annahme seiner Anträge. Bei der Abstimmung wird der Rechnungsabschluß, der Bericht des Kontrollamtes und der Bericht des Rechnungshofes einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen.

Kommunisten werden boykottiert

Schon bei den Ausführungen des Debattenredners der VO im Wiener Landtag hatten alle übrigen Gemeinderäte den Sitzungssaal verlassen. Das Gleiche geschah bei der Debattenrede des VO-Gemeinderates zum Rechnungsabschluß. Beim Schlußwort des Referenten fiel auf, daß Stadtrat Resch auf die Ausführungen des kommunistischen Redners überhaupt nicht einging. Im weiteren Verlauf der Sitzung boykottierten alle Redner der beiden großen Parteien ebenfalls die kommunistischen Ausführungen.

Die Bilanzen der Städtischen Unternehmungen

Nun berichtete Stadtrat Dkfm. Nathschlager über die Bilanzen der Stadtwerke, des Brauhauses der Stadt Wien und der Gewista für das Jahr 1954. Der Referent führte aus: Wenn man sich die Ansätze der Wirtschaftspläne der einzelnen Unternehmungen und die tatsächlichen Ergebnisse vor Augen führt, dann ist festzustellen, daß die E-Werke einen Überschuß von 27,1 Millionen Schilling planten,

während im Rechnungsabschluß ein Überschuß von 18,3 Millionen erzielt worden ist, daher um 8,9 Millionen Schilling ungünstiger als der Wirtschaftsplan. Die Gaswerke präliminierten einen Abgang von 6,4 Millionen Schilling, tatsächlich war ein Abgang zu verzeichnen von 26,3 Millionen Schilling, daher ein um 19,9 Millionen Schilling ungünstigeres Ergebnis. Die Verkehrsbetriebe schätzten einen Verlust von 29,4 Millionen Schilling, in Wirklichkeit ergab sich jedoch ein kleiner Überschuß von 836.301 Schilling, daher war der Rechnungsabschluß um 30 Millionen Schilling günstiger als der Voranschlag. Die Bestattung rechnete mit einem Überschuß von 493.000 S, tatsächlich ergab sich jedoch ein Abgang von 6,9 Millionen Schilling, daher war der Abschluß um 7,4 Millionen Schilling ungünstiger. Die Wiener Stadtwerke insgesamt präliminierten pro 1954 einen Abgang von 8,2 Millionen Schilling, tatsächlich war der Abgang aber 14,1 Millionen Schilling, daher um 5,9 Millionen Schilling größer. Das Brauhaus der Stadt Wien rechnete mit einem Überschuß von 326.000 S, tatsächlich erreichte es einen Überschuß von einer Million, also um 723.000 S mehr. Die Gewista schließt ebenfalls aktiv ab, und zwar mit einem Überschuß von 270.000 S gegenüber einem angenommenen Überschuß von 392.000 S, daher um 122.000 S weniger als angenommen.

Alle sechs Unternehmungen zusammen genommen präliminierten für das Jahr 1954 einen Abgang von 7,4 Millionen Schilling, tatsächlich resultierte ein Abgang von 12,7 Millionen Schilling, also ein um 5,3 Millionen Schilling größerer Verlust als angenommen. Wenn man jedoch die gigantischen, über zwei Milliarden hinausgehenden Aufwendungen und Erträge der sechs Unternehmungen betrachtet und den bescheidenen Abgang von 12,7 Millionen Schilling dazu in Vergleich setzt, dann ergibt sich, daß der ausgewiesene Verlust minimal ist und nuretwas mehr als ein halbes Prozent der Aufwendungen, bzw. der Erträge ausmacht. Auch die Steigerung des Verlustes um 5,3 Millionen Schilling gegenüber der Voraus-schätzung ist als äußerst geringfügig zu bezeichnen. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, daß die präliminierten Ansätze für das Jahr 1954 sich in der Praxis realisiert haben.

Die Jahresergebnisse der Teilunternehmungen pro 1954 sind nach Beitragsleistungen an die Verkehrsbetriebe in der Höhe von

insgesamt 174 Millionen Schilling zustande gekommen - im Jahre 1953 waren es 171 Millionen Schilling - wovon auf die E-Werke 92 Millionen Schilling (Vorjahr 92 Millionen Schilling), auf die Gaswerke 74 Millionen Schilling (Vorjahr 74,3 Millionen Schilling) und auf die Bestattung 8 Millionen Schilling (Vorjahr 5 Millionen Schilling) entfallen. Die Beitragsleistungen an die Verkehrsbetriebe wurden vor Erstellung der Gesamtjahresrechnung der Wiener Stadtwerke ausgebucht, sodaß sie wohl die Erfolgsrechnungen der Teilunternehmungen beeinflussen, in der Jahresrechnung der Wiener Stadtwerke aber nicht aufscheinen.

Ferner muß berücksichtigt werden, daß in den Voranschlägen die steuerbegünstigte LFA nicht enthalten gewesen ist, die aber nunmehr im Rechnungsabschluß für die Wiener Stadtwerke sowie in den Rechnungsabschlüssen des Brauhauses und der Gewista mit insgesamt 119,9 Millionen aufscheint. Weiters ist eine Rücklage bei der Gewista in der Höhe von 64.110 Schilling zu berücksichtigen, die ebenfalls im Voranschlag nicht enthalten war. Demzufolge ergibt sich gegenüber dem Voranschlag der einzelnen Unternehmungen folgendes Bild: Die E-Werke schließen günstiger ab um 42,7 Millionen Schilling, die Gaswerke um 6,7 Millionen Schilling, die Verkehrsbetriebe um 70,6 Millionen Schilling, das Brauhaus der Stadt Wien um 1,4 Millionen Schilling und die Gewista um 158.000 S. Lediglich die Bestattung weist letzten Endes einen um 6,9 Millionen ungünstigeren Erfolg aus als angenommen, und zwar in erster Linie infolge des erhöhten Beitrages, den sie an die Verkehrsbetriebe leisten mußte.

Auch im Jahre 1954 setzt sich die Steigerung des Absatzes an Strom, Gas und Koks fort, aber auch bei den Leistungen der Verkehrsbetriebe hat sich eine größere Steigerung ergeben als im Jahre 1953. Bei den Verkehrsbetrieben wurden um rund 16 Millionen Personen mehr befördert als angenommen wurde.

Die Gesamterträge der Wiener Stadtwerke einschließlich der Bestattung haben unter Einschluß der gewährten Subventionen im Jahre 1954 tatsächlich 2.232 Millionen Schilling betragen, denen Aufwendungen in der Höhe von 2.246 Millionen Schilling gegenübergestellt sind. Wenn man diese Ziffern mit den Voranschlagsziffern vergleicht, dann haben sich die Erträge des Rechnungsab-

schlusses gegenüber dem Voranschlag um insgesamt 8.68 Prozent und die Aufwendungen um 8.9 Prozent erhöht. Die Subventionen wurden sowohl im Voranschlag als auch im Rechnungsabschluß mit 174 Millionen angesetzt. Allgemein kann gesagt werden, daß sich die Erlöse pro abgesetzter Einheit gegenüber dem Voranschlag ermäßigt hatten. So sank zum Beispiel der Erlös pro kWh einschließlich Grundgebühr von 73.35 g auf 69.14 g, der Erlös für den abgesetzten Kubikmeter Gas von 79.6 g auf 78.1 g, der Kokspreis fiel von 743 S auf 688 S und jener für das Benzol von 3.750 auf 3.091 S. Auch bei den Verkehrsbetrieben wurde der vorausgeschätzte Durchschnittserlös von 90 g nicht erreicht, sondern nur 89 Groschen. Trotzdem waren die Erlöse im Hinblick auf die Mengensteigerung beim Strom um 49,2 Millionen Schilling, beim Gas (ohne Grundgebühr) um 40,5 Millionen Schilling und bei den Verkehrsbetrieben um 9,3 Millionen Schilling höher. Beim Koks allerdings konnte die mengenmäßige Steigerung diesen Preisverfall nicht abstoppen und es ergab sich dort ein Verlust von 198.000 Schilling. Ebenso war es bei den Benzolderivaten, wo sich ein Verlust von 774.000 Schilling ergab.

Die Vermögensrechnung der Wiener Stadtwerke einschließlich der Bestattung zeigt das folgende Bild: Das Rohvermögen, das ist die Bilanzsumme ab Verlustvortrag, betrug am 31. Dezember 1954 2.466,4 Millionen Schilling. Am 31. Dezember 1953 war sie 2.114,3 Millionen Schilling hoch. Hievon entfielen auf das Anlagevermögen im Jahre 1954 1.657,9 Millionen Schilling und auf das Umlaufvermögen 808,5 Millionen Schilling oder in Prozenten ausgedrückt auf das Anlagevermögen 67.2 Prozent und auf das Umlaufvermögen 32.8 Prozent gegen 64.5 Prozent und 35.5 Prozent im Jahre vorher. Diesen Vermögenswerten stehen Eigenmittel in der Höhe von 813,6 Millionen Schilling und Verbindlichkeiten in der Höhe von 1.652,8 Millionen Schilling gegenüber. Das Anlagevermögen ist somit nur zu rund 49.1 Prozent, im Vorjahr zu 51.5 Prozent durch Eigenmittel gedeckt.

Die Anlagenzugänge betragen im Jahre 1954 einschließlich von Zugängen in Form von Beteiligungen insgesamt 413,9 Millionen Schilling. Ohne diesen Beteiligungszugängen waren die Neuinvestitionen 393,5 Millionen Schilling hoch, wovon auf die E-Werke 178,8

Millionen Schilling, auf die Gaswerke 66 Millionen Schilling, auf die Verkehrsbetriebe 146,4 Millionen Schilling und auf die Bestattung 2,2 Millionen Schilling entfielen.

Die Stadtwerke nahmen auch bedeutende Investitionen vor, dazu gehören unter anderem bei den E-Werken die Fertigstellung eines vierten Kessels der 64-atü-Anlage, der Umbau einer Turbine, verschiedene Neuerungen in den Umspannwerken, Vermehrung der Energieverbrauchszähler, der Heißwasserspeicher, Speicheröfen und Elektroherde und Bereitstellung größerer Mittel zur Geräteaktion. Die Gaswerke haben u.a. diverse Erdgasspaltanlagen neuhergestellt, die Gaserzeugung in Traiskirchen eingestellt und das Netz an die Wiener Gasversorgung angeschlossen und bedeutende Mittel zur Finanzierung der Geräteaktion bereitgestellt. Bei den Verkehrsbetrieben erfuhren die Fahrbetriebsmittel eine Steigerung um acht Straßenbahn-Beiwagen, 13 Stadtbahn-Triebwagen und 49 Stadtbahnbeiwagen, trotzdem im Jahre 1954 56 Trieb- und Beiwagen infolge Überalterung ausgeschieden werden mußten. Es wurden auch verschiedene Verkehrsverbesserungen geschaffen, u.a. auch durch die Eröffnung der Stadtbahnlinie nach Heiligenstadt. Auch der Autobusbetrieb wurde erweitert und verbessert.

Bei einem Vergleich der Bilanz der Wiener Stadtwerke 1954 zu 1953 ergibt sich bei den E-Werken ein Gewinn von 18,2 Millionen Schilling gegenüber einem Verlust von 6 Millionen im Jahre 1953. Die Bilanz der Gaswerke weist für 1954 einen Verlust von 26,3 Millionen gegenüber einem solchen von 39,6 Millionen im Jahre 1953 auf. Die Jahresrechnung der Verkehrsbetriebe verzeichnet 1954 einen Gewinn von 836.300 Schilling. Nach Abrechnung des Verlustvortrages aus 1953 in der Höhe von 186 Millionen verbleibt ein Gesamtverlust von 185,4 Millionen. Die Bilanz 1954 der Bestattung weist einen Gesamtverlust von 9,9 Millionen Schilling aus, wovon 3 Millionen den Verlustvortrag aus dem Jahre 1953 betreffen und 6,9 Millionen aus dem laufenden Geschäftsjahr stammen. Der Verlust des laufenden Jahres ist im wesentlichen auf die Beitragsleistung an die Verkehrsbetriebe von 8 Millionen zurückzuführen. Der Personalstand der Wiener Stadtwerke hat sich um 156 Personen auf 19.928 verringert, der Stand an Pensionsparteien ist um 199 auf 18.247 gestiegen. Beim Brauhaus der Stadt Wien ergibt

sich unter Berücksichtigung des Jahresgewinnes 1954 von einer Million Schilling und des Verlustvortrages von 6,8 Millionen Schilling ein schließlicher Verlust von 5,8 Millionen Schilling. Die Gewista schließt das Jahr 1954 mit einem Reingewinn von 269.600 Schilling ab, gegenüber 240.600 Schilling im Jahre 1953.

Der Referent dankt sodann den vielen tausenden Mitarbeitern dieser Unternehmungen für ihre Tätigkeit im Jahre 1954, für ihr immerwährendes Ausharren und ihr pflichtgetreues Verhalten auch in schwierigen Verhältnissen (Allgemeiner Beifall).

Abschließend stellt der Referent folgende Anträge, so die Vermögensrechnung vom 31. Dezember 1954 und die Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1954 der Wiener Stadtwerke zu genehmigen und den Verlust des Geschäftsjahres 1954 von 14,1 Millionen Schilling auf neue Rechnung vorzutragen. Für das Brauhaus der Stadt Wien werden die Anträge gestellt, den Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1954 zu genehmigen und den Jahresgewinn von 1,048.928 Schilling auf neue Rechnung vorzutragen und zur teilweisen Abdeckung des Reinverlustes aus Vorjahren zu verwenden. Schließlich ersucht er um Annahme der Anträge der Gewista, die Vermögensrechnung vom 31. Dezember 1954 und die Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1954 zu genehmigen und den ausgewiesenen Jahresgewinn von 269.663 Schilling an die Stadt Wien "Eigene Gelder" abzuführen. Der Referent bittet um Genehmigung der Anträge.

GR. Dr. Soswinski (VO) spricht von einer besorgniserregenden Entwicklung bei den Stadtwerken und erklärt, daß der Rechnungsabschluß 1954 keine günstigen Aussichten für die Zukunft erkennen läßt. Dabei haben die tausenden Arbeiter und Angestellten der einzelnen Teilunternehmungen alles in ihrer Kraft stehende getan. Man muß darum alles vermeiden, was einen bedeutenden Aufwand verursacht, und vor allem gegen eine Verbürokratisierung energisch ankämpfen.

Die Investitionen der drei großen Stadtwerke von über 1.7 Milliarden wurden in den vergangenen Jahren ausschließlich von den Beziehern von Gas und Strom und den Benützern der Straßenbahn bezahlt. Und diese Arbeiter und Angestellten, Rentner und Pensionisten, die diese Leistung der Stadtwerke ermöglicht haben, haben gleichzeitig die ganze Last der Investitionen aller kapitalistischen Unternehmungen in Österreich getragen. Hat man diese Arbeiter schon einmal gefragt, was für ihre Investitionen übrig bleibt? Warum zieht man für den Ausbau der Stadtwerke nicht im besonderen die Vermögenden und Großverdiener heran? Die Parteigenossen des Finanzministers müßten von ihm verlangen, daß die Gemeinde zumindest zum vollen Ertrag ihrer Steuern kommt; nur dann wird man ihnen glauben, daß sie sich wirklich für die Besitzer dieser Einrichtungen und für billige Tarife einsetzen.

Der Redner vertritt die Ansicht, daß durch Fehlinvestitionen bei den Stadtwerken Millionen vergeudet wurden, und erklärt, daß ihre Wirtschaftsführung und ihr Verhalten gegenüber den Bediensteten im Jahre 1954 und auch heute noch nicht danach angeht, Vertrauen für die Zukunft zu erwecken.

Berichterstatter Stadtrat Dkfm. Nathschläger erklärt abschließend: Angesichts des Umstandes, daß der Redner nicht zum Thema gesprochen hat, und angesichts des noch gravierenderen Umstandes der Haltung der kommunistischen Presse und der Kommunistischen Partei in den Tagen des Freiheitskampfes in Ungarn, verzichte ich auf das Schlußwort. (Beifall bei ÖVP und SPÖ).

Hierauf werden die Anträge des Referenten angenommen.

Die volle Erfüllung des Gehaltsgesetzes bei der Gemeinde

Stadtrat Riemer (SPÖ) berichtet sodann über die Erhöhung der Bezüge der städtischen Bediensteten auf das volle im Gehaltsgesetz vorgesehene Ausmaß und eine einmalige außerordentliche Zuwendung an die Bediensteten und Pensionisten. Darnach werden die Gehälter gemäß den Ansätzen des Gehaltsgesetzes ab 1. Jänner 1957 in voller Höhe ausbezahlt werden.

Auch die Bezüge der Vertragsbediensteten, der Sondervertragsbediensteten und der Pensionisten werden ab 1. Jänner im vollen Ausmaß der Ansätze zur Auszahlung gelangen.

Darüber hinaus erhalten alle Bediensteten der Stadt Wien Mitte Dezember eine einmalige, über Wunsch der Gewerkschaft gestaffelte, außerordentliche Zuwendung. Diese beträgt bis zu einem Monatsbezug des Bediensteten von 1.600 Schilling 250 S, bei einem Monatsbezug von mehr als 1.600 bis 2.500 S 300 S und bei einem Bezug von mehr als 2.500 S 350 S. Ruhe- und Versorgungsgenüßempfänger erhalten bei einem Bezug bis 1.300 S monatlich 150 S, bei mehr als 1.300 bis 2.000 S 200 S und bei mehr als 2.000 S 250 S. Auch die ehemaligen Mitglieder der aufgelösten Pensionskassen für Bedienstete und Arbeiter der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen erhalten die gleiche einmalige Zuwendung. Nicht vollbeschäftigte Bedienstete und Saisonarbeiter, die am 1. Dezember noch im Dienst der Stadt Wien stehen, erhalten den aliquoten Teil. Diese Regelung gilt natürlich nur für jene, die nicht nach Kollektivverträgen oder nach den Regelungen der Privatwirtschaft entlohnt werden.

Die Mehrkosten aus der Erhöhung der Monatsbezüge belaufen sich für Hoheitsverwaltung und Städtische Unternehmungen zusammen für das Jahr 1957 auf 325 Millionen, die Kosten der einmaligen Zuwendung auf 22,6 Millionen. Er hoffe, sagte Stadtrat Riemer abschließend, daß der Beschluß des Gemeinderates in den Kreisen der Bediensteten Anerkennung und Genugtuung auslösen wird (Beifall bei SPÖ und ÖVP).

GR. Dr. Soswinski (VO) kritisiert, daß die Forderung der Gemeindebediensteten nicht früher erfüllt wurde. Er verlangt, daß Wien auch in diesen Dingen zu seiner eigenen Politik zurückfindet. Zu der außerordentlichen Zuwendung stellt der Redner einen Änderungsantrag, diese Zuwendung als "anteilige Auszahlung des 14. Monatsgehaltes" zu bezeichnen.

GR. Dr. Freytag (ÖVP) erinnert an die Verhältnisse von 1945. In dieser schweren Zeit waren es die Bediensteten der Gemeinde Wien, die mit ihrer Hände Arbeit dazu beigetragen haben, den Aufbau unserer Stadt zu fördern. Damals hat niemand nach der Höhe der Bezahlung gefragt. 150 S erhielt jeder, vom niedersten bis

zum höchsten Beamten. In jener Zeit gab es nicht wenige Menschen, die sich auf anderen Gebieten ihr Geld leichter und auch mehr verdienen konnten. Der Einsicht beider Verhandlungspartner ist es nun gelungen, die 100prozentige Erfüllung des neuen Gehaltsgesetzes zu erreichen. Er freue sich, sagte der Redner, daß er bei dieser Gelegenheit allen Beamten für ihre opfervolle Arbeit danken könne.

GR. Dr. Freytag brachte auch einige Beispiele, um die falsche Meinung zu korrigieren, daß nun die Beamtenbezüge überaus hoch seien. Der Anfangsgehalt eines Beamten in der Gruppe E beträgt netto 967 S und in der höchsten Gruppe 1.650 S. Der Endbezug in der Gruppe E macht netto 1.793 und in der höchsten Gruppe 5.855 S aus. Es gibt in ganz Österreich nur einen einzigen Beamten, der 8.874 S netto verdient bei 5.555 Schilling Abzügen. Daraus geht wohl hervor, daß die Bezüge der öffentlich Bediensteten keineswegs übermäßig sind.

GR. Schiller (SPÖ) verwies darauf, daß seit 1945 eine gemeinsame Gehalts- und Lohnpolitik für alle öffentlich Bediensteten existiert. Diese wurde bewußt durchgeführt. In der letzten Zeit bestand nun die Gefahr des Scheiterns der gemeinsamen Politik. Im letzten Moment hat die Bundesregierung die Zusage gegeben, die Forderung der Beamten mit 1. Jänner zu erfüllen. Der Redner betont, daß dies wohl als Erfolg der Gewerkschaft zu werten sei, die zwar den 1. Dezember als Termin verlangt habe; doch wollte die Bundesregierung ursprünglich erst am 1. Juli 1957 die volle Valorisierung durchführen.

Wenn der Wiener Gemeinderat heute der Vorlage zustimmt, so setzt er damit einen Markstein in der Entwicklung des Lohn- und Gehaltsrechtes der Gemeindebediensteten. Das neue Gehaltsgesetz sieht vor, daß nach Leistung, Vorbildung und Dienstzeit entlohnt wird und dabei die soziale Situation berücksichtigt wird. Dieses Gesetz wird mit der heutigen Beschlußfassung nun voll wirksam. Die Vorlage bringt im Durchschnitt gegenüber 1946 eine 6.4fache Valorisierung der damaligen Bezüge. Die durchschnittliche Bezugserhöhung mit 1. Jänner beträgt 17 Prozent.

Damit liegen die Gehälter der städtischen Bediensteten teilweise bereits über den Bezügen der Privatwirtschaft, und damit ist die Gleichstellung des öffentlich Bediensteten erreicht. Es soll dies der Dank an die Gemeindebediensteten für die Entbehrungen sein, die sie in den Jahren nach dem Krieg auf sich genommen haben.

Die Vorlage ist das Ergebnis ernster und schwieriger Verhandlungen gewesen. Der Gemeindeverwaltung ist dafür zu danken, daß sie in der letzten Phase den Kampf der Gewerkschaft um die volle Erfüllung dadurch positiv unterstützt hat, daß sie rechtzeitig ihre Entschlossenheit mitteilte, unter allen Umständen die Forderung zu erfüllen. Sie hat damit dazu beigetragen, daß die Erfüllung für den gesamten öffentlichen Dienst erreicht wurde. Seine Fraktion werde mit Genugtuung und Freude dieser Vorlage zustimmen. (Beifall bei der SPÖ).

Stadtrat Riemer erklärte auf die Ausführungen des GR. Dr.Soswinski nicht eingehen zu wollen, da sie nichts Neues gebracht haben und er außerdem mit einem Vertreter jener Richtung, die die Verantwortung für das Blutbad in Ungarn trägt, nicht verhandeln will. (Beifall bei SPÖ und ÖVP). Er empfiehlt daher auch den von Dr.Soswinski gestellten Abänderungsantrag zur Ablehnung. Zu den Ausführungen des GR. Dr.Freytag über die einmalige außerordentliche Zuwendung ist zu sagen, daß diese Sonderbestimmung im Hinblick auf die allgemeine Situation der öffentlichen Gebietskörperschaften getroffen wurde. Wenn beim Bund der 14. Monatsbezug zur Realisierung kommen wird, dann wird auch bei der Wiener Gemeindeverwaltung Bereitschaft für die gleiche Haltung bestehen. Die Bezeichnung des Gehaltsgesetzes als Erfüllung eines Kollektivvertrages auf Raten muß zurückgewiesen werden. Wenn ein Kollektivvertrag abgeschlossen wird, sind die Mittel zur Erfüllung immer schon aus der Produktion des betreffenden Industrie- und Gewerbebezweiges vorhanden und bedeckt. Bei den Gebietskörperschaften ist das allerdings anders. Als das Gehaltsgesetz geschaffen und beschlossen wurde, waren die Gelder nicht in jenem Ausmaß vorhanden, die eine

sofortige Erfüllung ermöglicht hätten. Die ratenweise Erfüllung war eine Notwendigkeit auf Grund der Finanzlage, das haben auch die Bediensteten eingesehen. Solche ratenweise Erfüllungen von Zugeständnissen im gewerkschaftlichen Kampf sind bereits wiederholt und auch in früheren Zeiten vorgekommen. Die durchschnittliche Steigerung der Bezüge der Bediensteten gegenüber dem 1. Jänner 1956 macht 27 Prozent aus. Eine Steigerung, die sich sehen lassen kann.

Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsantrag gegen die Stimmen der VO abgelehnt, der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

GR. Svetelsky (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Kauf von zwei Grundstücken in Salmansdorf zu einem Quadratmeterpreis von 80 Schilling. Der Antrag wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

Es erfolgt sodann die Verlesung eines Antrages der Gemeinderäte Schmied, Prof. Bittner, Prof. Hiltl, Zink und Genossen (ÖVP), betreffend die Einstellung der Überreichung des Buches "Verheiratet leben - glücklicher leben" an Brautleute anlässlich ihrer standesamtlichen Trauung.

In der Begründung des Antrags wird darauf hingewiesen, daß dieses Buch wegen seiner atheistischen und materialistischen weltanschaulichen Grundlagen für einen großen Teil der jungen Eheleute einen Stein des Anstoßes bildet und gläubige Christen sich durch die einseitige Darstellung verletzt fühlen. In dem Buch tritt, so heißt es weiter, ein Moralbegriff zu Tage, der nicht nur der christlichen Weltanschauung vom Grunde auf widerspricht, auch im Widerspruch zu einer gesunden Gesellschaftsordnung sondern/überhaupt steht. Weite Kreise der Bevölkerung, vor allem die christliche, können sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es sich bei der ohne entsprechenden Beschluß durchgeführten geschenkweisen und offiziellen Übergabe dieses Buches im Wege amtlicher Dienststellen durch die Stadt Wien um die mißbräuchliche Ausnutzung des einer Demokratie unwürdigen Zwanges einer Ziviltrauung handelt.

Die Antragsteller verlangen die Behandlung dieses Antrages und die sofortige Einstellung der weiteren Ausgabe des Buches.

Der Antrag wurde dem zuständigen Gemeinderatsausschuß zugewiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Keine Budgetkürzungen im Voranschlag der Stadt Wien
=====

16. November (RK) Zwei Morgenzeitungen berichten heute über angeblich beabsichtigte Kürzungen des Budgets der Stadt Wien für das Jahr 1957, um den Mehraufwand für die Vollvalorisierung der Beamtenegehälter decken zu können. Dazu erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß die hundertprozentige Erfüllung des Gehaltsgesetzes schon im Entwurf des Voranschlages der Stadt Wien für das Jahr 1957 vorgesehen ist. Es trifft auch nicht zu, daß, wie die beiden Blätter auch berichteten, Abstriche bei fast allen Ressorts gemacht werden sollen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. November 1956

Blatt 2281

Mit Hunden keine Rolltreppen benützen

=====

17. November (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurden seit Eröffnung der Rolltreppen in der Opernpassage in die chirurgische Klinik der Tierärztlichen Hochschule sechs Hunde mit umfangreichen und schweren Zehenquetschungen und vereinzelt noch anderen Verletzungen eingeliefert, die sich die Tiere beim Führen über die Rolltreppen zugezogen haben. Da nun diese Verletzungen sehr schmerzhaft sind, können überdies bei Hilfeleistungen im Augenblicke des Unfalles der Tierbesitzer oder sonstige anwesende Personen durch Beissen des Tiere gefährdet werden, wie es sich in einem Falle auch zugetragen hat.

Es wird daher dringend empfohlen, mit Hunden die Rolltreppen unbedingt zu meiden und nur die für gebrechliche Personen vorgesehenen Stiegen zu benützen.

- - -

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge

=====

17. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 24. Oktober in die Kindererholungsheime "Seebenstein" und "Lehenhof" gebracht wurden, am Dienstag, dem 20. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Seebenstein um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, und die Kinder aus Lehenhof um 15.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Karl Frisch
=====

Ehrenmedaille für Professor Viktor Graef
=====

17. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern dem Zoologen Univ.Prof.Dr. Karl Frisch in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Tierphysiologie und Tierpsychologie anlässlich des 70. Geburtstages den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Der bekannte Gesangspädagoge Prof. Viktor Graef erhält anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres und in Würdigung seiner Verdienste um Wien die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

Karl Frisch wurde am 20. November 1886 in Wien geboren. Nach Ablegung der Matura besuchte er die Universitäten Wien und München, wo er Zoologie und Biologie inskribiert hatte. 1910 promovierte er zum Dr.phil. und habilitierte sich 1912 zum Privatdozenten an der Universität in München, wurde dort 1919 a.o. Professor und folgte 1921 einer Berufung der Universität Rostocks als ordentlicher Professor. Im Jahre 1923 übersiedelte er nach Breslau und von dort zwei Jahre später wieder nach München, wo er einen Lehrstuhl und gleichzeitig die Stelle eines Direktors des zoologischen Institutes übernahm. Im Jahre 1945 ging er an die Grazer Universität und folgte 1950, da eine Berufung an die Wiener Universität unterblieb, einer solchen an die Münchner Universität, wo ihm alle Mittel zum Neuaufbau des Zoologischen Institutes und seiner Versuchslaboratorien geboten wurden.

Das spezielle Arbeitsgebiet Frischs ist die Tierphysiologie und vor allem Tierpsychologie. Hier wiederum sind es die Bienen, denen fast seine gesamte Lebensarbeit gegolten hat. Die Ergebnisse seiner Bienenforschung, über die er auch einen hochinteressanten Vortrag im Jahre 1954 im Auditorium maximum hielt, sind ebenso phantastisch wie sie unglaublich erscheinen, wären sie nicht durch tausende Tatsachen erhärtet und bewiesen. Frisch konnte auf Grund seiner Forschungen feststellen, daß die Tanzbewegungen der Bienen vor dem Bienenstock und auf den Waben das Verständigungsmittel der Tiere untereinander sind. Ihre "Schwänzelbewegungen"

geben genau Richtung, aber auch Entfernung der Honigfelder an, von denen die Honig suchenden Bienen kommen. Sie geben die Hindernisse an, die in Gestalt von Waldflüssen oder Felsen diesem Feld entgegenstehen. Die Richtung der Schwänzelbewegungen ist gradmäßig genau dem jeweiligen Stand der Sonne angepaßt, nach der sich der Flug der Bienen richtet. Die Bienen sind aber auch imstande, bei verhüllter Sonne Richtung und Entfernung anzugeben, weil ihre Facettenaugen das polarisierte Sonnenlicht durch die Wolken aufnehmen können. Schließlich hat Frisch noch herausgefunden, daß im Inneren des Bienenstockes, also bei der senkrechten Stellung der Wabe, die Schwänzelbewegungen dieser Lage entsprechend umgesetzt werden. Die Bienen können durch ihren Tanz auch den jeweiligen Stand der Sonne anzeigen, haben also in ihrer wohlorganisierten Gesellschaft auch die Einrichtung der Uhr eingeführt. Diese Forschungsergebnisse des Zoologen haben die Anerkennung der gesamten internationalen Fachwelt gefunden; durch Kulturfilme, welche die Tanzbewegungen der Bienen in der Zeitlupe festhalten, sind sie auch jederzeit kontrollierbar und weiter auswertbar.

Die Gesamtbedeutung der Arbeiten Frischs auf dem Gebiete der Tierpsychologie wie auch auf dem Gebiete der Soziologie ist überhaupt nicht hoch genug einzuschätzen. Über seine Forschungen hat Frisch eine Reihe von Werken veröffentlicht. Zu den wichtigsten gehören: "Aus dem Leben der Bienen" (fünf Auflagen), "Der Farbensinn und Formensinn der Bienen", "Über den Geschmacksinn der Bienen", "Über den Geruchssinn der Bienen", "Über die Tänze der Bienen", "Die Sonne als Kompaß im Leben der Bienen", "Gibt es in der Sprache der Bienen eine Weisung nach oben oder nach unten". Über Spezialprobleme in der Fischkunde, mit der sich Frisch ebenfalls beschäftigt, schrieb er "Über den Schreckstoff der Fischhaut". Das von ihm verfaßte volksbildnerisch sehr verdienstvolle Buch "Du und das Leben", das in zahlreichen Sprachen übersetzt wurde und 1950 bereits in 15 Auflagen vorlag, schildert die Fragen der Biologie und der Stammesgeschichte der Lebewesen in so anregender und interessanter Weise, daß auch der einfachere Leser zumindest die Problemstellung erkennen muß.

Frisch ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ferner der Akademien von München, Kopenhagen, Göttingen,

Mitglied der National Academy of Sciences in Washington, Ehrenmitglied der American Physiological Society und Ehrendoktor der Universität Bern.

Prof. Viktor Graef wurde am 30. November 1886 in Wien geboren, absolvierte das Gymnasium und studierte an der Universität Germanistik und gleichzeitig Musikwissenschaft. Er wurde Privatschüler des Komponisten Karl Prohaska und erhielt eine gediegene Ausbildung im Klavierspiel. Mit 24 Jahren entschloß er sich Gesangspädagoge zu werden. In dieser Eigenschaft wurde er 1921 an die Musikakademie berufen und bildet nun seit mehr als drei Jahrzehnten die jungen Gesangseleven im Solo- und Ensemblesang aus. 1926 erhielt Viktor Graef auf Grund seiner besonderen Verdienste den Professor-titel. Er arbeitete dann bei Lothar Wallerstein und wirkt ohne Unterbrechung noch immer an der Musikakademie in der von Hans Duhan geleiteten Opernklasse. Die Zeit seiner hervorragenden Tätigkeit an diesem Institut ist eng verbunden mit seinem ständigen Wirken als Klavierbegleiter namhafter Sänger in öffentlichen Konzerten. Als solcher war Viktor Graef neben Ferdinand Foll und später der denkbar Beste, den es in Wien gab. Sein flüssiges, anschiemsgames Spiel, sein reich nuancierter Vortrag, werden heute von keinem anderen seines Faches so bald erreicht werden. Prof. Viktor Graef, der zu den bekanntesten Gesangspädagogen unserer Zeit gehört, hat sich durch das Heranbilden von erstklassigen Sängern, die durch ihre Erfolge den Ruf Wiens als Musikstadt in der Welt festigen, große Verdienste erworben.

- - -

Jakob Julius David zum Gedenken

=====

17. November (RK) Auf den 20. November fällt der 50. Todestag des Dichters Jakob Julius David, dessen Werk für die Entwicklung der modernen österreichischen Literatur große Bedeutung hat.

Als Sohn eines jüdischen Kaufmannes, Großbauern und Mautpächters am 6. Februar 1859 in Mährisch Weißkirchen geboren, übersiedelte er nach dem Tode seines Vaters nach Fulnek, wo Verwandte für seine Erziehung sorgten. 1877 kam er nach Wien, um germanistische Studien zu betreiben, konnte sie aber infolge schwerer

./.

materieller Sorgen erst 1889 durch die Erwerbung der Würde eines Dr.phil. beenden. Freunde vermittelten ihm Redakteurstellen, die ihn zu intensiver journalistischer Tätigkeit zwangen. Sein von Kindheit an schlechter Gesundheitszustand verschlimmerte sich immer mehr, so daß er bereits mit 47 Jahren starb. Sein Schaffen ist durch seine Herkunft, seinen harten Lebenskampf und seinen Bildungsgang bestimmt. Diese drei Faktoren wirkten sich auf die Stoffwahl und auf den skeptischen, „pessimistischen Grundton seiner Darstellung entscheidend aus. Der Landschaft, dem Milieu und der Gedankenwelt des mährischen Bauerntums entstammen seine besten Arbeiten. Seine ersten Novellen behandeln historische Motive, seine letzten sind aus der Gegenwart geschöpft. Den nachhaltigsten Erfolg erzielte die Erzählung "Das Höferecht", die seit ihrer Veröffentlichung im Jahre 1890 bis heute immer wieder neu aufgelegt wird und von ihrer Anschaulichkeit und Tragik nichts verloren hat. In Wien entstanden seine umfangreichsten Bücher, die das neue Milieu wiedergeben, die realistischen Romane "Am Wege sterben" mit vielen autobiographischen Zügen und "Der Übergang", der unter deutlichem Einfluß des Naturalismus den Abstieg einer alten Patrizierfamilie schildert. Auch als Dramatiker und Lyriker hat sich David versucht, ohne jedoch die Wirkung seiner Prosaschriften zu erreichen. Ungleich Besseres leistete er hingegen als Journalist und Essayist. Seine Biographien Grillparzers und Anzengrubers zeigen gleichfalls feines Einfühlungsvermögen. Die Gemeinde Wien hat dem Dichter, der die Tradition der großen österreichischen Erzähler fortsetzt, ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet.

- - -

Stefan Zweig - Ausstellung in der Wiener Stadtbibliothek
=====

17. November (RK) Am 28. November wäre der große österreichische Schriftsteller Stefan Zweig 75 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Gedenktages zeigt die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal eine Ausstellung, die einen Überblick über die schriftstellerischen Arbeiten Zweigs gibt. An Hand von Büchern, Manuskripten und Briefen wird das Lebenswerk Zweigs illustriert.

./.

Photos aus seinem Leben wie von seinem Begräbnis in Rio de Janeiro, die brasilianischen Zeitungsberichte über seinen Tod und die zahlreichen Biographien geben einen Einblick in das Leben des Dichters.

Die Ausstellung ist geöffnet: Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr. (Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock) Eintritt frei.

- - -

Fünf Wiener Heimatmuseen geöffnet

=====

17. November (RK) Von den 13 Wiener Heimatmuseen sind gegenwärtig einige wegen Umbau und Übersiedlung geschlossen. Die derzeit geöffneten Heimatmuseen haben folgende Besuchszeiten: Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, Samstag 9 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12.30 Uhr - Hernalser Heimatmuseum, 17, Kindermanngasse 1, Montag 19 bis 21 Uhr, Samstag 15 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr - Währinger Heimatmuseum, 18, Martinstraße 100, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 10 bis 12 Uhr - Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Straße 33, Samstag 17 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr - Liesinger Heimatmuseum, 23, Liesing, Amtshaus, Sonntag 9 bis 12 Uhr.

Das vergrößerte und neu aufgestellte Landstraßer Heimatmuseum wird am 1. Dezember eröffnet.

Geehrte Redaktion!

=====

Freitag, den 23. November, um 11 Uhr, findet für die Vertreter der Presse eine Vorbesichtigung des Landstraßer Heimatmuseums statt. Die Führung wird Museumsleiter Direktor Hans Pemmer übernehmen. Zusammenkunft: 3, Sechskrügelgasse 11, Parterre. Das Landstraßer Heimatmuseum ist mit den Straßenbahnlinien F, J, O und mit der Autobuslinie 8 zu erreichen.

- - -

Ein Scheck aus Italien für die Ungarnflüchtlinge
=====

17. November (RK) Ein Vertreter der Wiener Niederlassung der American Express Company überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas 12.920 Schilling als Gegenwert eines 500 Dollar-schecks, der der Gesellschaft als Geschenk für ungarische Flüchtlinge von Mrs. Simone Singer Bayldon aus Florenz zugesandt wurde.

Bürgermeister Jonas dankte der edlen Spenderin mit einem persönlichen Schreiben.

- - -

Indienststellung von Großraumzügen auf der Linie 49
=====

17. November (RK) Ab Dienstag, den 20. November, werden auf der Linie 49 auf der Strecke zwischen Dr. Karl Renner-Ring und Hütteldorf Großraumzüge eingesetzt, die mit Fließverkehr und festem Schaffnersitz eingerichtet sind. Die Einstiege befinden sich am hinteren Wagenende, die Ausstiege sind in der Mitte des Wagens und an der Wagenspitze angeordnet. Die Fahrgäste werden ersucht, bei Benützung der Großraumzüge diese Anordnung der Türen besonders zu beachten und zur reibungslosen Verkehrsabwicklung dadurch beizutragen, daß sie beim Einsteigen nur die hinteren Einstiegtüren, beim Aussteigen jedoch die hierfür bestimmten Ausstiegtüren benützen und daß sie weiters das Fahrgeld möglichst in Kleingeld bereithalten.

Da nunmehr in der Endstelle Dr. Karl Renner-Ring (Bellaria) nicht nur Großraumzüge der Linie 46 sondern auch Großraumzüge der Linie 49 halten, werden die Fahrgäste gebeten, auf das Liniensignal besonders zu achten, damit nicht irrtümlich eine andere Linie als die gewünschte benützt wird.

- - -

Karl Wessely zum Gedenken
=====

17. November (RK) Auf den 20. November fällt der 25. Todestag des Papyrologen Doz. Dr. Karl Wessely, einer international anerkannten Autorität der modernen Papyruskunde.

Am 27. Juni 1860 in Wien geboren, studierte er daselbst klassische Philologie und befaßte sich schon in seiner Vorbereitungszeit mit dem Entziffern schwieriger Manuskripte. Zuerst als Mittelschullehrer tätig, trat er 1904 in den Dienst der Hofbibliothek und habilitierte sich 1918 für Paläographie und Papyruskunde. Seine mit von ihm verfertigten Tafeln illustrierten Vorlesungen brachten einen Kreis von Gelehrten hervor, die die kompliziertesten und unleserlichsten ägyptischen und griechischen Handschriftentexte enträtseln können. Wessely, der gegen 250 wissenschaftliche Arbeiten in seinem Spezialfach veröffentlicht hat und der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, verstand es auch, breite Bevölkerungsschichten durch populäre Vorträge für das schwierige Gebiet der Paläographie zu interessieren.

- - -

Kein Überschuß der Verkehrsbetriebe 1954
=====

17. November (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen berichtete gestern im Wiener Gemeinderat im Rechnungsabschluß 1954, daß die Verkehrsbetriebe in diesem Jahr einen kleinen Überschuß von 836.301 Schilling erzielten (Blatt 2270 der "Rathaus-Korrespondenz"). Dazu teilt Stadtrat Resch der "Rathaus-Korrespondenz" mit, daß dieser Überschuß nur dadurch entstanden ist, daß die Verkehrsbetriebe von den anderen Unternehmungen der Stadtwerke Zuschüsse in der Höhe von insgesamt 174 Millionen Schilling erhalten haben. Die Verkehrsbetriebe sind also ohne diese Zuschüsse schon damals hoch passiv gewesen.

- - -

Eine Botschaft aus Bergamo an Wien
=====

17. November (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Wiener Rathaus eine Abordnung der italienischen Stadt Bergamo, die soeben den ersten Teil ihrer Lebensmittel-sammlung für die Ungarnflüchtlinge in einem niederösterreichischen Auffanglager ablieferte. Der Leiter der Abordnung, die demnächst mehrere Lastautos mit Kleidungsstücken für die Ungarn nach Österreich bringen wird, der Kriegsinvalide Major Prof. Vezi, überreichte bei dieser Gelegenheit eine Botschaft an Wien, in der der Bürgermeister von Bergamo die außerordentliche Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung für die Flüchtlinge hervorhebt.

- - -

Arbeiter der Elin-Werke im Wiener Rathaus
=====

17. November (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute mittag im Wiener Rathaus eine Gruppe von Angehörigen der Elin-Werke aus Weiz, die zum Wochenende nach Wien gekommen ist, um verschiedene Einrichtungen der Gemeinde Wien zu besichtigen. Der Vizebürgermeister überbrachte den Gästen aus der Steiermark die Grüße der Bundeshauptstadt und gab ihnen einen Überblick über die Verwaltung der Stadt Wien und ihre neuesten sozialen und kulturellen Einrichtungen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 19. November 1956

Blatt 2291

Vor Einführung eines wechselseitigen Parkverbotes

=====

19. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 18. November, über die Einführung eines wechselseitigen Parkverbotes. Der Bürgermeister führte aus:

"Die Magistratsabteilung für Stadtreinigung hat sich für die kommenden Winteraufgaben wieder gut vorbereitet. 27.000 Kubikmeter Streumaterial sind auf den Lagerplätzen vorhanden, die über die ganze Stadt verteilt sind. 30 Kilometer Schneeplanken werden auf jenen Ausfallstraßen aufgestellt, die erfahrungsgemäß von Schneeverwehungen bedroht sind, fast 300 Schneepflüge verschiedener Konstruktion sind während des Sommers überholt worden und stehen zum Einsatz bereit. Dazu kommen noch Schneelademaschinen, Sandstreuemaschinen und mehr als 30.000 Schaufeln, Krampen, Schneeschieber und Eisstößeln. So sind also alle technischen Hilfsmittel vorbereitet und die Vorkehrungen getroffen, um bei den kommenden Schneefällen gewappnet zu sein. Aber ich muß wieder einmal betonen, die Gemeinde kann alle Gefahren, die mit Schnee und Eis zusammenhängen, nicht beseitigen, sie kann sie nur mildern. Die Gemeinde kann Schnee und Eis nicht verbieten, sie kann sie nur bis zu einem gewissen Grad bekämpfen. Dieser Situation müssen wir alle Rechnung tragen, alle zusammen müssen wir beitragen, die Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem durch erhöhte Verkehrsdisziplin auf Straßen und Gehsteigen.

Die wichtigste Aufgabe im Winter ist seit eh und je die Beseitigung des Schnees von den Straßen. Aber wie haben sich da seit einigen Jahren die Verhältnisse gründlich geändert. Die Gemeinde mußte immer mehr und mehr Maschinen anschaffen, vor allem, um die

./.

Schneebeseitigung rascher durchführen zu können, aber auch deshalb, weil sich nie genug Schneearbeiter meldeten. Durch die starke Motorisierung sind weitere unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten dazugekommen. Erinnern Sie sich noch an die Erscheinungen des vergangenen Winters? Da standen viele Autos tief verschneit auf den Straßen, weil ihre Besitzer sie dort stehen ließen. Wären sie nur verschneit gewesen, dann wäre das nicht so aufregend, aber sie waren auch eingemauert von den Schneemassen, die die Schneepflüge angehäuft hatten. Wollte man diese Autos benutzen, dann mußten sie erst regelrecht ausgeschaufelt werden. Begreiflich, daß die Autobesitzer sehr ungnädig gestimmt waren. Aber niemand von ihnen dachte daran, wie verdrossen die Chauffeure der Schneepflüge waren, die in einem regelrechten Slalom durch die Straßen fahren mußten, weil ihr Weg immer wieder durch parkende Autos verstellt war. Die Chauffeure wußten genau, daß ihre Arbeit fast umsonst war, weil sie ja den Schnee nicht dorthin pflügen konnten, wo er hingehörte, nämlich an den Straßenrand. Der Schnee, den sie sehr oft in der Mitte der Straße pflügten, wurde von den nachkommenden Fahrzeugen sofort wieder zerteilt und plattgedrückt, der ganze Aufwand an Arbeit war umsonst. Alle waren unzufrieden, jeder glaubte seinen Unmut dadurch abreagieren zu müssen, daß er auf die Gemeinde schimpfte.

Unter ähnlich schwierigen Verhältnissen, wenn auch nicht so verhängnisvoll, spielt sich die Straßenreinigung auch während der übrigen Jahreszeiten ab. Der Erfolg der Straßenkehrmaschinen ist immer fragwürdig, wenn sogar in der Nacht die Straßen durch Autos so verstellt sind, daß die Kehrmaschinen nicht am Straßenrand, sondern in der Mitte der Straße fahren müssen.

Wenn man sich diese Erscheinungen in Erinnerung ruft, dann kommt man zu der Erkenntnis, daß die Straßenreinigung und die Schneesäuberung weniger ein technisches Problem ist, denn der Einsatz von noch so viel Maschinen würde da nichts ändern. In Wirklichkeit ist es eine Frage der Organisation. Sollen die Straßen gereinigt und gesäubert werden, dann müssen sie eben für die Maschinen zugänglich sein, das heißt, die Straßenränder dürfen nicht durch parkende Autos verstellt sein. Und hier beginnt die Schwierigkeit. Wo sollen die vielen Autos hin? Kann man verlangen,

daß sie von den Straßen ganz verschwinden müssen? Daran ist natürlich nicht zu denken, denn damit würde man ja das großstädtische Verkehrswesen einfach erschlagen. Für die Lösung dieser Schwierigkeiten wurde bisher kein einziger brauchbarer Vorschlag gemacht, obwohl seit Jahr und Tag immer wieder Beratungen der verantwortlichen Ämter und Behörden stattfinden. Den jetzigen Zustand zu belassen, ist auch nicht möglich, weil er auf die Dauer unerträglich wird. So haben wir also einen Zustand erreicht, bei dem der Wiener zu sagen pflegt, "Es muaß was gschehn!" und deshalb beschäftigt man sich jetzt mit einem Vorschlag, der zwar auch keine Ideallösung darstellt, aber eine wesentliche Besserung gegenüber dem jetzigen Zustand ermöglicht. Dieser Vorschlag scheint so einfach wie das Ei des Columbus. Er besagt: Wenn man schon nicht die ganze Straße frei machen kann, so müßte es doch möglich sein, wenigstens eine Straßenhälfte für die Zwecke der Reinigung und Schneesäuberung freizuhalten, und zwar abwechselnd, das heißt, die Autos dürften immer nur auf einer Straßenseite parken, einen Tag auf der linken, den anderen Tag auf der rechten Seite. Auf diese Art wäre wenigstens eine Straßenhälfte für die gründliche Säuberung abwechselnd frei.

Man könnte sich vorstellen, daß dieses wechselseitige Parken für die normale Straßenreinigung nur für die Nachtzeit angeordnet wird, und während des Tages das beiderseitige Parken erlaubt ist. Aber für die Winterszeit, wenn mit Schneefall gerechnet werden muß, müßte das wechselseitige Parken für alle 24 Stunden des Tages angeordnet werden, denn die Schneepflüge müssen bei Schneefall Tag und Nacht in Betrieb sein können.

In der Praxis ergeben sich natürlich einige Bedenken, denn es würden ja tatsächlich Erschwerungen auftreten. Es erhebt sich zum Beispiel sofort die Frage, zu welcher Stunde der Parkwechsel von der einen auf die andere Straßenseite vorgenommen werden soll. Erfahrungsgemäß würden die späten Abendstunden am günstigsten sein. Das heißt, es würde während zweier oder dreier Abendstunden das Parken auf beiden Straßenseiten erlaubt sein müssen, was insofern leichter möglich ist, weil um diese Zeit der Transportverkehr für Geschäfte und Unternehmungen kaum mehr eine Rolle spielt. Es handelt sich in diesen Stunden hauptsächlich nur mehr

um jene Autos, die bei privaten Besuchen, bei Theater-, Konzert- und Kinobesuchen verwendet werden. Ebenso muß die Frage erwogen werden, wie bei einem wechselseitigen Parkverbot die Zufuhr von Waren für Geschäfte und Betriebe und die Zufuhr von Heizmaterial für die Haushaltungen geregelt werden kann.

Ich darf darauf verweisen, daß das wechselseitige Parken in Wien eigentlich nicht unbekannt ist, wenngleich es bisher erst in einem sehr bescheidenen Umfang eingeführt wurde; nämlich am Kohlmarkt und in der Seilergasse. Dort bewährt sich diese Einführung schon seit einigen Jahren, sie war die einzige Möglichkeit, den Verkehr überhaupt aufrecht erhalten zu können. In anderen ausländischen Städten ist das wechselseitige Parken wegen der Straßenreinigung schon seit Jahren eingeführt. Auch dort traten am Anfang Schwierigkeiten auf, aber jetzt hat sich diese Regelung sehr gut eingelebt und die Reinigung der Straßen kann viel besser durchgeführt werden als je zuvor.

Wenn nun auch in Wien erwogen wird, das wechselseitige Parken einzuführen, so soll das aber doch gut überlegt und vorbereitet werden. Ich habe deshalb den Herrn Polizeipräsidenten gebeten, daß die zuständigen Abteilungen der Polizei und des Wiener Magistrates gemeinsam die Voraussetzungen schaffen sollen, um das wechselseitige Parken versuchsweise einführen zu können. Dieser Versuch müßte in einem verhältnismäßig kleinen Gebiete unternommen werden, das aber die verschiedenen Arten unserer Straßen aufweist. Nach diesem Versuch wird man dann urteilen können, ob eine Weiterführung in vergrößertem Umfang möglich ist. Jedenfalls soll mit aller notwendigen Rücksichtnahme auf die Interessen des Großstadtverkehrs und des Großstadtlebens vorgegangen werden.

- - -

Infektionskrankheiten im Oktober

=====

19. November (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Oktober. Demnach wurden im Berichtsmonat neun Diphtheriefälle (Vormonat vier) und 180 Scharlachfälle (Vormonat 115) gemeldet. An Typhus sind 27 Personen (Vormonat 22), an Kinderlähmung acht (Vormonat 16) erkrankt. Weiter werden 15 Dysenteriefälle (Vormonat zwei) und 31 Keuchhustenfälle (Vormonat 28) gemeldet. Bei Diphtherieerkrankungen und bei den Kinderlähmungsfällen gab es je einen Todesfall. Zwei an Typhus erkrankte Personen sind gestorben.

Bei einer Gesamtzahl von 12.423 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.129 (Vormonat 1.803). Davon wiesen 1.513 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.192). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 8.368 Röntgendurchleuchtungen und 685 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.373. Von 645 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 18, von 117 untersuchten Geheimprostituierten 31 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 183 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 153).

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebreferates wurden insgesamt 520 Personen, darunter 152 Männer, untersucht. Es wurden hierbei 21 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 318 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 25 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 115 Sportler untersucht.

- - -

Ausstellung "Kurt Absolon - Wolfgang Baminger"
=====

19. November (RK) Eine Ausstellung von Werken der beiden Träger des Förderungspreises der Stadt Wien 1956 für bildende Kunst, Kurt Absolon und Wolfgang Baminger, hat das Kulturamt der Stadt Wien eingerichtet. Die Ausstellung, die im Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, untergebracht ist, wird Freitag, den 23. November, um 15.30 Uhr, von Stadtrat Mandl, eröffnet werden. Die Ausstellung ist bis 29. Dezember, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

75. Geburtstag von Heinrich Ficker
=====

19. November (RK) Am 22. November vollendet der Meteorologe Univ.Prof.i.R. Dr. Heinrich Ficker sein 75. Lebensjahr.

In München geboren, absolvierte er die Fachstudien in Innsbruck. und Wien, wirkte von 1911 bis 1923 an der Grazer, anschließend als Ordinarius an der Berliner Universität, wo er gleichzeitig Direktor der Preussischen Meteorologischen Anstalt war. 1937 wurde er nach Wien berufen und übernahm auch hier die Leitung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Seit 1922 Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wurde er 1946 zu deren Präsident gewählt. Weiters gehört er verschiedenen ausländischen Gelehrtenvereinigungen an. Professor Ficker hat seine zahlreichen Arbeiten über Meteorologie und Klimatologie durch Forschungsreisen im Zentralkaukasus und in Innerasien vorbereitet und auf Ballonfahrten die Wetterverhältnisse in den Alpen erkundet. Die meisten seiner meteorologischen, glaziologischen, klimatologischen und aeronautischen Untersuchungen sind in den Jahresberichten der österreichischen und preussischen Akademie erschienen. Dem verdienstlichen Wissenschaftler wurde 1951 die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

Wiener Künstler und Sportler sammeln für Ungarnhilfe
 =====

19. November (RK) Bei der zum Wochenende in Wien stattfindenden Straßensammlung für die Ungarnhilfe werden am Samstag, dem 24. November, zwischen 8 und 14 Uhr Stadtrat Mandl und prominente Wiener Schauspieler, Musiker, Graphiker und Maler wie auch Sportler auf den belebtesten Straßen und Plätzen der Stadt mit der Sammelbüchse anzutreffen sein, um sich in den Dienst der Hilfe für die notleidenden Ungarn zu stellen. Der genaue Standort der prominenten Sammler wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 19. November
 =====

19. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 8 Stiere, 50 Kühe aus dem Inland, 2 Stiere aus Jugoslawien und 8 Kühe aus Rumänien. Neuzufuhren Inland: 245 Ochsen, 107 Stiere, 1090 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1583. Neuzufuhren Jugoslawien: 23 Stiere, 27 Kühe, Summe 50. Gesamtauftrieb: 250 Ochsen, 140 Stiere, 1175 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1706. Verkauft: 240 Ochsen, 117 Stiere, 1101 Kühe, 140 Kalbinnen, Summe 1598. Unverkauft aus dem Inland: 10 Ochsen, 8 Stiere, 70 Kühe, 1 Kalbin, aus Jugoslawien 15 Stiere, 4 Kühe.

Preise: Ochsen 8.70 bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.-; Stiere 9.80 bis 11.40, extrem 11.50 bis 11.80; Kühe 7.10 bis 9.80, extrem 9.90 bis 10.20; Kalbinnen 9.30 bis 11.-, extrem 11.- bis 11.50; Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.70, Ochsen und Kalbinnen 7.- bis 9.20 S.

Für inländische Rinder ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um 10 Groschen, bei Stieren, Kühen und Kalbinnen um je 30 Groschen. Beinlvieh verbilligte sich um 50 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise betragen demnach: Ochsen 9.95, Stiere 10.50, Kühe 7.66, Kalbinnen 9.53 S. Jugoslawische Stiere notierten 10.30 bis 11.- S, Kühe 7.50 bis 8.50 S; rumänische Kühe 6.80 bis 8.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20/ November 1956

Blatt 2298

Im Oktober: Jeden Tag drei Brände

=====

20. November (RK) Der Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien über den Monat Oktober verzeichnet 94 Schadenfeuer, darunter sechs Mittelbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen wurde die Feuerwehr 66mal alarmiert, zur Behebung von sonstigen nicht durch Feuer verursachten Gefahren und Sachschäden ist sie 194mal ausgerückt. Gegenüber Oktober des Vorjahres ist die Gesamtzahl der Ausrückungen um 138 auf 412 gestiegen. Im Oktober gab es 16 blinde Alarme und leider wieder drei Mystifikationen.

- - -

Karl Adolph zum Gedenken

=====

20. November (RK) Auf den 22. November fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Karl Adolph, dessen Erzählungen das düstere Milieu und den traurigen Alltag der armen Leute in der Großstadt realistisch und sozialkritisch, aber auch mit einem Schimmer liebenswürdigen Humors schildern.

Am 19. Mai 1869 in Wien geboren, wuchs er in ganz kleinen Verhältnissen auf und verbrachte eine lange, schwere Zeit als Hilfsarbeiter. Erst spät gelang es ihm, eine bescheidene Kanzlistenstellung in der Spitalverwaltung zu erreichen, die ihn vor der ärgsten Not schützte. Karl Adolph hat sich sein Wissen und seine dichterischen Fähigkeiten als Autodidakt erworben. Seine ersten Arbeiten waren Gedichte, Geschichten und Skizzen, die in Zeitschriften veröffentlicht wurden. Die besondere Wertschätzung

./.

der an volkstümlicher Literatur Interessierten fanden die Romane "Haus Nr. 37", "Schackerl" und "Töchter", seine beste Leistung, die mit dem Bauernfeld-Preis ausgezeichnet wurde. Eine Sammlung kleiner Geschichten "Von früher und heute" faßt gut beobachtete Einzelsituationen und lokale Typen zusammen. Seine Lebenserinnerungen sind niemals in Druck erschienen, nur Teile daraus wurden in der Arbeiter-Zeitung publiziert. Seine Tragikomödie "Am 1. Mai" wurde bei Arbeiterfeiern oft mit Erfolg aufgeführt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 21. November, eine Presseführung durch das Archiv der Stadt Wien stattfindet. Zusammenkunft um 9.30 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Echte Kunst für den Stadtrand von Wien

=====

Volkstheater kommt mit elf neuen Stücken in die Außenbezirke

20. Oktober (RK) Die Vorstellungen des Volkstheaters in den Wiener Außenbezirken haben bei der Bevölkerung großen Anklang gefunden. Mit Hilfe der von der Wiener Landesregierung dafür bewilligten Förderungsbeiträge werden nun schon seit Jahren in dafür geeigneten Sälen von einem künstlerisch hochstehenden Ensemble klassische und moderne Stücke bekannter Autoren aufgeführt. Auch in der nun beginnenden Theatersaison soll diese Aktion, die der Devise "Kunst ins Volk" wirklich entspricht, fortgesetzt werden. Wie Stadtrat Mandl heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, werden in der Zeit bis Mai des nächsten Jahres in 16 für Theateraufführungen geeigneten Sälen außerhalb des Gürtels und des Donaukanals monatlich je 18 Aufführungen des Volkstheaters stattfinden. Dafür sind 11 Theaterstücke in Aussicht genommen, und zwar "Ein Glas Wasser" von Eugene Scribe, "Das Spiel von Liebe und Tod" von Romain Rolland, "Ingeborg" von Curt Götz, "Die vier Gesellen" von

./.

Jochen Huth, "Urfaust" von Goethe, "Roxy" von Barry Connors, "Leonce und Lena" von Büchner, "Woyzeck" von Büchner, "Der Passagier ohne Gepäck" von Jean Anouilh, "Das große ABC" von Marcel Pagnol und "Was Ihr wollt" von Shakespeare.

Stadtrat Mandl verwies auch auf die besonders niedrigen Eintrittspreise für diese Theatervorstellungen. Sie bewegen sich zwischen vier und zehn Schilling pro Karte. Es werden auch Abonnements ausgegeben. Unter diesen Umständen kann selbstverständlich das finanzielle Ergebnis nicht kostendeckend sein. Das Volkstheater hat deshalb bei der Stadt Wien und auch bei der Arbeiterkammer um Zuschüsse angesucht. Stadtrat Mandl beantragte daher einen Förderungsbeitrag der Stadtverwaltung von 200.000 Schilling. Die Wiener Landesregierung hat den Betrag einstimmig bewilligt.

Weitere 50.000 Schilling für die "Zentralbibliothek"

50.000 Schilling erhält der Verein "Zentralbibliothek" zur Durchführung seiner Aufgaben. Dieser von Stadtrat Mandl gestellte Antrag wurde ebenfalls von der Wiener Landesregierung angenommen. Die "Zentralbibliothek" hat in diesem Jahr bereits einmal eine Zuwendung von 100.000 Schilling erhalten.

- - -

65. Geburtstag von Vizebürgermeister Karl Honay

Ehrung durch den Wiener Stadtsenat

20. November (RK) Vizebürgermeister Karl Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, feiert am 22. November seinen 65. Geburtstag. Der verdienstvolle und allseits geschätzte Kommunalpolitiker ist auch im Ausland, wo er bei zahlreichen großen Kongressen und Tagungen die Bundeshauptstadt zu vertreten hatte, als einer der international angesehensten Fachleute für das Fürsorgewesen bekannt und geachtet.

Im Namen des Wiener Stadtsenates sprach ihm heute Bürgermeister Jonas die herzlichsten Glückwünsche aus. Er würdigte in anerkennenden Worten die wertvolle Mitarbeit Honays in der Stadtverwaltung für das Wohl der Wiener Bevölkerung. Diese Mitarbeit ist

./.

umso wertvoller, als Honay durch seine jahrzehntelange kommunale Tätigkeit einen ungeheuren Schatz an Erfahrungen besitzt. Außer seinem großen Wissen, seiner unermüdlichen Arbeitskraft und einer unverwüstlichen Konstitution zeichne sich Honay dadurch aus, erklärte der Bürgermeister, daß er sich niemals aus der Fassung bringen lasse.

Vizebürgermeister Weinberger hob hervor, daß er an Karl Honay immer dessen besondere menschliche, gutmütige und warmherzige Art geschätzt habe.

Vizebürgermeister Honay dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach im gleichen Sinne, wie dies nun schon seit 1918 der Fall ist, weiterwirken zu wollen.

- . -

Vizebürgermeister der Stadt Wien, Karl Honay, wurde am 22. November 1891 als Kind eines Arbeiters in Wien geboren. Er erlernte das Feinmechanikergewerbe und trat schon als Lehrling mit der sozialistischen Arbeiterbewegung in Berührung. Über Veranlassung Dr. Viktor Adlers wurde er von der Werkbank weg in die Wiener Arbeiterkrankenkasse berufen, wo er im Referat für Sozialpolitik und Jugendschutz arbeitete. Im ersten Weltkrieg leitete er den Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Österreichs und redigierte die Sozialistische Jugendzeitschrift.

Als nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie im Jahre 1918 die Sozialdemokratische Partei die Führung im Wiener Rathaus übernahm, wurde Vizebürgermeister Honay mit der Organisation des kommunalpolitischen Büros und des Pressedienstes der Stadt Wien betraut. Als im Jahre 1920 Wien eigenes Bundesland wurde, entsandte ihn Wien in den neugebildeten gemeinsamen Landtag von Wien und Niederösterreich. Bis zum Jahre 1932 leitete er das Sekretariat des Klubs der sozialdemokratischen Wiener Gemeinderäte. Gleichzeitig wirkte er als Sekretär des Österreichischen Städtebundes und Redakteur der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung". In diesen Funktionen erwarb er sich jene gründliche Kenntnis der Wiener Verwaltung und aller kommunalpolitischen Fragen, durch die er zum führenden Kommunalpolitiker Österreichs wurde.

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1932 wurde Honay vom

16. Bezirk in den Wiener Gemeinderat entsendet und von diesem zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten gewählt. Als im September 1933 Stadtrat Prof. Dr. Tandler einer Berufung zur Organisierung des Fürsorge- und Gesundheitswesens nach China Folge leistete, wurde Stadtrat Honay mit der Leitung des städtischen Wohlfahrts- und Gesundheitswesens betraut. In dieser Funktion verblieb er bis zum 12. Februar 1934. An diesem Tage wurde er gleich dem Bürgermeister Seitz und den anderen sozialdemokratischen Stadträten verhaftet und ohne Prozeß in das Konzentrationslager nach Wöllersdorf verschickt.

Zwischen 1934 und 1945 hat Karl Honay im Versicherungsgewerbe gearbeitet. Gleichzeitig hat er in der illegalen sozialistischen Bewegung am Kampfe gegen den Faschismus teilgenommen. Bei Ausbruch des Krieges wurde er gleich vielen anderen sozialistischen Vertrauensmännern verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald acht Monate lang interniert. Im Jahre 1944 erfolgte seine neuerliche Verhaftung und seine Verschickung in das Konzentrationslager Dachau, wo er bis Februar 1945 festgehalten wurde.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes war es selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei diesen ausgezeichneten Kenner der Wiener Kommunalverwaltung und aller ihrer Probleme an leitende Stelle in das Rathaus entsandte. Er übernahm das schwierige Amt eines Finanzreferenten, in einer Zeit, in der überhaupt keine budgetären Grundlagen vorhanden waren und die Verwaltung dieses großen Gemeinwesens mit seinen damals fast 70.000 Bediensteten als tägliche Improvisation geführt werden mußte. Stadtrat Honay gelang es, nicht nur den Finanzdienst der Stadt Wien innerhalb kurzer Zeit neu zu organisieren und damit der Stadt die Einnahmequellen zu erschließen, sondern auch die Gebarung der Gemeinde trotz der in der ersten Zeit fehlenden Übersicht ständig im Gleichgewicht zu erhalten. Sein Hauptaugenmerk auf die rascheste Behebung der Kriegsschäden gerichtet, zeigte er als Finanzreferent zugleich volles Verständnis für alle Notwendigkeiten der Zeit und für jeden der Förderung würdigen Fortschritt.

Durch Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für ein Abgabenteilungsgesetz im Rahmen des Österreichischen Städtebundes und im Einvernehmen mit den Finanzreferenten der übrigen Bundesländer

hat Honay wertvolle Grundlagen für die künftige Finanzverfassung der österreichischen Gebietskörperschaften geschaffen.

Im Jahre 1947 wurde Karl Honay zum Vizebürgermeister gewählt und übernahm gleichzeitig als Stadtrat das Personalreferat. Seit 1949 wirkte er als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. In dieser Funktion hat er eine Reihe von grundlegenden Reformen in der Jugend- und Altersfürsorge durchgeführt. Der Ausbau der Kindergärten, die Errichtung der Ehe- und Lebensberatungsstelle sowie die Gewährung eines kostenlosen Landaufenthaltes für alle städtischen Dauerbefürsorgten sind besonders hervorzuheben.

- - -

"Wien hat immer Saison"

=====

Reisegesellschaften aus Bregenz, Klagenfurt und Villach im
Dezember in Wien

20. November (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien hat unter der Devise "Wien hat immer Saison" für die Wintermonate verbilligte Gesellschaftsreisen aus den Bundesländern nach Wien arrangiert. Die erste Sonderfahrt mit Liegewagen wird vom 30. November bis 2. Dezember ab Bregenz nach Wien geführt, eine Woche später wird eine Reisegesellschaft aus Villach und Klagenfurt hier eintreffen.

Für die beiden ersten großen Gesellschaftsreisen aus den westlichen und südlichen Bundesländern, die den Teilnehmern ein reichhaltiges Aufenthaltsprogramm sowie gute Unterbringung und Verpflegung in vier Wiener Hotels bieten, war ein außerordentlich großes Interesse. Wie aus den Anfragen an das Österreichische Verkehrsbureau, das mit der Durchführung der Sonderfahrten betraut wurde, hervorgeht, wollen die Reisetilnehmer ihren Besuch in Wien auch mit Weihnachtseinkäufen verbinden. Ein komplettes Arrangement für die Vorarlberger kostet einschließlich Liegewagen, Unterkunft, Verpflegung, Stadtrundfahrten usw. 595 Schilling.

- - -

Millionenspende der Gemeinde Wien auf Ungarn-Konto der
 =====
 Bundesregierung überwiesen
 =====

20. November (RK) Stadtrat Resch hat heute dem Wiener Stadtsenat den Antrag auf Beteiligung der Gemeinde Wien mit einer Million Schilling an der Sammlung für die Ungarnhilfe der Bundesregierung zur Beschlußfassung vorgelegt. Damit ist die von Bürgermeister Jonas im Verlaufe seiner Ansprache zu Beginn der Sitzung des Wiener Landtages am vorigen Freitag gemachte Ankündigung in die Tat umgesetzt worden. Der Finanzreferent hat sofort nach der Zustimmung durch den Wiener Stadtsenat den Auftrag erteilt, den Betrag auf das Konto der Wiener Bundesregierung zu überweisen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. November
 =====

20. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 150 aus Jugoslawien, 125 aus Rumänien, 531 aus Bulgarien, Summe 806. Neuzufuhren Inland: 3652, Polen 1079, Jugoslawien 895, Rumänien 641, Bulgarien 853. Summe 7120. Gesamtauftrieb: 7926. Unverkauft: 45 polnische, 10 jugoslawische, 26 rumänische und 43 bulgarische Schweine. Summe 124. Verkauft: 7802.

Preise: Extremware 17.80 bis 18.- (Schlachtgewicht), 1. Qualität 17.50 bis 17.70 S (Schlachtgewicht), 13.80 bis 14.- S Lebendgewicht, 2. Qualität 13.40 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.40 S, Zuchten 11.50 bis 13.- S, Altschneider 10.- bis 11.- S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 15 Groschen pro Kilogramm und beträgt demnach 13.65 S pro Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 12,60 bis 14.- S, jugoslawische von 12.50 bis 13.80 S, rumänische von 12,50 bis 14.- S, bulgarische von 12.50 bis 14.- S.

- - -

Hausmusik beim Bürgermeister
=====

20. November (RK) Anläßlich des Tages der Hausmusik, der wie jedes Jahr aus Anlaß des Todestages von Franz Schubert in Wien begangen wird, fand heute in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses ein Hausmusiknachmittag statt, zu dem Bürgermeister Jonas, Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung sowie Gruppen von Schülerinnen der Wiener Krankenpflegeschulen eingeladen hat. Nach den einleitenden Worten des Direktors des Konservatoriums Regierungsrat Lustig-Prean hielt Bürgermeister Jonas eine kurze Begrüßungsansprache an seine Gäste, in der er auf den Sinn der Hausmusikveranstaltungen hinwies. Wie er hervorhob, sollen sie für das Musizieren im engsten Kreis werben und somit dazu beitragen, daß Wien die Stadt der Musik bleibe.

Auf dem Programm, das von Lehrern und Schülern des Konservatoriums der Stadt Wien sowie der Musikschulen Margareten und Jedlesee und der Schule für Volkstümliche Musik bestritten wurde, waren Werke von Franz Schubert, Josef Strauss, Otto Siegl, Franz Knotzinger, Franz Burkhart, Simon Schneider, Hans Gál und Hans Brehme. Die Darbietungen der kleinen und großen Künstler wurden mit Beifall aufgenommen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. November 1956

Blatt 2306

Ausländische Kommunalpolitiker in Wien

=====

21. November (RK) Wie wir vom Sekretariat des Österreichischen Städtebundes erfahren, werden an der am kommenden Wochenende im Wiener Messepalast stattfindenden Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes, dem 12. Österreichischen Städte- tag, außer den beiden Generalsekretären des Internationalen Ge- meindeverbandes, Arkema und Dr. Revers, mehrere deutsche Kommunal- politiker teilnehmen. Unter ihnen befinden sich der Oberstadt- direktor von Braunschweig, Dr. Lotz, der Oberstadtdirektor von Remscheid, Dr. Braeß sowie der Beigeordnete des Deutschen Städte- tages, Beer.

Der Jugoslawische Städteverband entsendet zum Österreichi- schen Städtetag den Bürgermeister der Stadt Zagreb, Vjeceslav Holjevac.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

21. November (RK) Freitag, den 23. November, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Oxford sammelt für ungarische Kinder
=====

21. November (RK) Gestern abend sind die ersten Spenden der Oxforder Bevölkerung für ungarische Flüchtlingskinder in Wien eingetroffen: fünf Lastautos mit 23.000 Kilogramm Lebensmitteln, Decken und Kleidungsstücken. Beim Auspacken wurde unter den Spenden auch ein neuer Anästhesieapparat entdeckt. Eine Abordnung der Begleitmannschaft, die aus Studenten, Geschäftsleuten und einem Journalisten besteht, überreichte Bürgermeister Jonas nach der Ankunft in Wien ein Schreiben des Oxforder Bürgermeisters, in dem versichert wird, daß die Oxforder Bevölkerung ihre Hilfsaktion für die Kinder der Ungarnflüchlinge fortsetzen wolle.

Als Beweis dafür, wie sehr die Engländer vom Schicksal der Flüchtlinge ergriffen sind, brachten sie dem Wiener Stadtoberhaupt die von einer in Oxford lebenden Wienerin abgegebenen Spenden, einen Rucksack und eine Kinderwagendecke. Im Begleitschreiben sagt die Spenderin: "Der Rucksack hat uns auf unzähligen Ausflügen in den Wienerwald begleitet. Bei unserer Ausreise aus Wien im Jahre 1938 enthielt er die ganze Habe, die meine damals 12 Jahre alte Tochter mitnehmen durfte. Die Decke ist das Taufgeschenk von einer ungarischen Verwandten aus einem glücklicheren Budapest. Mögen die beiden Spenden als Symbol aus besseren Tagen für bessere Tage dienen."

- - -

Pferdemarkt vom 20. November
=====

21. November (RK) Aufgetrieben wurden 363 Pferde, davon 53 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 345, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 16.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 137, Oberösterreich 77, Burgenland 46, Steiermark 30, Kärnten 48, Tirol 16.

Preise: Fohlen 7.70 bis 10.80 S, 1. Qualität 6.10 bis 6.50 S, Extremware 6.60 bis 7.- S, 2. Qualität 5.45 bis 6.- S, 3. Qualität 4.50 bis 5.40 S. Bei flauem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnittspreis bei Pferden um 14 g pro Kilogramm, Fohlen notierten behauptet. Durchschnittspreise: Pferde 5.43 S, Fohlen 9.67 S.

- - -

Gratulationstag im Städtischen Wohlfahrtsamt
 =====

Wiener Kinder beglückwünschten Vizebürgermeister Honay

21. November (RK) Die ersten Wienerinnen und Wiener, die heute früh Vizebürgermeister Honay zu seinem morgigen 65. Geburtstag die Glückwünsche überbrachten, waren die Kleinsten aus den städtischen Kindergärten und Horten. Ihnen folgten Abordnungen aus den Schullandheimen und Kindererholungsstätten, von "Jugend am Werk", aus den Lehrwerkstätten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und die Teilnehmer an den arbeitstherapeutischen Kursen. Mit Liedern, Blumen und selbstgebastelten Geschenken brachte jede einzelne Gruppe den Dank der Wiener Jugend dem nimmermüden Kinderfreund Karl Honay zum Ausdruck. Anschließend an die Gratulationscour der Jugendlichen übermittelten die Abteilungsleiter Senatsrat Prof. Tesarek, Senatsrat Dr. Scharnagl und die Obermagistratsräte Dr. Ertl und Dr. Rapp die Geburtstagswünsche der Bediensteten des Wohlfahrtsamtes.

- - -

817.000 Schilling für Wiener Schulen
 =====

21. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat heute für die Beschaffung von Lernbüchern und Klassenlesestoff der Volks-, Haupt- und Sonderschulen 413.000 Schilling, für den durch das Ansteigen der Schüler- und Klassenzahlen an den Berufsschulen bedingten finanziellen Mehraufwand 84.500 Schilling und für die bauliche Herstellung des Schulgebäudes 9, Hahngasse 35, 220.000 Schilling bewilligt. An Heizkosten für die städtischen Büchereien genehmigte der Kulturausschuß 50.000 Schilling.

Auf dem Sektor Sport wurden für die Skisprungschanze Kobenzl 50.000 Schilling, für ASVÖ Sportanlagen 8.000 Schilling und für die Durchführung eines geregelten Sportbetriebes sowie zur Anschaffung von Sportutensilien 268.000 Schilling ausgeworfen. Ferner gab der Kulturausschuß einer neuen Verkehrsfläche im 21. Bezirk

den Namen "Brossmannplatz". (Nach Ferdinand Brossmann, 1892 bis 1950, Bezirksrat von Floridsdorf.)

Im Anschluß an die Sitzung, die diesmal in den Räumen der Hauptanstalt der Städtischen Büchereien in der Schmidgasse stattfand, erläuterte Büchereidirektor Magistratsrat Dr. Müller den Mitgliedern des Ausschusses den Aufbau und die Aufgaben der Städtischen Büchereien.

- - -

Beethoven-Testament und alte Stadtrechte

Ein Rundgang durch das Archiv der Stadt Wien

21. November (RK) Bescheiden und schmucklos präsentieren sich die Räume des Archivs der Stadt Wien, in dem heute vormittag Direktor Dr. Geyer vor den Vertretern der Presse seine Schätze ausbreitete. Ein lebendiges Geschichtsbuch unserer Stadt verkörpern die alten Urkunden und Bücher, Akte und Pläne, die das Archiv in reicher Zahl beherbergt. Insgesamt sind es 9.500 Urkunden, 33.000 Aktenfaszikel, 37.000 Buchbände und 5.600 Pläne, die im Wiener Rathaus aufbewahrt werden. Mit jedem Jahr nehmen die Depots an Umfang zu. Nicht jedermann hat dafür Verständnis, daß das Archiv ständig mehr Platz braucht. So soll einmal jemand dem Archivdirektor vorwurfsvoll gesagt haben: Natürlich, wenn Sie die alten Sachen aufheben, haben Sie für die neuen keinen Platz!

Gerade unter den "alten Sachen" befinden sich jedoch einzigartige Kostbarkeiten. Die älteste Urkunde, die das Archiv besitzt, stammt aus dem Jahr 1208. Sie enthält ein Privileg für die in Wien angesiedelten Tuchfärber aus Flandern. Zu den wertvollsten Stücken zählt man die alten Stadtrechte, die später durch die Stadtordnung abgelöst wurden. Die älteste Urkunde dieser Art stammt aus dem Jahr 1296 und wurde von Albrecht I. gesiegelt.

Unter den Urkunden finden sich ferner Bestände von Grundherrschaften, geistlichen Institutionen, Stiftungen und dergleichen, Urkunden über Rechtsgeschäfte usw. Mit Beginn der neuen Zeit tritt an die Stelle der Urkunden die moderne Aktenregistratur. Von den älteren Aktenbeständen ist nur ein kleiner Rest erhalten, das

meiste aus Sorglosigkeit und Unverstand, aus Raummangel vielfach auch weil man die Aufbewahrung erledigter Geschäftsstücke für überflüssig hielt, der Vernichtung anheimgefallen. Erhalten blieben: Verträge und Prozesse der Stadt, der Schriftenwechsel mit der Regierung sowie Akten über Verwaltungsmaßnahmen, soweit sie aus irgendeinem Grunde aufbewahrungswürdig erschienen. Die erste geschlossen erhaltene städtische Registratur beginnt 1700 und reicht bis 1782. An sie schließt die allen älteren Beamten vertraute "Hauptregistratur" 1783 bis 1901 an, das ist die Zentralregistratur aller Magistratischen Ämter dieser Zeit.

Die zweite Hauptabteilung bilden die Archive und Registraturen der ehemals selbständigen, seit dem Jahre 1850 dem Stadtgebiet einverleibten Ortsgemeinden. Zum Teil sind es wertvolle ins Mittelalter zurückreichende Archive, wie die von Mödling, Perchtoldsdorf, Klosterneuburg, zum Teil kleine belanglose Registraturen ehemaliger Landbürgermeister.

Die dritte Hauptabteilung enthüllt Archive der (1848 bis 1850 aufgelösten) Patrimonialherrschaften, enthaltend die aus dem Geschäftsgang der politischen Verwaltung hervorgegangenen Registraturbestände meist nicht vor das 19. Jahrhundert zurückreichend, die alten Grundbücher, Gerichtsbücher, Gerichtsakten. Die zweite Gruppe ist die historisch interessantere und teilweise sehr wertvoll: Grundbücher der Zeit von 1300 bis 1880. Testamente und Verlassenschaftsabhandlungen von 1550 bis 1850, darunter viele von berühmten Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens. So können im Archiv z. B. Testamente von Beethoven bewundert werden, Haydns Testament, das Totenprotokoll über Mozart und das Testament von Johann Strauß Vater, um nur einiges zu nennen. Interessant ist ein Konskriptionsbogen, ein Vorläufer unseres heutigen Meldezettels in dem Kaiser Franz verzeichnet ist. Diese Konskriptionsbogen wurden vor allem wegen der Einziehung der männlichen Jugend zum Militär geführt. Bei Franz Schubert wurde vermerkt, daß er zu klein für den Waffendienst sei. Interessant ist auch ein "Budget des städtischen Finanzreferenten aus dem Jahr 1424", in dem er alle Ausgaben und Einnahmen höchst persönlich laufend eintrug. Es ist ein kleiner, schmaler in Pergament gebundener Band, der gegenüber dem modernen Milliardenbudget der

Wiener Stadtverwaltung recht bescheiden anmutet.

In der vierten Hauptabteilung befinden sich Registraturen der staatlichen, politischen und Gerichtsverwaltung seit 1850, teilweise auch früher. Diese Bestände haben die Archive der einzelnen Bundesländer (Wien also als Land) im übertragenen staatlichen Wirkungskreis zu übernehmen und zu verwahren.

Die fünfte Hauptabteilung umfaßt die Innungen. Die Archive aufgelöster Innungen fallen dem städtischen Archiv als Landesarchivbehörde bestimmungsgemäß automatisch zu. Darüber hinaus haben aber auch viele noch bestehende Innungen in der vernünftigen Erwägung, daß ein fachmännisch geleitetes Archiv die sicherste Verwahrung und die beste heimatkundliche und wissenschaftliche Benützung und Erschließung gewährleistet, zum Teil ihre wertvollsten, zum Teil ihre gesamten älteren Bestände (etwa bis 1900 herauf) unter Vorbehalt ihres dauernden Eigentumsrechtes übergeben.

Alles in allem stellt das Archiv der Stadt Wien eine Fundgrube nicht nur für den Historiker sondern auch für den interessierten Laien dar. Das städtische Archiv ist ohne weiteres für jedermann zugänglich. Aktentaschen dürfen allerdings nicht mitgenommen werden. Zuviel wertvolle Stücke sind schon verschwunden.

- - -

Zweite Berliner Hilfssendung eingetroffen

=====

21. November (RK) Gestern ist die zweite Hilfssendung der Westberliner Stadtverwaltung eingetroffen. Es handelt sich um 11 Tonnen hochwertige Lebensmittel und Kinderkleider. Die Spenden wurden dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien zur weiteren Verteilung an ungarische Flüchtlingskinder übergeben.

- - -

Verkehrsseminar des Städtebundes

=====

21. November (RK) In Wien begann heute das vom Österreichischen Städtebund veranstaltete "Seminar für Verkehrstechnik". Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Stadtrat Riemer, konnte bei dieser Gelegenheit 51 Seminarteilnehmer aus 23 Städten begrüßen.

Das Seminar, bei dem bekannte Fachleute aus den Bundesländern, aus Wien, aber auch aus dem Ausland über ihre Erfahrungen auf dem Gebiete des Verkehrs berichten werden, dient in erster Linie dazu, die in den einzelnen Städten und Gemeinden Österreichs in den letzten Jahren aufgetauchten Verkehrsprobleme zu besprechen und die Problematik der Verkehrsentwicklung der nächsten Jahre aufzuzeigen. Darüber hinaus bezweckt das Seminar eine einheitliche Schulung der für Verkehrsfragen verantwortlichen Funktionäre und Beamten und die Herstellung einer einheitlichen Terminologie.

Das Vortragsprogramm enthält juristische, verkehrspsychologische und verkehrstechnische Vorträge, die durch praktische Beispiele, Lichtbilder und Filmvorführungen ergänzt werden. Führungen zu verkehrstechnisch interessanten Stellen im Bereiche des Wiener Stadtgebietes sollen die Seminarteilnehmer mit den Wiener Verkehrsproblemen vertraut machen und ihnen Gelegenheit geben, an Hand dieser Probleme Studien für ihre Städte und Gemeinden anzustellen.

- - -

70. Geburtstag von Domkapitular Karl Rudolf
=====

21. November (RK) Heute, am 21. November, vollendet Domkapitular Prälat Dr. Karl Rudolf das 70. Lebensjahr.

Nach Absolvierung der theologischen Studien an der Universität seiner Heimatstadt Wien empfing er 1912 die Weihen, wirkte in der Folgezeit als Kaplan, Präfekt und Subregens am Priesterseminar und wurde 1922 Domkurat bei St. Stephan, 1941 Mitglied des Kapitels. 1954 erfolgte seine Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten. Dr. Rudolf ist Leiter des Österreichischen Seelsorgeinstituts. Aus der von Reformgedanken erfüllten katholischen Jugendbewegung "Neuland" hervorgegangen und überzeugt von der Wichtigkeit einer inneren Missionstätigkeit der Kirche, schuf er in den Seelsorgeämtern der einzelnen Diözesen eine Einrichtung, die am Leben der Gläubigen teilnimmt. Institutionen nach diesem Muster wurden in mehr als 50 Diözesen aufgebaut. Prälat Rudolf verkennt aber auch nicht den großen Wert der kirchlichen Volksbildung und hat besonders dem guten Film in katholischen Kreisen zum Durchbruch verholfen. Ferner ist er als Herausgeber der Zeitschrift "Zeit und Buch" für das katholische Volksbüchereiwesen und für die katholische Buchkritik verantwortlich. Theologische Volksbildung wurde durch das von ihm eingeführte "theologische Laienjahr" betrieben. Karl Rudolf gehört zu jenen österreichischen Priestern, in deren Beruf der moderne soziale Gedanke, lebendige Seelsorge und aufgeschlossene Kulturarbeit eine bedeutende Rolle spielt.

Mangel an Flüchtlingsheimen in Wien
=====

21. November (RK) Die Gemeinde Wien hat bereits alle verfügbaren geeigneten Objekte mit ungarischen Flüchtlingen belegt. Da aber die Zahl der Flüchtlinge von Tag zu Tag steigt und die Gemeindeverwaltung es als selbstverständliche Verpflichtung betrachtet, ihren Teil zur Unterbringung beizutragen, wird es voraussichtlich notwendig sein, auch einzelne städtische Schulgebäude bereitzustellen. Dies bedeutet zeitweise Wechselunterricht. Der Stadtschulrat ist überzeugt, daß im Hinblick auf die rasche Hilfeleistung gegenüber den Opfern des ungarischen Freiheitskampfes die Eltern diese Verfügung würdigen werden.

- - -

Häusersammlung für die Armen Wiens
=====

21. November (RK) Die Häusersammlung für die Armen Wiens wird auch in diesem Jahr wieder in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Dezember durchgeführt.

Ihr Ertrag ist der zusätzlichen Fürsorge für arme, alte und kranke Bewohner der Stadt Wien gewidmet.

- - -

J. Hammer-Purgstall zum Gedenken

=====

21. November (RK) Auf den 23. November fällt der 100. Todestag des Orientalisten und Dichters Hofrat Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall.

Am 9. Juni 1774 in Graz geboren, studierte er als Stipendiat an der von Maria Theresia gegründeten orientalischen Akademie, deren Absolventen als "Sprachknaben" - eine Funktion, die heute dem Dienst eines Attaché entspricht - in den Gesandtschaften und Konsulaten verwendet wurden. 1799 kam er nach Konstantinopel, nahm an der Eroberung Ägyptens durch die Engländer teil und wurde schließlich Generalkonsul in Jassy, womit seine diplomatische Laufbahn endete. Hammer blieb in Wien, wurde Staatskanzleirat in der Hofkanzlei und erhielt 1815 die Stelle eines Kustos an der Hofbibliothek. Die ganze Folgezeit war intensivster Beschäftigung mit den Sprachen und der Geschichte des Morgenlandes gewidmet. Hammer bereitete auch im Verein mit anderen geistigen Persönlichkeiten des Vormärz die Errichtung der Akademie der Wissenschaften vor, deren erster Präsident er wurde. Weiters ist es sein Verdienst, dem Abendland zum erstenmal gründliche Kenntnisse türkischer, arabischer und persischer Dichtung und Philosophie vermittelt und vor allem durch eigene Nachdichtungen, die bedeutende künstlerische Werte enthalten, der Literatur des 19. Jahrhunderts starke Anregungen gegeben zu haben. Bekanntlich verdankt seinen Hafis-Übersetzungen Goethes "Westöstlicher Diwan" die Entstehung. Seine ungemein fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit erstreckt sich über mehr als sechs Jahrzehnte. Schon als junger Mensch hatte er begonnen, orientalische Stoffe nachzubilden und den Inhalt verschiedener Handschriften in poetische Formen zu übertragen. Die meisten Nachdichtungen und Übersetzungen sind in den berühmten "Fundgruben des Orients" erschienen. Seine "Geschichte der osmanischen Dichtkunst" vereinigt 2200 Autoren. Daneben stammen

./.

viele andere Ausgaben von ihm die im Einzelnen nicht aufgezählt werden können. Sein zweites großes Schaffensgebiet war die Beschäftigung mit morgenländischer Geschichte und Kultur. In langer Arbeit trug er mit bewundernswertem Fleiß ungeheures Material zusammen. Er zog im Archiv der Staatskanzlei alle Akten über das Verhältnis Österreichs zur Pforte aus und ging dann zum Studium der türkischen Historiographen über, das die Grundlage für sein überragendes Werk "Geschichte des osmanischen Reiches" bildete. An seiner "Literaturgeschichte der Araber" arbeitete er 17 Jahre, nicht viel weniger brauchte er, um die orientalischen Pflanzen und Blumennamen sowie die Musiktheorie zu durchforschen. Außerdem veröffentlichte er hunderte von fachlichen Kritiken in den "Jahrbüchern der Literatur". Auch mit der österreichischen Geschichte hat er sich mehrfach befaßt. Joseph Hammer, der Mitglied fast aller bestehender orientalischer Gesellschaften und Träger höchster in- und ausländischer Orden war, ist auf dem Friedhof in Weidling begraben. Für sein Grab wurde bereits 1819 der Stein angefertigt. Auf ihm sind in zehn Sprachen, die der Gelehrte beherrschte, die schönsten Sprüche morgenländischer Weisheit eingemeißelt.

- - -

Am Samstag und Sonntag:

Alles sammelt für die Ungarn-Hilfe

=====

Künstler, Sportler, Schüler - Theater, Kinos und Sportvereine

21. November (RK) Am Samstag, dem 24. und Sonntag, dem 25. November wird bekanntlich in Wien eine Straßensammlung abgehalten werden, deren Ertrag für die ungarische Flüchtlingshilfe verwendet wird. Für diese Sammlung haben sich wie bereits berichtet, prominente Künstler und Sportler, sowie Schüler und Schülerinnen der Musiklehranstalten der Stadt Wien, der Modeschule und der Kunstakademien in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Sie werden am Samstag vormittag zwischen 8 und 14 Uhr mit den von der Gemeinde Wien übernommenen Sammelbüchsen

./.

auf den stark frequentierten Straßen und Plätzen der Stadt an die Gebefreudigkeit der Wiener Bevölkerung appellieren. In sämtlichen Wiener Theatern werden Samstag und Sonntag in der Pause Mitglieder des Ensembles mit den Sammelbüchsen die Besucher um eine Spende ersuchen. Bei den Sportveranstaltungen am Samstag und Sonntag wird ebenfalls gesammelt werden. Auch die Fachgruppe Lichtspieltheater hat beschlossen, sich an der Sammlung zu beteiligen. Die Kinobesitzer werden aufgefordert, sich die Sammelbüchsen bei dem zuständigen Bezirksfürsorgeamt mit einer schriftlichen Anforderung abholen zu lassen.

An beiden Tagen werden sich die Jugend-Rot-Kreuz-Kinder und die Schüler und Schülerinnen der älteren Jahrgänge der Hauptschulen, der Mittelschulen, der Lehrerbildungsanstalten und der kaufmännischen Lehranstalten an der Sammlung beteiligen. Bereitwilligst hat sich auch der Stadtschulrat mit den Lehrpersonen und den Schulwarten, sowie die Leitung des Jugend-Rot-Kreuzes in den Dienst der Sammlung gestellt. Die gesamte Aktion wird von den städtischen Fürsorgeämtern geleitet.

Bisher haben sich folgende prominente Künstler für die Sammlung zur Verfügung gestellt. (Namen ohne Reihung):

Burgtheater:

Liselotte Schreiner, Angelika Hauff, Beatrix Degenschild, Peter Neusser, Erni Kniepert, Horst Kepka, Robert Lindner, Viktor Braun, Emmerich Reimers, Richard Eybner, Lona Dubois, Trude Ackermann, Hilde Wagener, Margarete Dux, Karl Wichart, Dolores Hubert, Paul Pranger, Ulrich Bettac, Eduard Volters.

Volksoper:

Kurt Preger, Sonja Mottl, August Jaresch, Else Liebesberg, Alois Pernersdorfer, Henny Herze, Hilde Längauer, Dia Luca, Emmy Funk, Hedy Fassler.

Josefstadt:

Ursula Schult, Heribert Aichinger, Heinz Conrads, Max Brebeck, Wolfgang Hebenstreith, Erich Nikowitz, Ernst Waldbrunn, Eduard Sekler.

Volkstheater:

Lotte Lang, Harry Fuss, Theodor Grieg, Marianne Gerzner, Elisabeth Epp, Josef Hendrichs, Lotte Ledl, Ernst Meister, Susi Peter, Paula Pfluger, Karl Skraup, Maria Urban, Oskar Wegrostek, Traute Wassler.

Raimundtheater:

Mimi Stelzer, Marika Röck, Otto Drescher, Fritz Muliar, Fred Raul, Paul Olmühl, Erwin Gross, Alfred Böhmer, Axel Skumanz, Adi Berber.

Intimes Theater:

Carl Merz, Kurt Jaggberg, Georg Kreisler, Gerhard Bronner, Luise Martini, Peter Wehle.

Ferner:

Ernst Track, Peter Hey, Hansl Baldauf, Pirron und Knapp, Max Lustig, Willi Kralik, Gretl Haslinger, Emmerich Arleth, Direktor Rebernigg.

x

Geehrte Redaktion!

Über die Teilnahme der Mitglieder der Staatsoper, von in Wien anwesenden Filmstars und der prominenten Sportler liegen zur Stunde noch keine Meldungen vor. Auch die Standorte, an denen die prominenten Künstler und Sportler sammeln werden, können wir erst morgen bekanntgeben.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 22. November 1956

Blatt 2319

Die Stadtreinigung für den Winter gerüstet

=====

22. November (RK) Der Leiter der Magistratsabteilung 48, Stadtreinigung und Fuhrpark, Senatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky berichtet im "Amtsblatt der Stadt Wien" über die Vorbereitungen für den Winterdienst der Stadtreinigung. Wir entnehmen daraus folgendes:

"Durch den Umstand, daß bei stärkeren Schneefällen die Zahl des eigenen Personals für die Durchführung der wichtigsten Arbeiten nicht mehr ausreicht, müssen zusätzlich Arbeitskräfte aufgenommen werden. Da erfahrungsgemäß in einigen Wiener Stadtbezirken das Anbot solcher zusätzlicher Schneearbeiter ein besonders geringes ist, hat die Magistratsabteilung 48 die Absicht, neben einem allgemein erhöhten Lohn in diesen Bezirken noch einen besonderen Pauschalbetrag pro Arbeitsschicht zu vergüten.

Dies zeigt, daß die Abteilung immer mehr und mehr den Einsatz von mechanisierten Geräten fördern muß, um ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Schneesäuberung sind 102 Schneeräumrouten vorgesehen, die von den Räumgeräten entweder einzeln oder gestaffelt befahren werden. Außer diesen planmäßig eingesetzten Fahrzeugen ist eine ausreichende Zahl von Reservegeräten vorgesehen, da immer damit gerechnet werden muß, daß die Räumgeräte durch Hindernisse der Fahrbahnen mehr oder weniger großen Beschädigungen ausgesetzt sind.

Die Schneeräumpläne für die kommende Winterperiode wurden derart abgeändert, daß die allerwichtigsten Straßenzüge Wiens in 30 vordringlichen Planrouten zusammengefaßt wurden. Das Personal für die dort eingesetzten Geräte wird erstmalig in einen Bereitschaftsdienst gestellt, der es ermöglicht, im Falle des Eintretens

größerer Schneefälle die Räumung dieser wichtigsten Straßenzüge sofort in Angriff zu nehmen. Es ergibt sich dadurch die Möglichkeit, an gewissen Stellen das Niederfahren des frischgefallenen Schnees durch den darüberflutenden Verkehr zumindest teilweise zu verhindern, so daß späterhin das schwierige Räumen angefahrener Schneedecken unterbleiben kann.

Nach den auf diesen wichtigsten Routen ausfahrenden Pflügen setzt dann je nach Ablauf des Schneefalls die weitere Räumung ein. Für das Personal dieser Geräte ist ein Bereitschaftsdienst nicht notwendig, da diese Tätigkeit zumeist erst am Morgen einsetzen wird.

Ein besonderes Augenmerk wurde dem Umstand gewidmet, daß infolge der starken Belastung der Verkehrsflächen, sowohl durch den flutenden als auch den ruhenden Verkehr, für eine länger dauernde Lagerung von Schneehaufen auf denselben kein Platz mehr ist. Zur Wegbringung der Schneemassen werden außer den erwähnten Arbeitskräften Lademaschinen verwendet. So sollen im heurigen Winter ein neues großes Schneeladegerät und weitere kleinere Schneelademaschinen zum versuchsweisen Einsatz gelangen.

Bei den Schneepflügen werden im heurigen Winter Neukonstruktionen versuchsweise eingesetzt, welche es bei gewissen Witterungsverhältnissen ermöglichen, auch festgefahrene Schneedecken von den Fahrbahnen zu entfernen, ohne hierbei die Fahrbahndecken schwerstens zu beschädigen.

Für die Bestreuung glatter Fahrbahnen wird wieder hauptsächlich mit eingebauten automatischen Streuvorrichtungen gearbeitet werden, wobei eine Anzahl von Schneepfluggeräten mit Streuvorrichtungen ausgerüstet sind, so daß für diese Fahrzeuge eine Mehrzweckverwendung möglich ist.

Die mechanischen Streuvorrichtungen wurden um 15 Stück erhöht. Überdies stehen 10 Dieselkarren, Spreng- beziehungsweise Streubüffel genannt, zur Verfügung, die im Sommer zur Waschung von Verkehrsflächen sehr gute Dienste leisten, während sie im Winter, mit mechanischen Streuvorrichtungen ausgerüstet, zur Entschärfung wichtiger Verkehrskreuzungen in den inneren Bezirken verwendet werden.

Eines der Hauptprobleme bei der Bestreuung der Fahrbahnen

ist die rasche Wiederbeladung der Fahrzeuge. Diese Tätigkeit, die bisher zum Großteil durch Handarbeit vollzogen wurde, soll durch einige Schnellladestellen verrichtet werden. Überdies wurden ein großes Überkopfladegerät und zwei kleine Frontlader für diese Zwecke neu eingestellt. Darüber hinaus wird eine Schnellladestelle im Bereich einer städtischen Großgarage noch im heurigen Jahr ihrer baulichen Fertigstellung entgegengehen, und es wird überdies bei einem neuen Straßenpflagedepot, ebenfalls durch eine mechanische Beladeanlage, eine raschere Expedition der Streufuhrwerke möglich sein.

Für die Bestreuung der Gesamtfahrbahnfläche Wiens, im ungefähren Ausmaß von 21.000.000 Quadratmetern, wurde während der Sommer- und Herbstmonate ein Gesamtquantum von 15.000 Kubikmetern Streugut vorsorglich herangeschafft, so daß mit dem Restquantum des Vorjahres rund 26.000 Kubikmeter Streumaterial zur Verfügung stehen. Daneben wurde zur Auftauung hartgefrorenen Schnee- und Eisbelages eine Menge von 45 Tonnen Chlorkalzium und 155 Tonnen Aufstreusalz beschafft.

Zur Vermeidung von Schneeverwehungen in den Ausfallstraßen standen in Wien 15.000 Schneeplanken zur Verfügung, die für das heurige Jahr um 900 Stück erhöht wurden. Die Gesamtzahl aller dieser Schneeplanken wird im November aufgestellt werden, wodurch es erfahrungsgemäß ermöglicht wird, in den Randbezirken wichtige Straßenzüge für den Verkehr freizuhalten.

Durch die überaus starke Verparkung der verkehrssicheren Straßen wird der Einsatz der Schneeräumgeräte arg behindert und in seiner Wirkung wesentlich beeinträchtigt; hier könnte nur das bereits mehrfach vorgeschlagene wechselseitige Parkverbot wenigstens teilweise Besserung bringen.

Man muß sich im übrigen immer vor Augen halten, daß Schnee und Eis auf den Verkehrsflächen die Folgen von Naturgewalten darstellen, deren unangenehme und zum Teil sogar gefährliche Auswirkungen auf die Bevölkerung einer Großstadt auch durch den kostspieligsten Einsatz von Menschenkraft und Geräten immer nur gemildert, nie aber verhindert werden können. Es wird also bei winterlichen Straßenverhältnissen immer die vornehmste Aufgabe aller Verkehrsteilnehmer, und da besonders der Kraftfahrer, bleiben,

durch ganz besondere Vorsicht und gewissenhafte Anpassung des eigenen Verhaltens an die jeweiligen, stets wechselnden Straßenverhältnisse sich selbst und andere vor vermeidbarem Schaden zu bewahren.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 23. November, um 11 Uhr, für die Vertreter der Presse eine Vorbesichtigung des Landstraßer Heimatmuseums stattfindet. Zusammenkunft 3, Sechskrügelgasse 11, Parterre.

- - -

Lichtbildervortrag über die Wiener Stadtplanung

=====

22. November (RK) Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein veranstaltet Dienstag, den 27. November, um 18 Uhr, im Großen Saal des Vereines, 1, Eschenbachgasse 9, einen Lichtbildervortrag. Architekt Dipl.-Ing. Anton Schimka, Leiter der Magistratsabteilung 18, Landes- und Stadtplanung, spricht über das Thema "Die Wiener Stadtplanung - Grundsätze und Beispiele".

- - -

500 Wiener Rechnungsbeamte für Ungarn-Straßensammlung
=====

22. November (RK) Wie der städtische Finanzreferent, Stadtrat Resch, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, haben sich auf Grund seines Aufrufes 500 Beamtinnen und Beamte des städtischen Rechnungsamtes für die Durchführung der am Samstag und Sonntag in Wien stattfindenden großen öffentlichen Straßensammlung für die Ungarnhilfe unentgeltlich in ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt. Durch ihre Mitwirkung wird es möglich sein, die bei der Sammlung notwendigen technischen sowie rechnungs- und kassenmäßigen Arbeiten rasch und präzise durchzuführen.

- - -

Auch das Simmeringer Heimatmuseum geöffnet
=====

22. November (RK) Außer den vor einigen Tagen genannten fünf Wiener Heimatmuseen, die gegenwärtig wieder in Betrieb sind, ist nun auch jeden Sonntag, von 9 bis 12 Uhr, das Simmeringer Heimatmuseum in Wien 11, Braunhubergasse 3, geöffnet.

- - -

Künstler und Schriftsteller sammeln für die Ungarn-Hilfe
=====

22. November (RK) Für die Straßensammlung, die am Samstag, dem 24. und Sonntag, den 25. November, durchgeführt wird, haben sich weitere Bühnenkünstler zur Verfügung gestellt:

Simpl:

Karl Farkas, Cissy Craner, Hugo Wiener, Fritz Imhoff, Fritz Heller.

Volksoper:

Bruce Low, Ulla Sallert, Olive Moorefield, Hubert Dilworth, Dr. Marcel Prawy.

./.

Löwinger-Bühne:

Paul Löwinger, Gretl Löwinger, Liesl Löwinger, Bully Buhlan, Renate Holm, Horst Winter, Bobby Schmidt, O.K.Clemens, Ferry Graf, Richard Rosee.

Theaterdirektoren sammeln vor ihren Theatern.

Folgende Mitglieder des Schriftstellerverbandes werden vor den den Buchhandlungen, die ihre Werke zum Verkauf anbieten, sammeln:

Oskar Maurus Fontana, Rudolf Holzer, Albert Mittringer, Karl Ziak, Rudolf Henz, Luitpold Stern, Karl Bruckner, Erika Mitterer, Georg Buchebner, Wieland Schmied, Doris Mühringer, Wilhelm Meissel, Oskar Jan Tauschinsky, Adalbert Muhr, Franz Hiesel, Christine Busta, Gerhard Fritsch, Alex Giese, Alfred Egger, Kurt Benesch.

- - -

Staatsprüfungen in Kurzschrift und Maschinschreiben
=====

22. November (RK) Die Staatsprüfungen in Kurzschrift und Maschinschreiben sowie die Allgemeine Kanzleiprüfung und Lehrbefähigungsprüfungen für Kurzschrift und Maschinschreiben an öffentlichen mittleren Lehranstalten werden im Frühjahrstermin 1957 vom 4. bis 9. Februar abgehalten werden. Ordnungsgemäß gestempelte und belegte Zulassungsgesuche werden bis spätestens 15. Dezember an jedem Montag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr und jedem Mittwoch von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Direktion der Bundesstaatlichen Prüfungs-Kommission in Wien 1, Hanuschgasse 3/IV/306 entgegengenommen. Reprobanten aus früheren Terminen haben sich für den Frühjahrstermin ebenfalls in dieser Zeit zur Wiederholungsprüfung zu melden.

- - -

Schweinenachmarkt vom 22. November
=====

22. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt 124, Neuzufuhren: Polen 172, Jugoslawien 150, Rumänien 849. Gesamtauftrieb: 1.295. Verkauft 48, unverkauft 171 aus Polen, 150 aus Jugoslawien, 883 aus Rumänien, 43 aus Bulgarien.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 22. November
=====

22. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 10 Ochsen, 23 Stiere, 74 Kühe, 1 Kalbin, Summe 108. Neuzufuhren Inland: 10 Ochsen, 2 Stiere, 41 Kühe, Summe 53. Gesamtauftrieb: 20 Ochsen, 25 Stiere, 115 Kühe, 1 Kalbin, Summe 161. Verkauft: 9 Kühe, Unverkauft Inland: 20 Ochsen, 10 Stiere, 102 Kühe, 1 Kalbin, Summe 133. Unverkauft Jugoslawien: 15 Stiere, 4 Kühe, Summe 19.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Samstag zwischen 8 und 14 Uhr in den Straßen Wiens:

Wiens prominente Künstler sammeln für die Ungarn-Hilfe
 =====

22. November (RK) Für die große Straßensammlung zugunsten der Ungarnhilfe, zu der Bürgermeister Jonas die Wiener Bevölkerung aufgerufen hat, stellte sich, wie bereits berichtet, eine große Zahl prominenter Schauspieler, Sänger, Schriftsteller und Sportler zur Verfügung. Nachstehend ein Überblick über die Standorte der Künstler und Schriftsteller in den stark frequentierten Straßen und auf Plätzen und Märkten, wo sie sich am kommenden Samstag zwischen 8 und 14 Uhr als Sammler betätigen werden. Die Liste dieser freiwilligen Helfer führt Stadtrat Mandl mit Susi Nicoletti an, denen der Naschmarkt zugewiesen wurde. Weitere Standorte wurden wie folgt aufgeteilt:

Stephansplatz: Ulrich Bettac, Erni Kniepert, Alfred Neugebauer.
Graben - Kohlmarkt: Schriftstellerverband - PEN-Klub - Richard Eybner, Emmerich Reimers. Kärntner Straße: Susanne Almassy, Hugo Gottschlich, Judith Holzmeister, Robert Lindner. Schwarzenbergplatz: Inge Brücklmeier, Paul Pranger. Dr. Karl Lueger-Platz: Dolores Hubert, Josef Wichart. Michaelerplatz: Hilde Wagener, Margarete Dux. Schottengasse: Inge Langen, Peter Neusser. Opernpassage: Johanna Matz, Fritz Imhoff, Pirron & Knapp (in der Buchhandlung: Karl Bruckner). Getreidemarkt: Beatrix Degenschild, Horst Kepka. Babenbergerstraße: Lona Dubois, Trude Ackermann. Hoher Markt: Liselotte Schreiner, Eduard Volters. Tuchlauben: Lilli Stepanek, Otto Kerry. Parlament: Viktor Braun. Rotenturmstraße - Lugeck - Wollzeile: Karl Farkas, Cissy Craner, Hugo Wiener, Fritz Heller. Hohenstauffengasse: Luitpold Stern. Taborstraße - Schwedenbrücke - Kai - Ringturm: Rebernigg und Arleth mit vier Ponys. Mariahilfer Straße ab Hotel Kummer: Marika Röck - Fred Raul. Mariahilfer Straße - Neubaugasse - Gürtel: Paul Löwinger. Währinger Straße - Gürtel - Kutschkermarkt: Bruce Low, Olive Moorefield, Hubert Dilworth, Ulla Sallert, Dr. Marcel Prawy. Franz Josefs-Bahnhof: Peter Hey. Neubaugasse - Siebensterngasse: Horst Winter - Bobby Schmidt. Westbahnhof: Bully Buhlan, Renate

Holm. Schwendermarkt: Adi Berber. Brunnenmarkt: Max Lustig.
Viktor Adler-Markt: Fritz Muliar. Yppenmarkt: Paula Pfluger,
Harry Fuss, Oskar Wegrostek. Meiselmarkt: Lotte Ledl, Ernst
Meister.

Die Wiener Klubs der Staatsliga haben ebenfalls eine Reihe von Fußballern als Sammler angemeldet. Die komplette "Aufstellung" der Sportler sowie ihre Standorte werden heute abend in Klubversammlungen bekanntgegeben und können daher erst morgen in der "Rathaus-Korrespondenz" veröffentlicht werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23. November 1956

Blatt 2328

Geehrte Redaktion!

=====

Vor zehn Jahren, am 27. November 1946, ist die Modeschule der Stadt Wien in das Schloß Hetzendorf eingezogen. Bis zu diesem Tag waren die Wiener Modeschülerinnen obdachlos. Ihr Schulhaus im 3. Bezirk war den Kriegshandlungen zum Opfer gefallen. In diesen zehn Jahren, in denen die Modeschule nun im Schloß Hetzendorf untergebracht ist, hat sie sich zu einem hervorragenden Institut entwickelt, dessen Ruf weit über die Grenzen Österreichs hinaus gedrungen ist. Gegenwärtig sind es 264 Schülerinnen, darunter auch Mädchen aus Australien, Deutschland, England, Griechenland, Italien, Schweden, Schweiz und den USA.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Modeschule in Hetzendorf laden wir nun zu einer Pressebesichtigung am Mittwoch, dem 28. November, ein. Unter dem Motto "Ein Tag in der Modeschule" will der Direktor der Schule, Otto Liewehr, den Journalisten Gelegenheit geben, einen Überblick über die Ausbildung der Schülerinnen zu erhalten. Es handelt sich also diesmal um keine Modeschau. Im einzelnen wird in den verschiedenen Klassen gezeigt werden: Zeichnerische Grundausbildung, handwerkliches Basteln, Kulturgeschichte und Figuralzeichnen in den Vorbereitungsklassen; in den Schneiderklassen: Schnittzeichnen, Modellarbeit und Schneiderei; in der Modistenklasse: Anfertigung von Hüten; in der Klasse für Lederverarbeitung: Anfertigung von Gürteln, Taschen und der Schnittmodelle; in der Textilkasse: Naturzeichnen; in der neuen Strick- und Wirkklasse: Entwurf von Strickmodellen.

Bei der Presseführung wird auch der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl anwesend sein.

Treffpunkt Mittwoch, den 28. November, vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus um 9.30 Uhr. Telephonische Anmeldung bis spätestens Montag, den 26. November, 16 Uhr, wegen Platzreservierung unter B 40-5-20, Klappe 1125.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 26. November bis 2. Dezember

23. November (FK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 26. Nov.	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
Dienstag 27. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Ges.d.Musikfreunde - ÖGZM: Zyklus "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Wr. Symphoniker, Dr. Josef Nebois (Orgel), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Apostel, Brandstetter, David, Skorzeny, Tittel)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Irene Schreier
Mittwoch 28. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Vera Little, am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart, Wolf, Fauré, Poulenc, R.Strauss, Negrospirituals)
	Kammersaal (MV) 19.30	Beethoven-Abend Grete Beutl
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Harfenkonzert Luise Dreyer-Zeidler, mitwirkend Ilona Steingruber (Sopran), Camillo Wanausek (Flöte)
Donnerstag 29. Nov.	Musikakademie 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof.Dr. Hans Sittner und Prof.Dr. Fritz Högler (mit anschließender Diskussion)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger: Hauskonzert; Dr. Friedrich Cerha (Violine), Erich Werkner (Klavier), künstlerische Leitung Prof. Grete Hinterhofer (Beethoven, Milhaud, Schiske, Skorzeny)
Freitag 30. Nov.	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail)

Freitag
30. Nov.

Neue Burg, Sammlung alter Musikinstrumente
18.00

Wiener Festausschuß:
Mozartjahr 1956 - Ausklang in Wien; Isolde Ahlgrimm spielt Klavierwerke Mozarts auf Instrumenten aus der Mozartzeit

Musikakademie
Vortragssaal
18.45

Internat. Gesellschaft für neue Musik:
Klavierabend David Tudor, New York; (Brown, Cage, Feldman, Wolff)

Samstag
1. Dez.

Gr.M.V.Saal
15.00

Gesellschaft der Musikfreunde:
1.Konzert im Karajan-Zyklus; Wr. Symphoniker, Singverein, Dirigent Herbert Karajan (Brahms "Ein deutsches Requiem")

Gr.M.V.Saal
19.30

Akademischer Orchesterverein:
Symphoniekonzert; Walter Kamper (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Händel, Franck, Rachmaninoff)

Brahmssaal (MV)
19.30

Konzert des Männerchores in Wien

Kammersaal (MV)
19.30

Liederabend Rosemarie Kunst

Mozartsaal (KH)
15.00

Mozartgemeinde Wien - Österr. Gew. Bund: Mozart-Konzert; Kammerorchester der Wr. Philharmoniker, Rulsana Antonowicz (Klavier), Kim Borg (Baß), Dirigent Bogo Leskovich

Mozartsaal (KH)
19.30

Männergesangverein Biedersinn:
Chorkonzert

Schönbrunner
Schloßtheater
19.30

Wiener Festausschuß:
Mozartjahr 1956 - Ausklang in Wien; Mozart-Kammerkonzert; Wr. Kammerorchester, Walter Puschacher (Violine), Camillo Wanausek (Flöte), Dirigent Paul Angerer

Sonntag
2. Dez.

Gr.M.V.Saal
11.00

Gesellschaft der Musikfreunde:
1.Konzert im Karajan-Zyklus" Wr. Symphoniker, Singverein, Dirigent Herbert Karajan (Brahms "Ein deutsches Requiem")

Gr.M.V.Saal
16.00

N.Ö. Tonkünstlerorchester:
4. Sonntag-Nachmittagskonzert; Dirigent Dr. Gustav Koslik (Mozart, Beethoven, Brahms), Friedrich Wührer (Klavier)

Gr.M.V.Saal
19.30

Kulturamt - Theater der Jugend:
Konzert im Jugendabonnement der Stadt Wien; Wr. Symphoniker, Dirigent Haymo Täuber

Sonntag 2. Dez.	Brahmssaal (MV) 19.30	Wiener Kammerkonzerte: Kammerkonzert, Leitung Franz Krauss
	Mozartsaal (KH) 15.00	Männergesangverein der städt.E-Werke: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Doris Rothmund
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Gr.Wr. Rundfunk- orchester, Beatrice Reichert und Elisabeth Schreiner (Cello), Diri- gent Miltiades Caridis (Vivaldi, Rossini, Strawinsky, Einem)

- - -

Womit sollen unsere Kinder spielen?
=====

Nützliche Ratschläge für Eltern von Kleinkindern

23. November (RK) Spiel ist für das Kind lebensnotwendig. Im Spiel entwickeln sich seine körperlichen und seelischen Kräfte und es ist daher sehr wichtig, ob ihm die Eltern auch das richtige Spielzeug in die Hand geben. Das Dezernat für Kindergärten und Horte beim Jugendamt der Stadt Wien ist in den letzten Jahren wiederholt mit Ausstellungen von geeignetem Spielzeug vor die Öffentlichkeit getreten. Die damit geleistete pädagogische Aufklärungsarbeit hat bei der Elternschaft ein erfreuliches Echo gefunden.

In den städtischen Kindergärten wurden dieser Tage zwei für die Eltern bestimmte Merkblätter verteilt, die die wichtigsten Anleitungen für den vorweihnachtlichen Einkauf von Spielsachen für Säuglinge und Kleinstkinder bis zum 6. Lebensjahr enthalten. Erfahrene Fachleute geben hier wertvolle Ratschläge, was geschenkt werden soll, um dem Kind, seiner Entwicklungsstufe angepaßt, die rechte Freude zu machen.

Geehrte Redaktion!
=====

Die beiden Merkblätter liegen dieser Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" bei.

- - -

Schutz der Wasserleitungseinrichtungen bei Frost

=====

23. November (RK) Das frostige Wetter der letzten Tage nehmen die städtischen Wasserwerke zum Anlaß, ur, wie jedes Jahr, an den Schutz der Wasserleitungseinrichtungen bei Kälte zu erinnern.

Zur Verhinderung des Einfrierens der Wasserleitungseinrichtungen sind die Kelleröffnungen geschlossen zu halten und die freiliegenden Leitungsteile (Hauswechsel, Wasserzähler usw.) in geeigneter und ausreichender Weise vor Frost zu schützen. Dies geschieht durch Umhüllung der freiliegenden Wasserleitungsteile mit Stoffresten oder dergleichen. Wassermesser und Hauswechsel können auch in einem mit Sägespänen, Holzwohle oder ähnlichem Material ausgefüllten und mit einem leicht abnehmbaren Deckel versehenen Holzkasten untergebracht werden. Bei großer andauernder Kälte empfiehlt es sich, um ein Einfrieren der Stockwerksleitungen zu vermeiden, auch die Haustore und Gangfenster geschlossen zu halten und jene Leitungen, die der Frosteinwirkung ausgesetzt sind, während der Nachtzeit im Einvernehmen mit den Hausparteien abzusperrern und zu entleeren, unter Umständen sogar tagsüber nur zeitweise in Betrieb zu nehmen und hierauf selbstverständlich wieder zu entleeren. Bei der Entleerung, bzw. Füllung der Leitungen ist die höchstgelegene Wasserentnahmestelle jedes Steigstranges so lange geöffnet zu halten, bis die Leitung vollständig entleert ist, bzw. bei Füllung bis Wasser aus dieser austritt, sodann aber wieder zu schließen.

Keinesfalls darf man zur Verhinderung von Frostschäden die Wasserleitungsauslässe, Auslaufhähne, Klosette usw. rinnen lassen, weil dadurch bekanntlich große Wassermengen ungenützt verlorengehen.

Die gewissenhafte Befolgung der angeführten Hinweise gibt die beste Gewähr für das einwandfreie Funktionieren der Wasserleitungseinrichtungen auch bei strengstem Frost.

Weitere prominente Sammler für die Ungarn-Hilfe
 =====

23. November (RK) Folgende prominente Persönlichkeiten haben sich noch zum Sammeln für die Ungarn-Hilfe zur Verfügung gestellt:

Burgtheater: Adrienne Gessner (im Filmatelier Sievering und Funkhaus), Hofrat Otto Tressler (Herrengasse), Jürgen Wilke, Angelika Hauff (Hoher Markt), Hermann Thimig (Opernpassage), Inge Konradi,, Walter Reyer, Dagny Servaes, Käthe Dorsch, Michael Tellerling, Josef Meinrad, Moritz Milar, Lili Karoly, Martha Marbo (alle im 1. Bezirk).

Fußballer: (Samstag vormittag) Wacker: Kozlicek I, Kozlicek II, (Philadelphiabrücke), Wagner, Kollmann (Meidlinger Hauptstraße), Haumer, Wolf (Lobkowitzbrücke). Sportklub: Hasenkopf, Barschant (Alser Straße). Sportklub (alte Herren): Pillwein, Geiter, Teufel, (Hernalser Hauptstraße). Stadlau: Schuster, Schulz (Stadlauer Markt). Admira: Schilling, Gerhart, (Floridsdorf Am Spitz), Nemansky, Kaltenbrunner, (Schlinger Hof), Tupy I, Tupy II (Leopoldauer Platz). Austria: Stotz (Liechtensteinstraße - Porzellangasse), Dr. Schleger, (Wiedner Hauptstraße - Margaretenstraße). - (Samstag nachmittag) Simmering (alte Herren): Horvath, Dumser, Ehrlich (Sportanlage AC Simmering).

Weitere Standorte:

Schottentor - Währinger Straße - Nußdorfer Straße: Kurt Preger, Sonja Mottl, Alois Pernersdorfer, Henny Herze. Alser Straße: Dia Lucca. Stadtbahn Währinger Straße: Hedy Fassler. Brunnenmarkt: Else Liebesberg. Stadtbahn Nußdorfer Straße: Siegfried Arno. Kutschkermarkt: Hilde Längauer. Votivkirche: Claus Löwitsch. Philadelphiabrücke: Mimi Stelzer. Lobkowitzbrücke: Ott~~o~~ Drescher, Erwin Gross. Mariahilfer Straße - Gürtel: Ferry Graf. Stadtbahn Schwedenplatz: Luise Martini, Kurt Jagberg, Peter Wehle. Operngasse - Porphausplatz: Georg Kreisler. Wiedner Hauptstraße: Carl Merz. Florianigasse: Ursula Schult. Josefstädter Straße: Erich Nikowitz. Alser Straße - Lange Gasse: Wolfgang Hebenstreith. Argentinierstraße: Prof. Rudolf Henz. Südtiroler Platz: Lotte Lang. Südbahnhof: Theodor Grieg, Traute Wassler. Hietzinger Brücke: Karl Skraup, Susi Peter.

Österreichischer Städtetag 1956
=====

23. November (RK) Heute nachmittag wurde unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay eine Sitzung des Hauptausschusses des Österreichischen Städtebundes abgehalten, die der Vorbereitung des Samstag und Sonntag stattfindenden 12. Österreichischen Städtetages diente. Der Hauptausschuß nahm einen Bericht von Generaldirektor Dipl.Ing. Egger, Stadtwerke Innsbruck, über die schwierige finanzielle Situation der Versorgungsunternehmungen der Städte und die Notwendigkeit kostendeckender Tarife zur Kenntnis und billigte die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Direktoren der Stadtwerke im Rahmen des Österreichischen Städtebundes.

Über Stellungnahmen des Österreichischen Städtebundes zum neuen Entwurf eines Krankenanstaltengesetzes und zu einer beabsichtigten Novelle zum ASVG berichtete Dr. Schütz, Wien.

Einen ausführlichen Bericht erstattete der Linzer Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Walk über die im Entwurf eines Eisenbahngesetzes 1956 vorgesehene Regelung des Kreuzungsproblems; er brachte eine Empfehlung des Verkehrsausschusses des Städtebundes zur Kenntnis, wonach an Stelle der §§ 49 und 50 des Entwurfes ein eigenes "Bundesgesetz zur Förderung der Schaffung kreuzungsfreier Schnittpunkte von Verkehrswegen und der Verbesserung bestehender niveaugleicher Kreuzungen (Kreuzungsbautenförderungsgesetz)" ausgearbeitet werden soll. Eine zweite, vom gleichen Berichterstatter vorgetragene Empfehlung des Verkehrsausschusses betraf die künftige landesgesetzliche Regelung der Errichtung und des Betriebes von Garagen.

Das Programm des Städtetages

Der 12. Österreichische Städtetag wird Probleme von besonderer Aktualität behandeln. Wiens Vizebürgermeister Karl Honay wird über "Das österreichische Fürsorgerecht" sprechen, "Die Finanzlage der österreichischen Gemeinden" wird von Nationalrat Dr. Leopold Weismann, dem Bürgermeister der Stadt Vöcklabruck, dargelegt werden. Schließlich spricht der Leiter der für die

Straßenreinigung und die Müllabfuhr zuständigen Abteilung des Wiener Magistrats, Senatsrat Dipl.Ing. Richard Kojetinsky, über Fragen der Städtereinigung und der Müllabfuhr. Die von den Referenten vorgetragene Probleme und Auffassungen werden am Samstag nachmittag in drei verschiedenen Kommissionen, die für die Delegierten nach Wahl zugänglich sind, zur Diskussion stehen.

Der Sonntag ist dem Geschäftsbericht des Generalsekretärs des Städtebundes, Stadtrat Hans Riemer, sowie Berichten des Kassiers (Bürgermeister Stanislaus Facher, Salzburg) und der Rechnungsprüfer (Sprecher: Bürgermeister Ferdinand Goldmann, Tulln) gewidmet. Im Anschluß an die Berichterstattung über die Ergebnisse der Kommissionsberatungen wird die Neuwahl des Präsidiums stattfinden. Den Abschluß der Tagung bildet ein Referat von Nationalrat Dr. Korof, des Bürgermeisters der Stadt Linz, über "Das Recht auf Opposition in der Demokratie und die Achtung vor dem Gegner".

450 Delegierte angemeldet

Für den 12. Österreichischen Städtetag sind 450 Delegierte angemeldet. An ausländischen Gästen werden die beiden Generalsekretäre des Internationalen Gemeindeverbandes, Den Haag, N. Arkema und Frau Dr. H.J.D. Revers, weiters Oberstadtdirektor Dr. Lotz, Braunschweig, Oberstadtdirektor Dr. Braeß, Remscheid, und Beigeordneter Beer als Vertreter des Deutschen Städtetages sowie der Bürgermeister von Zagreb, Vjeceslav Holjevac, für den Jugoslawischen Städteverband an den Beratungen teilnehmen. Unter den Ehrengästen werden als Vertreter der Bundesregierung die Bundesminister Dr. Bock und Proksch sowie Staatssekretär Weikhart anwesend sein.

Das Rahmenprogramm bilden über Einladung der Stadt Wien ein Opernbesuch am Samstagabend sowie eine Fahrzeug- und Geräteschau, die Montag vormittag in der städtischen Großgarage, 5, Einsiedlergasse 2, stattfindet.

Zwei junge Graphiker stellen aus
=====

23. November (RK) Die beiden jungen Graphiker Kurt Absolon und Wolfgang Baminger erhielten in diesem Jahr den Förderungspreis der Stadt Wien für bildende Kunst. Das Kulturamt der Stadt Wien hat nun in seinem Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Ausstellung eingerichtet, die eine Auswahl der graphischen Arbeiten der beiden Förderungspreisträger zeigt. Der Ausstellungsraum mußte allerdings bei dieser Ausstellung vorübergehend auch einem anderen Zweck dienen. Zur Zeit der Eröffnung war hier die Ausgabestelle für die Sammelbüchsen eingerichtet, mit denen morgen prominente Künstler für die Ungarn-Hilfe sammeln gehen werden.

Stadtrat Mandl, der die Ausstellung eröffnete, wies auf diesen ungewohnten Umstand hin und sagte, er hoffe, daß die Besucher es verstehen werden, wenn der Ausstellungsraum zugleich auch der Sammlung für die Ungarn-Hilfe zur Verfügung gestellt wurde.

Der Stadtrat führte dann weiter aus, er sei überzeugt, daß die beiden Förderungspreisträger, denen die Ausstellung gewidmet ist, würdige Repräsentanten der jungen Generation bildender Künstler sind. Die Stadt Wien zeichnet nicht nur die meisterliche Leistung durch die Preise der Stadt Wien aus, sie fühlt sich darüber hinaus auch verpflichtet, dem werdenden und wachsenden Können die nötige Förderung angedeihen zu lassen. Die Förderungspreise werden seit 1951 vergeben.

Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 24. November 1956

Blatt 2337

Vizebürgermeister Honay dankt

=====

24. November (RK) Vizebürgermeister Karl Honay ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:

"Zu meinem 65. Geburtstag sind mir von einer so großen Zahl von Organisationen, Persönlichkeiten und Freunden Glückwunschschriften zugekommen, daß ich außerstande bin sie einzeln zu beantworten. Ich ersuche daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für diese Aufmerksamkeit entgegenzunehmen."

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"

=====

24. November (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 26. November bis 3. Dezember bei freiem Eintritt im Amtshaus, 13, Hietzinger Kai 1, während der Amtsstunden zu sehen.

- - -

Otto Zallinger-Thurn zum Gedenken
=====

24. November (RK) Auf den 27. November fällt der 100. Geburtstag des Rechtshistorikers Hofrat Prof. Dr. Otto Zallinger-Thurn.

In Bozen geboren, habilitierte er sich nach Absolvierung der juristischen Studien an der Universität Innsbruck für deutsche Rechtsgeschichte, später auch für österreichische Reichsgeschichte. Bald darauf wurde er für beide Fächer zum ordentlichen Professor bestellt und bekleidete in der Folgezeit das Amt des Rektors. 1893 fand seine Berufung nach Wien statt, doch mußte er schon 1906 infolge eines schweren Nervenleidens in den Ruhestand treten. Nach seiner Pensionierung lebte er in Salzburg, wo er am 12. Mai 1933 starb. Otto Zallinger veröffentlichte auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte, besonders zu Fragen des mittelalterlichen Ständewesens, eine Reihe bedeutender Arbeiten. Zuletzt befaßte er sich vor allem mit dem Formproblem der Eheschließung im alten deutschen Recht. Der hochverdiente Gelehrte war Mitglied der Österreichischen und der Berliner Akademie der Wissenschaften. Für seine Leistungen wurden ihm die Ehrendoktorate der Staatswissenschaften und der Philosophie verliehen.

- - -

Großraumbeiwagen auf der Linie 71
=====

24. November (RK) Auf der Linie 71 werden ab Dienstag, den 27. November, Beiwagen der Großraumserie "c₂" in Betrieb gesetzt, wie sie bereits auf anderen Linien in Verwendung stehen.

Die Wagen sind mit Fließverkehr und festem Schaffnersitz eingerichtet. Die Einstiege befinden sich am hinteren Wagenende, die Ausstiege sind in der Mitte des Wagens und an der Wagenspitze angeordnet. Die Fahrgäste werden ersucht, bei Benützung der Großraumbeiwagen diese Anordnung der Türen besonders zu beachten und zur reibungslosen Verkehrsabwicklung dadurch beizutragen, daß sie beim Einsteigen nur die hinteren Einstiegtüren, beim Aussteigen jedoch die hierfür bestimmten Ausstiegtüren benützen und daß sie weitere das Fahrgeld möglichst in Kleingeld bereithalten.

- - -

Generalversammlung des Österreichischen Stenografenverbandes
=====

24. November (RK) Auf der Generalversammlung des Österreichischen Stenografenverbandes wurde heute nachmittag der 1. Vorsitzende des Verbandes, Amtsrat Zorn, mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Pflege und Verbreitung der Kurzschrift und des Maschinschreibens ausgezeichnet und einstimmig wiedergewählt. Min.Rat DDr. Felix Romanik überbrachte die Grüße des Bundesministers für Unterricht und hielt ein Referat über die Bedeutung der Kurzschrift und der Schreibmaschine. Der Leiter des Stenografenbüros der Stadt Wien Rothensteiner sprach über die Zukunft der Parlamentsstenografen. Die Herren Baumgartner und Direktor Justh hoben die Wichtigkeit der Wettbewerbe und den damit verbundenen Willen zur Leistungssteigerung hervor. Am 12. Jänner 1957 wird erstmals in Österreich ein Wettbewerb zur Erlangung der Bundes- und Landesmeisterschaft in Maschinschreiben durchgeführt.

- - -

Sammlung für die Armen Wiens
=====Ein Aufruf des Bürgermeisters

24. November (RK) Bürgermeister Jonas hat folgenden Aufruf erlassen:

"Wienerinnen und Wiener! Die Wiener Stadtverwaltung hat seit dem Jahre 1945 viele Milliarden für den Wiederaufbau der zerstörten Wohnstätten, Straßen, Spitäler und der sonstigen kommunalen Einrichtungen aufgewendet. Neues und Schönes wurde geschaffen. Auch die öffentliche Fürsorge wurde außerordentlich ausgebaut. Notwendig sind aber viele zusätzliche Einrichtungen zum Wohle jener Mitbürger, denen das Leben zu harte Wunden schlug und die deshalb die Hilfe der Gemeinschaft brauchen.

Aus diesem Grunde möchte ich Sie alle auch heuer wieder aufrufen, sich an der in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember in allen Wiener Häusern stattfindenden nun schon traditionellen Sammlung

./.

für die Armen Wiens rege zu beteiligen.

Das Bewußtsein, mit Ihrer Gabe zu einem frohen Lächeln auf Greisenlippen, zu dankbar leuchtenden Kinderaugen beigetragen und Kranken ihr schweres Los erleichtert zu haben, wird Ihr Lohn sein!"

- - -

Eröffnung des Österreichischen Städtetages 1956

=====

Bgm. Jonas: Hilfe für Ungarn-Flüchtlinge - Verpflichtung Europas

24. November (RK) Vor 450 Delegierten wurde heute vormittag im Großen Festsaal des Wiener Messepalastes der 12. Österreichische Städtetag eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man Sozialminister Proksch, Staatssekretär Grubhofer und Staatssekretär Weikhart, Vertreter des Finanzministeriums und des Unterrichtsministeriums, den Vertreter des Internationalen Gemeindeverbandes Generalsekretär Arkema und dessen Vertreterin Frau Dr. Revers, vom Deutschen Städtetag Oberstadtdirektor Dr. h. c. Lotz, Braunschweig, Oberstadtdirektor Dr. Braeß, Remscheid, und Beigeordneter Beer, Bürgermeister Holjevac, Zagreb, mit seinem Vizebürgermeister, Mitglieder des Nationalrates, Vertreter der Landesregierungen, Vertreter des Österreichischen Gemeindebundes, des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und anderer Institutionen. Von Seiten der Stadt Wien nahmen an der Eröffnungssitzung Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Koci, Riemer und Thaller teil.

Bürgermeister Jonas begrüßte als Obmann des Österreichischen Städtebundes die Ehrengäste und die Delegierten. Er gedachte in seinen Ausführungen zunächst der seit dem letzten Städtetag verstorbenen Freunde und Mitarbeiter des Städtebundes: Vizebürgermeister Aust, Graz, Bürgermeister Esterl, Weiz, Bürgermeister Wilhartitz, Gmünd, Bürgermeister Dinhobl, Ternitz, Bürgermeister Nimetz, Berndorf, Vizebürgermeister Kaska, St. Pölten, Stadtrat Ahammer, Linz, Altbürgermeister Buchberger, Mödling, und Altbürgermeister Egger, Kufstein; ferner Oberbürgermeister Dr. Kolb, Frankfurt am Main, und Exekutivdirektor der Amerikanischen Bürgermeister-Union Bettters. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Delegierten von

ihren Plätzen.

Der Bürgermeister gedachte weiter des 65. Geburtstages des Geschäftsführenden Obmannes des Österreichischen Städtebundes Vizebürgermeister Honay am 22. November. In dem großen Reigen der Gratulanten, so führte Bürgermeister Jonas aus, darf gerade der Österreichische Städtebund nicht fehlen. Als im Jahre 1920 der Städtebund konstituiert wurde, hat er Karl Honay zu seinem Ersten Sekretär bestellt. Diese Funktion hat Honay bis 1934 ausgeübt. Seine Arbeit hat die Organisation und auch die Politik des Österreichischen Städtebundes maßgeblich beeinflusst. Karl Honay hat es auch verstanden, wertvolle Beziehungen zu den Gemeinden anderer Länder anzubahnen. Seit seiner Tätigkeit im Österreichischen Städtebund verbindet diesen eine herzliche Freundschaft und ersprießliche Zusammenarbeit mit fast allen gleichartigen Organisationen des Auslandes, besonders mit denen Deutschlands und mit dem Internationalen Gemeindeverband.

Schließlich gedachte der Wiener Bürgermeister auch des ehemaligen Vizebürgermeisters der Stadt Linz, Dr. Scherleitner, dessen Gesundheitszustand eine weitere Betätigung nicht mehr erlaubt.

Ungarn läuft seine Jugend davon

Dann kam Bürgermeister Jonas auf die Ereignisse in Ungarn zu sprechen. So wie viele Tagungen in dieser Zeit, so führte er aus, steht auch der Österreichische Städtetag unter dem Eindruck der großen weltpolitischen Ereignisse der letzten Wochen: die Geschehnisse in Ungarn und im Nahen Osten. Es mögen alle verstehen, daß uns die Ereignisse im östlichen Nachbarland besonders nahe gehen und am meisten unser menschliches Mitgefühl erregen. Wir sind die Zeugen, wie ein kleines Volk nach zehnjähriger Diktatur den Versuch gemacht hat, wieder seine demokratischen Rechte und Freiheiten zu erringen. Wir gedenken in diesen Tagen der tapferen ungarischen Freiheitskämpfer und mit besonderer Ergriffenheit jener, die ihr Leben opfern mußten.

Nach einer kurzen Pause des Gedenkens fuhr Bürgermeister Jonas fort: "Wir erleben jetzt einen ununterbrochenen Flüchtlingsstrom über die Grenzen Österreichs. Täglich kommen Tausende nach Österreich und suchen hier Sicherheit für ihr Leben. Es ist ein unschätzbares Glück, daß Österreich seinen Staatsvertrag und damit

seine Unabhängigkeit erhalten hat. So ist den unglücklichen Menschen in Ungarn eine offene Tür geblieben, um die Freiheit zu erreichen. Wir erleben, wie dieses kleine Volk für den Versuch, seine demokratische Freiheit zu erringen, schwer bestraft wird. Wir fragen uns dabei, welch ein unglückliches Land das sein muß, dem die eigene Jugend in hellen Scharen davonläuft. Die Zukunft dieses Volkes flieht das eigene Land und geht in die Fremde, um dort Sicherheit und Ruhe und Freiheit zu finden.

Der Flüchtlingsstrom bereitet uns jedoch auch große Sorgen. Es wird die Kräfte Österreichs übersteigen, alle Flüchtlinge aufzunehmen und zu betreuen. Bürgermeister Jonas appellierte deshalb auch im Namen des Städtebundes an die freien Staaten der Welt, das österreichische Volk, vor allem aber die ungarischen Flüchtlinge, nicht im Stich zu lassen. Es kann nicht die Aufgabe Österreichs allein sein, den Flüchtlingen zu helfen, denn Ungarn hat nicht nur für die österreichische Demokratie gekämpft, sondern auch für Europa und die europäische Demokratie. Deshalb ist es auch Pflicht der freien demokratischen Länder, mehr Flüchtlinge in ihren Ländern aufzunehmen und dies auch rascher als bisher zu tun. Hier kann es kein Zaudern geben, es muß rasch geholfen werden. Es ist eine Aufgabe des freien Europas, diese Verpflichtung auch tatsächlich zu erfüllen."

Bürgermeister Jonas wendete sich nun wieder dem Tagungsprogramm des Städtetages zu und führte aus: "Der außerordentlich gute Besuch des 12. Österreichischen Städtetages, man kann ohne Übertreibung von einer Rekordbeteiligung sprechen, zeigt uns abermals, wie sehr die sachliche und erfolgreiche Tätigkeit des Österreichischen Städtebundes allerorts geschätzt wird. Von Jahr zu Jahr steigt das Interesse an seiner Arbeit, deren Umfang, wie wir aus dem gedruckten Bericht des Sekretariates ersehen, ebenfalls in ständigem Zunehmen ist.

Der im Jahre 1955 erfolgte Abschluß eines Finanzausgleiches für die Jahre 1956 und 1957 schien es uns zu ermöglichen, in diesem Jahre von der Erstattung eines Finanzreferates Abstand zu nehmen. Die Entwicklung der Finanzlage der österreichischen Städte und Gemeinden hat uns allerdings eines Besseren belehrt. Schon kurz nach Abschluß des Finanzausgleichsgesetzes wurden die Gemeinden zu neuen, im Finanzausgleich nicht berücksichtigten Ausgaben

verpflichtet, die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung die finanzielle Lage der Gemeinden äußerst kritisch werden ließ. Wir haben uns deshalb entschlossen, entgegen unseren Absichten auch auf diesen Städtetag Finanzprobleme der Gemeinden zu diskutieren, weil wir der Meinung sind, daß von der finanziellen Sicherung der Gemeinden letzten Endes auch die Erfüllung deren Aufgaben und Pflichten und damit deren demokratische Selbstverwaltung und das Wohl ihrer Bevölkerung abhängt.

Weil es trotz allen Bestrebungen noch immer nicht gelungen ist, für das Fürsorgewesen österreichische Normen zu schaffen, hat der Städtebund dem Städtetag auch die mit der Schaffung eines Fürsorgegrundsatzgesetzes zusammenhängenden Probleme zur Beratung vorgelegt.

Den Problemen der Städtereinigung und der Müllbeseitigung dient ein weiteres Referat des diesjährigen Städtetages. Gleichsam zur Bekundung des objektiven und überparteilichen Charakters des Österreichischen Städtebundes wird Bürgermeister Nationalrat Dr. Koref ein grundsätzliches Referat über das Recht auf Opposition in der Demokratie und die Achtung vor dem Gegner halten.

Zur Ergänzung des Referates über Städtereinigung und Müllbeseitigung wird Sie die Stadt Wien am Montag, dem 26. November, in einer Fahrzeug- und Geräteschau mit den modernsten technischen Maschinen und Hilfsmitteln für die Reinhaltung der Städte und für die Beseitigung des Mülls vertraut machen.

Das für den 12. Österreichischen Städtetag bekundete große Interesse gibt uns die Gewähr, daß das Tagungsprogramm richtig zusammengestellt wurde. Ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß auch diesmal die Beratungen wieder in sachlicher Weise und streng objektiv erfolgen und daß wir den Städtetag mit dem Gefühl werden abschließen können, ganze Arbeit zum Wohle unserer Gemeinden und deren Bevölkerung geleistet zu haben!"

Die Begrüßungsansprachen

Nun ergriff Sozialminister Proksch das Wort, der die Grüße und Wünsche im Namen der österreichischen Bundesregierung übermittelte. Schon die große Anteilnahme an den Problemen der Städte, die durch die Beschickung der Tagung zum Ausdruck kommt und besonders die Tagesordnung zeigt uns, so führte der Minister aus, daß hier sehr wichtige Dinge zur Beratung stehen. Ein Problem hob der

Minister hervor, das den Gemeindevertretern am meisten am Herzen liegt: der Wohnungsbau. Besonders die großen Städte haben unter der Wohnungsnot zu leiden. In diesem Zusammenhang ist es umso erfreulicher, daß es trotz der bedrängten finanziellen Lage des Bundes möglich war, für den Wohnungsbau im Jahre 1957 200 Millionen Schilling bereitzustellen. Minister Proksch versicherte den Delegierten des Städtetages, daß so weit dies nur möglich ist, auf die Interessen der Städte Rücksicht genommen werden muß. Er glaube auch, daß die Bedeutung der Arbeit in den Gemeinden ständig mehr Anerkennung findet, und daß sich in steigendem Maße eine gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Ländern und dem Bund ergibt. Gerade die jetzige Zeit ist ein Auftrag an uns alle, in guter Zusammenarbeit dem Volk zu dienen; denn nur die bisherige Zusammenarbeit hat uns letzten Endes die Freiheit gebracht und wird uns auch trotz aller Fährnisse weiterhin unseren Weg in Freiheit und Frieden gehen lassen.

Im Namen des Internationalen Verbandes sprach Generalsekretär Arkema, hierauf Oberstadtdirektor Dr. Lotz, Braunschweig, der die Bereitschaft der deutschen Städte erklärte, den ungarischen Flüchtlingen nach besten Kräften zu helfen. Im Namen des Jugoslawischen Städteverbandes überbrachte Bürgermeister Holjevac Grüße und für den Österreichischen Gemeindebund sprach Minister a.D. Födermayr.

Bürgermeister Jonas dankte allen Rednern für ihre freundlichen Worte. Hierauf erstattete Vizebürgermeister Honay das erste Referat unter dem Titel "Das österreichische Fürsorgerecht". Nachher sprachen Bürgermeister Nationalrat Dr. Weismann, Vöcklabruck, über die finanzielle Lage der österreichischen Gemeinden und Senatsrat Dipl.-Ing. Kojetinsky, Wien, über Städtereinigung und Müllbeseitigung. Am Nachmittag begannen die Beratungen der Kommissionen. Am Abend waren die Delegierten des Städtetages von Bürgermeister Jonas zu einem Opernbesuch eingeladen.

Morgen Sonntag wird Generalsekretär Stadtrat Riemer den Bericht des Sekretariats erstatten. Ferner wird dem Städtetag der Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer vorgelegt werden. Im Anschluß an die Berichterstattung über die Ergebnisse der Kommissionsberatungen wird die Neuwahl des Präsidiums stattfinden. Den Abschluß der Tagung bildet ein Referat von Nationalrat Dr. Koref, Bürgermeister der Stadt Linz, über "Das Recht auf Opposition in der Demokratie und die Achtung vor dem Gegner".

Vorbereitungen auf den Weihnachtsmärkten

=====

24. November (RK) Dieser Tage werden auf dem inneren Neubaugürtel die Vorbereitungen für den "Christkindlmarkt 1956" beendet. Die meisten der 101 Verkaufsstände sind bereits aufgestellt. Bis kommenden Mittwoch, dem Tag der amtlichen Kommissionierung, wird auch die Beleuchtungsanlage montiert sein. Die offizielle Eröffnung des Christkindlmarktes wurde für den 1. Dezember festgesetzt. An diesem Tag beginnt auch der Großhandel mit dem Verkauf von Weihnachtsbäumen an die Inhaber von Christbaumverkaufsständen, die auch heuer wieder in einem dichten Netz über das ganze Stadtgebiet verteilt sein werden. Die ersten Lieferungen aus den Bundesländern sind bereits im Laufe der vergangenen Woche in Wien eingetroffen. Die Christbaumstände des Detailhandels werden mit dem Verkauf am 8. Dezember beginnen.

Die Stadtverwaltung wird wie alle Jahre große Weihnachtsbäume als ihren Feiertagsgruß an die Bevölkerung aufstellen. Der 15 Meter hohe Baumriese für den Rathausplatz, sowie die beiden für den Westbahnhof und für den Südbahnhof (Südtiroler Platz) bestimmten Weihnachtsbäume stehen bereits für den Abtransport von Wildalpen nach Wien bereit.

Die Mariahilfer Straße als größte und bedeutendste Geschäftsstraße unserer Stadt wird vom Getreidemarkt bis zum Gürtel drei Wochen vor Weihnachten mit leuchtenden Girlanden und Glocken, die Landstraßer Hauptstraße mit Weihnachtssternen stimmungsvoll illuminiert sein.

- - -

Der erste Wiener Schneebericht

=====

24. November (RK) Die Magistratsabteilung für Stadtreinigung meldet in ihrem ersten Schneebericht die heute früh um 6 Uhr erfolgte Ausfahrt von 690 Mann eigenen Personals und von 35 Lastautos zum Bestreuen der durch einen leichten Schneefall verursachten Schneeglättebildungen.

- - -

Eine Bitte der Wiener Gaswerke
=====Am Sonntag vormittag mit Gas sparen

24. November (RK) Die Direktion der Wiener Stadtwerke-Gaswerke hat uns ersucht, den Redaktionen folgende dringende Bitte an die Wiener Bevölkerung zu übermitteln:

Seit Einbruch der kalten Jahreszeit schnellt der Gasverbrauch an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 10 bis 13 Uhr zu einer unerwartet hohen Verbrauchsspitze empor. Dies wird dadurch verursacht, daß viele Gasverbraucher gleichzeitig kochen, braten oder backen, Warmwasser bereiten und - was besonders ins Gewicht fällt - auch heizen.

Dieser geballte Wärmeverbrauch in den Vormittagsstunden führt zu Belastungsspitzen, die mit den zur Verfügung stehenden Gasförderereinrichtungen nicht mehr bewältigt werden können. Hält diese Tendenz weiter an, könnte der Druck in Teilen des Versorgungsgebietes vorübergehend so stark abfallen, daß die Leistung der Geräte beeinträchtigt wird und unter Umständen die Gasflammen sogar erlöschen könnten.

Die Direktion der Gaswerke sieht sich daher veranlaßt, an die Bevölkerung die Bitte zu richten, im eigenen Interesse verständnisvoll mitzuwirken, daß die Gasversorgung klaglos erfolgen kann, indem sie trachtet, die Gasentnahme möglichst gleichmäßig über den ganzen Tag zu verteilen. Es wäre schon viel geholfen, wenn die Hausfrauen an Sonn- und Feiertagen bereits in den Morgenstunden mit dem Kochen beginnen würden. Backwerk läßt sich meistens schon am Wochenende zubereiten. In der kritischen Zeit an Sonn- und Feiertagen sollte jede Gasentnahme für die Warmwasserbereitung und vor allem für die Heizung möglichst eingeschränkt werden.

Geehrte Redaktion!

Wir bitten Sie, sich des Aufrufes der Wiener Gaswerke besonders anzunehmen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. November 1956

Blatt 2347

Norbert Liebermann - 75 Jahre alt
=====

26. November (RK) Generaldirektor Norbert Liebermann, der Leiter der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt und ihrer Konzernbetriebe, feiert am 28. November seinen 75. Geburtstag.

Vor 34 Jahren wurde er von der Gemeinde Wien mit dem Wiederaufbau des Städtischen Versicherungsbetriebes betraut, der nach dem ersten Weltkrieg durch einen katastrophalen Währungssturz nahezu seinen ganzen Versicherungsstock verloren hatte. In überraschend kurzer Zeit ist es Direktor Liebermann damals gelungen, den Betrieb, der früher nur der Lebens- und Rentenversicherung gedient hatte, auf alle Sachversicherungszweige sowie auf die Unfall- und Krankenversicherung auszudehnen und zu Erfolgen zu bringen, die Aufsehen erregten.

Eine noch größere Leistung vollbrachte Generaldirektor Liebermann durch den neuerlichen Wiederaufbau der von ihm geleiteten Unternehmen nach dem zweiten Weltkrieg. Die Wiener Städtische Versicherung steht heute in der vordersten Reihe der Assekuranzbetriebe Europas, was sie in erster Linie der vorbildlichen Leitung durch Generaldirektor Liebermann verdankt. Durch unermüdliche Energie und großzügige Planung, durch meisterhafte Synthese bewährter Tradition und modernstem Geist sozialer Wirtschaftsführung hat Norbert Liebermann die Städtische Versicherung zu einem Institut gemacht, das nicht nur seinen versicherten Mitgliedern die besten Dienste leistet, sondern auch durch umfassende Kreditgewährungen die österreichische Wirtschaft fördert und zur Erhaltung der Vollbeschäftigung beiträgt.

Generaldirektor Liebermann genießt aber auch persönlich in

./.

weiten Kreisen besondere Sympathien, vor allem bei Wiener Künstlervereinigungen, deren Interessen zu vertreten er sehr bemüht ist. Norbert Liebermann ist auch Gründer der "Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung junger Künstler".

- - -

Gedenktage im Dezember

=====

26. November (RK)

3. Hans Temple, akad. Maler	25. Tod.Tag
6. Univ.Prof. Hans Molisch, Botaniker, (gest. 8.12.1937)	100. Geb.Tag
9. Lili Marberg, Schauspielerin	80. Geb.Tag
10. Josef Georg Hörl, Bürgermeister von Wien (1773 bis 1804)	150. Tod.Tag
17. Franz Czizek, akad. Maler, Kunsterzieher	10. Tod.Tag
23. Albert Ehrenstein, Dichter (gest. 1950)	70. Geb.Tag
25. Gottlieb August Crüwell, Direktor der Universitäts-Bibliothek	25. Tod.Tag
25. Hans Nüchtern, Schriftsteller	60. Geb.Tag
27. Carl Zuckmayer, Schriftsteller	60. Geb.Tag
28. Prof. Sergius Pauser, akad. Maler	60. Geb.Tag

- - -

"Das gute Bild für jeden" eröffnet am 1. Dezember

=====

26. November (RK) Wie jedes Jahr, so wird auch heuer die Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden" veranstaltet. Die nun schon Tradition gewordene Ausstellung in den Räumen der Wiener Secession wird Samstag, den 1. Dezember, um 11 Uhr, von Stadtrat Mandl eröffnet werden. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis 30. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr zugänglich.

- - -

Wiens Bevölkerungszahl steigt durch Zuwanderung
=====

26. November (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im Oktober in Wien 1.027 Eheschließungen, 1.074 Geburten und 1.927 Sterbefälle gezählt. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen mit denen des Oktobers des Vorjahres zeigt, daß die Zahl der geschlossenen Ehen gesunken ist. Es heirateten heuer um 177 Wiener Brautpaare weniger. Die Geburtenzahl hat sich dagegen um 28 erhöht. Die Zahl der Sterbefälle war um 36 höher als im Oktober 1955.

Nach Wien zugewandert sind 7.502 Personen, von Wien abgewandert 5.356. Der Bevölkerungsstand Wiens betrug am 31. Oktober 1,626.339 Personen und war damit um 1.293 Personen höher als zu Beginn des Monats.

- - -

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien
=====

26. November (RK). In der Städtischen Bücherei, 22, Erzherzog Karl-Straße 169, findet Dienstag, den 27. November, um 19.30 Uhr, eine Dichterlesung statt, bei welcher Adelbert Muhr aus eigenen Werken lesen wird.

In der Städtischen Bücherei, 20, Leystraße 53, findet Dienstag, den 27. November, um 19.30 Uhr, ein Stefan Zweig-Abend statt, in welchem das Gesamtwerk des vor 75 Jahren geborenen Dichters und Biographen gewürdigt wird. Einführung und verbindende Worte spricht Erich Fitzbauer, Textproben liest Franz Ibaschitz.

In der Städtischen Bücherei, 12, Egger-Lienz-Gasse 3, findet Mittwoch, den 28. November, um 19.30 Uhr, eine Wiederholung dieses vorstehenden Abendes statt.

In der Städtischen Bücherei, 9, D'Orsay-Gasse 3-5, findet Mittwoch, den 28. November, um 15 Uhr, eine Lesung für Kinder von etwa zehn Jahren aufwärts statt, bei welcher Mira Lobe aus ihren Büchern lesen wird.

In der Städtischen Bücherei, 11, Geiselbergstraße 64, liest Mittwoch, den 28. November, um 16 Uhr die Trägerin des Jugendbuchpreises 1956 der Stadt Wien, Vera Ferra aus ihren Büchern für Kinder von zehn Jahren aufwärts.

In der Städtischen Bücherei, 22, Schüttaustraße 39, findet Donnerstag, den 29. November, um 19.30 Uhr, ein Anton Wildgans-Abend statt; Einführung und verbindende Worte spricht Gerhard .. Fritsch, Proben aus dem Werk liest Christine Busta.

Zu allen diesen Veranstaltungen sind die Leser der Städtischen Büchereien sowie Gäste herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Dezember
=====

26. November (RK) Im Dezember sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Dezember: Ankündigungsabgabe für November,
Getränkesteuer für November,
Gefrorenessteuer für November,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
zweite Hälfte November.
14. Dezember: Anzeigenabgabe für November,
Ortstaxe für November.
15. Dezember: Lohnsummensteuer für November.
25. Dezember: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
erste Hälfte Dezember.

- - -

Ein Heer von Flüchtlingen in der Bundeshauptstadt
=====Zahlreiche große Objekte der Gemeinde Wien belegt

26. November (RK) Die Zahl der nach Wien kommenden Flüchtlinge aus Ungarn steigt von Stunde zu Stunde. Nach den Schätzungen der Polizeidirektion und nach Angaben von Obermagistratsrat Dr. Ertl, der als Leiter der Magistratsabteilung 12 vom Innenministerium mit den Flüchtlingsangelegenheiten für das Bundesland Wien betraut wurde, halten sich in der Bundeshauptstadt gegenwärtig etwa 15.000 Flüchtlinge auf.

Die Gemeinde Wien hat von ihren Objekten für die Flüchtlinge freigemacht, was nur irgendwie möglich war. Unter den zahlreichen bereits seit mehreren Tagen mit Flüchtlingen belegten städtischen Gebäuden befinden sich die bereits aufgelassen gewesenen Schulgebäude Am Hundsturm in Margareten, Singrienergasse 18 in Meidling, Dadlergasse in Fünfhaus sowie Speckbachergasse, Seitenberggasse, Mildeplatz und Kernstockplatz in Ottakring. Dazu kommen die Schulgebäude Kandlgasse auf dem Neubau und Reinlgasse und

./.

Gurkgasse in Penzing, in denen Kinder unterrichtet wurden, die nun leider auf andere Schulen aufgeteilt werden mußten, wo sie und natürlich auch die Gastgeber-Schulen Wechselunterricht haben. Außerdem hat die Gemeinde Wien Flüchtlinge im Brigittaspital im 20. Bezirk und in den Jugendheimen Laaer Berg, Pötzleinsdorfer Straße, Freudenau I und Freudenau II sowie in zwei städtischen Althäusern, 5, Johannagasse 29 und 31, und in den bisherigen Lagern für Volksdeutsche, 11, Heidestraße 2, und 14, Bergmillergasse 12, untergebracht. Auch die Jugendheime des Jugendhilfswerkes haben Flüchtlinge, vor allem Mütter mit Kindern, aufgenommen.

Wie der Leiter der Magistratsabteilung 12 heute nachmittag der "Rathaus-Korrespondenz" weiter mitteilte, wurde ihm für den heutigen Abend die Überlassung der Stiftskaserne zugesichert. Es werden sofort die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, damit in zwei, spätestens aber drei Tagen auch dort Flüchtlinge einziehen können.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 26. November
=====

26. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 20 Ochsen, 10 Stiere, 102 Kühe, 1 Kalbin, Summe 133. Unverkauft Jugoslawien: 15 Stiere, 4 Kühe, Summe 19. Inlandneuzufuhren: 178 Ochsen, 126 Stiere, 810 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1248. Gesamtauftrieb: 198 Ochsen, 151 Stiere, 916 Kühe, 135 Kalbinnen, Summe 1400. Bis auf 15 Kühe wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.20 bis 11.90, extrem 12.- bis 12.50 S; Stiere 10.30 bis 11.90, extrem 12.- bis 12.20 S; Kühe 7.40 bis 10.10, extrem 10.20 bis 10.70 S; Kalbinnen 9.80 bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.- S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 9.60 S.

Bei Inlandrindem erhöhte sich der Durchschnittspreis für Ochsen um 48 Groschen, Stiere um 45 Groschen, Kühe um 33 Groschen Kalbinnen um 55 Groschen. Beinlvieh verteuerte

./.

sich um 50 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt demnach bei Ochsen 10.43 S, Stiere 10.95 S, Kühe 7.99 S, Kalbinnen 10.08 S. Jugoslawische Stiere notierten 9.50 bis 10.- S, Kühe 7.- bis 7.80 S.

- - -

Schöner Erfolg der Ungarn-Straßensammlung

Bürgermeister Jonas dankt Sammlern und Spendern

26. November (RK) Die Wienerinnen und Wiener haben anlässlich der am Samstag und Sonntag durchgeführten öffentlichen Straßensammlung durch ihre Spendefreudigkeit einen beachtlichen Beitrag zur Ungarn-Hilfe geleistet. Das endgültige Ergebnis der Sammlung wird voraussichtlich **Mittwoch** bekannt werden, doch läßt sich bereits jetzt voraussagen, daß der zustandegekommene Betrag sehr beachtlich ist. Die unter Leitung von Rechnungsamtsdirektor Giller in der Stadthauptkasse arbeitenden Beamtengruppen des städtischen Rechnungsamtes hatten heute früh etwa 60 Prozent der von den Bezirken eingelangten Geldsäcke entleert, sortiert und gezählt. Unter dem Papiergeld wurden mehrere Tausend- und Fünfhundert-Schillingscheine gefunden, vereinzelt auch ausländische Währung wie Dollar, D-Mark, Lire usw.

Mit dem Zählen des Geldes, das die Sammler in 4500 Büchsen und mehreren hundert Kartons in den Magistratischen Bezirksämtern abgegeben hatten, wurde bereits Sonntag früh begonnen. Für diese Arbeit hatten sich 500 Beamtinnen und Beamte des städtischen Rechnungsamtes unentgeltlich in ihrer Freizeit bereitgestellt. Die technischen sowie rechnungs- und kassenmäßigen Arbeiten, bei denen das Resultat auch bezirkweise ermittelt wird, sind angesichts des einige Tonnen wiegenden Sammelergebnisses eine anstrengende Angelegenheit. Es wird angenommen, daß die Straßensammlung etwa 1,5 Millionen Schilling eingebracht hat. Heute nachmittag um 16 Uhr waren 1,160.000 Schilling gezählt.

Bürgermeister Jonas dankt allen Sammlern, die sich zu tausenden für die Durchführung der Straßensammlung zur Verfügung gestellt haben, und selbstverständlich auch allen Spendern für ihre Gebefreudigkeit.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 27. November 1956

Blatt 2354

Straßenbahnfahrtscheine für ungarische Flüchtlinge

27. November (RK) Das städtische Wohlfahrtsamt gibt allen in die Wiener Lager eingewiesenen ungarischen Flüchtlingen für die notwendigen Straßenbahnfahrten kostenlos Fahrtscheine. Sie werden von den Lagerverwaltungen ausgegeben. In Wien gibt es bereits eine große Zahl von ungarischen Flüchtlingen, die in Privatunterkünften wohnen. Diese Flüchtlinge können die Fahrtscheine beim Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes beheben. Es wird aufmerksam gemacht, daß das Personal der städtischen Verkehrsbetriebe Flüchtlinge ohne Fahrtschein nicht befördern kann.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 28. November, anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Modeschule im Schloß Hetzendorf eine Presseführung durch die Modeschule stattfindet. Treffpunkt 9.30 Uhr vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Oktober
=====

27. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Oktober. Demnach meldeten die Wiener Beherbergungsbetriebe 57.713 Fremde, darunter 33.308 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 171.406. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen mit denen vom Oktober des Vorjahres zeigt, daß die Zahl der Fremden um 9.500, die der Übernachtungen um rund 31.000 gestiegen ist.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 6.949. Aus den Vereinigten Staaten kamen 5.127, aus Italien 2.136, aus der Schweiz 2.059, aus Frankreich 1.792 und aus Großbritannien 1.739 Besucher nach Wien. Die Ereignisse in Ungarn kommen auch in der Wiener Fremdenverkehrsbilanz zum Ausdruck. Im Oktober sind in den Wiener Hotels 1.127 ungarische Staatsangehörige abgestiegen.

In den Jugendherbergen waren 2.859 Jugendliche einquartiert, darunter 1.177 Ausländer. Die Campingplätze meldeten 76 Gäste und 182 Übernachtungen.

- - -

Allgemeine Viehzählung 1956
=====

27. November (RK) Wie alljährlich wird auch heuer am 3. Dezember der Viehstand in Österreich erhoben, wobei Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel gezählt werden. Mit dieser Zählung ist auch eine Erhebung über Hausschlachtungen von Stechvieh und über den beabsichtigten Verkauf von Vieh verbunden.

In Wien werden die Erhebungen von den Magistratischen Bezirksämtern durchgeführt, die hierfür amtliche Zähler bestellen. In jeder Haushaltung, die für die genannten Erhebungen in Betracht kommt, muß am Zähltag eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgespochen, so ist der Viehhalter verpflichtet, am nächsten Tag beim Magistratischen Bezirksamt die erforderlichen Angaben zu machen. Die Unterlassung dieser Meldung ./.

sowie wahrheitswidrige oder unvollständige Auskünfte bei der Zählung sind strafbar.

Für die Erhebungsorgane besteht laut Bundesgesetz Geheimhaltungspflicht. Die gewonnenen Angaben dürfen somit nur für die Statistik verwendet werden und sind für andere Personen oder Behörden nicht zugänglich.

- - -

Bewohner der Richard Teschner-Gasse zu Figurenspiegel-Aufführungen

=====
eingeladen
=====

27. November (RK) Vor kurzem benannte der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung eine Gasse im 18. Bezirk nach dem im Jahre 1947 verstorbenen Schöpfer des "Figurenspiegel" Richard Teschner. Seine Schöpfungen "Weihnachtsspiel" und "Der Drachentöter" werden in der Zeit vom 2. bis 23. Dezember in der Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek wieder gezeigt werden. Für zwei Vorstellungen, und zwar für den 4. und für den 6. Dezember, sind nun die Bewohner der neuen Richard Teschner-Gasse herzlich eingeladen. Sie erhalten die Karten zu halben Preisen in der Theatersammlung der Nationalbibliothek, Hofburg, Batthyanistiege. Die Bewohner der Richard Teschner-Gasse werden also auf diese Weise Gelegenheit erhalten, den Mann und sein Lebenswerk näher kennenzulernen, nach dem ihre Gasse benannt worden ist.

- - -

Stefan Zweig zum Gedenken

=====

27. November (RK) Am 28. November wäre der Schriftsteller Stefan Zweig, ein Meister der psychologischen Novelle und des biographischen Essays wertvollster künstlerischer Aussage, 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, wuchs er als Sproß einer angesehenen Industriellenfamilie in Verhältnissen auf, die ihm gestatteten, seinen Neigungen zu leben und auf weiten Reisen fremde Kulturkreise kennen zu lernen. Seine Universitätsstudien schloß er mit der Erwerbung des Doktorates der Philosophie ab und wandte sich in steigendem Maße dem literarischen Schaffen zu, das durch die Begegnung mit prominenten Zeitgenossen befruchtet wurde. Sein erster Gedichtband war schon 1901 erschienen, andere Sammlungen folgten, doch prägt sich in seiner Lyrik nicht das für ihn charakteristische Können aus. Der erste Weltkrieg wurde für ihn ein bedeutender Lebenschnitt und führte ihn zu der Entscheidung, sich ganz der Idee der Humanität, des Friedens und des geistigen Weltbürgertums zu widmen. Schon vorher veröffentlichte er auf dem Gebiet der Erzählung, des Dramas und des Essays die ersten großen Arbeiten, die seinen internationalen Erfolg begründeten. Der 1911 erschienene Band "Erstes Erlebnis" enthält schon die ganze Welt der von ihm gestalteten Menschen und ihrer Konflikte. Tief berührt von der Psychoanalyse Sigmund Freuds, erreichte er in der schonungslosen Enthüllung der verborgenen Triebkräfte des Seelenlebens und in ihrer eindrucksvollen, spannenden Darstellung hohe Meisterschaft. Dies beweisen vor allem seine beiden Bücher "Amok" und "Verwirrung der Gefühle" mit ihrer kaum überbietbaren Kunst, erotische Leidenschaften zu zergliedern. Die ersten Kriegsjahre verbrachte Zweig im Kriegsarchiv, die späteren in der Schweiz, wo er bis 1919 blieb und mit seinem Freund Romain Rolland sowie mit anderen führenden Intellektuellen für die Völkerversöhnung arbeitete. In der zweiten Hälfte seines Lebens bildete das biographische Essay den Hauptteil seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Er ließ sich in Salzburg nieder und machte sein Haus am Kapuzinerberg zu einem kulturellen Zentrum. Hier entstanden viele bedeutende Werke,

die seinen Namen in alle Welt trugen und in fast alle verbreiteten Sprachen, darunter in das Chinesische und Indische, übersetzt wurden. Den Mittelpunkt bilden die großen Essaybücher, psychologische Analysen, die zumeist drei geniale Persönlichkeiten zusammenfassen und ihr Oeuvre dichterisch nachschaffend vergleichen, wobei das rein Biographische nur im Hintergrund erscheint, "Drei Meister. Die Baumeister der Welt. Der Versuch einer Typologie des Geistes" (Balzac, Dickens, Dostojewskij), "Der Kampf mit dem Dämon" (Hölderlin, Kleist, Nietzsche) und "Drei Dichter ihres Lebens" (Casanova, Stendhal, Tolstoj). Die historischen Miniaturen "Sternstunden der Menschheit", die umfangreichen Einzelbiographien "Joseph Fouché", "Maria Antoinette", "Maria Stuart", "Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam" schlossen diese Periode ab, in der auch die Dramen "Volpone" und "Das Lamm des Armen" entstanden, denen während des ersten Weltkrieges "Jeremias", die erste dichterische Anklage gegen die Kriegsidee, vorausgegangen war. Zu Beginn der Diktaturen in Österreich und Deutschland verließ Stefan Zweig die Heimat. Er wandte sich zuerst nach England und absolvierte dann eine Vortragstournee durch Nord- und Südamerika. Auch seine letzten Lebensjahre waren mit rastlosem Schaffen ausgefüllt. In diese Zeit fielen unter anderem sein einziger großer Roman "Ungeduld des Herzens" und kurz vor seinem Tod "Die Schachnovelle". Seine Autobiographie "Die Welt von gestern" ist weniger ein persönliches Erinnerungsbuch als ein umfassendes kulturhistorisches Bild der Vergangenheit Österreichs. Das Essay "Brasilien" huldigt dem Gastland, das ihm in großzügiger Weise Asyl geboten hatte. 1941 ließ sich der unstete Wanderer, der zwar hochgeachtet und gefeiert wurde, aber den Verlust seiner Heimat nicht überwinden konnte, endgültig in Petropolis bei Rio de Janeiro nieder. Hier verübte er mit seiner zweiten Frau am 22. Februar 1942 in einem Anfall schwerer Depression Selbstmord. Die brasilianische Regierung gewährte ihm ein Staatsbegräbnis, an dem eine große Menschenmenge teilnahm.

Anläßlich des Gedenktages von Stefan Zweig findet im Lesesaal der Stadtbibliothek bei freiem Eintritt eine Ausstellung statt, die das Lebenswerk des großen österreichischen Schriftstellers illustriert.

Sieben neue städtische Wohnhausanlagen
=====

Platz neben dem Ringturm wird verbaut

27. November (RK) Über die Entwürfe und die Kosten von sieben neuen städtischen Wohnhausanlagen referierte heute der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Die neuen Bauvorhaben der Gemeinde Wien umfassen 737 Wohnungen, 30 Geschäftslokale, zwei Ateliers und zwei städtische Kindergärten. Die Gesamtbaukosten betragen rund 90 Millionen Schilling. Die dafür notwendigen Baubewilligungen wurden von Stadtrat Lakowitsch dem Stadtsenat unterbreitet.

An folgenden Stellen wird gebaut: 2. Bezirk, Am Tabor 1-3, 76 Wohnungen, ein Kindergarten, sechs Geschäftslokale. Es handelt sich um eine zum größten Teil sieben Stockwerke hohe Eckverbauung an den Straßenfronten Trunnerstraße - Taborstraße - Am Tabor. 3. Bezirk, Hainburger Straße - Gestettengasse, 81 Wohnungen, zwei Ateliers, sechs Geschäftslokale. Damit beginnt wieder ein neuer Abschnitt der Assanierung von Alt-Erdberg. 13. Bezirk, Wattmann-gasse - Elisabethallee, 114 Wohnungen, drei Geschäftslokale. Von der 3.285 Quadratmeter großen Grundfläche werden nur 24.5 Prozent verbaut. Alles andere wird gärtnerisch ausgestaltet. Auch zwei Kinderspielplätze werden errichtet. 19. Bezirk, Hutweidengasse - Saileräckergasse - Krottenbachstraße, 20 Wohnungen. Dieses Bauvorhaben schließt eine Baulücke in der noch zu eröffnenden Saileräckergasse, welche die Verbindung von der Flotowgasse zur Budinsky-gasse darstellt. 21. Bezirk, Floridsdorfer Hauptstraße 12, 287 Wohnungen, fünf Geschäftslokale. Die Pläne sehen die Errichtung von insgesamt 16 Häusern vor, die zum Teil als freistehende Einzelobjekte, zum Teil in Baublöcken zu zwei oder drei Häusern zusammengefaßt, entlang den Baulinien der Floridsdorfer Hauptstraße und zweier neu zu schaffenden Verkehrsflächen angeordnet sind. Durch Errichtung eines neunstöckigen Punkthauses an der Floridsdorfer Hauptstraße soll dabei die vertikale Gliederung der geplanten Wohnhausanlage eine besonders markante Betonung erfahren. 23. Bezirk, Inzersdorf, Theresienstraße 1-5, 79 Wohnungen, zwei Geschäftslokale. Der Entwurf sieht die Errichtung von sechs einzelstehenden

Wohnhäusern und zwei Häusern in gekuppelter Bauweise vor.

Stadtrat Thaller beantragte auch den Wiederaufbau der kriegszerstörten städtischen Wohnhäuser, die auf dem jetzt freien Platz standen, der an das Gebäude des Ringturmes anschließt. Auf dieser Fläche zwischen Schottenring, Zelinkagasse und Gonzagagasse soll nach Plänen des Architekten Prof. Dr. Michael Engelhardt eine städtische Wohnhausanlage in geschlossener Bauweise entstehen. Der Rechteckumriß des sechs Stiegen umfassenden Bauwerkes wird durch einen Halbtrakt im Hof entlang der Feuermauer des Ringturmg Gebäudes geschlossen werden. Die Stiegen 1 bis 5 werden sieben Stockwerke hoch sein, während die Stiege 6 in der Zelinkagasse nur aus Erdgeschoß und einem Obergeschoß bestehen wird, um einen besseren Lichteinfall von Süden auf die Hofflächen zu erzielen. Das Wohnhaus, für das Mittel des Wohnhauswiederaufbaufonds in Anspruch genommen werden, wird 80 Wohnungen, acht Geschäftslokale, einen städtischen Kindergarten und ein Zahnambulatorium enthalten. Das Haus erhält eine Zentralheizung, die an die Heizanlage des Ringturmes angeschlossen wird. In jeder der Stiegen 1 bis 5 wird ein Personenaufzug eingebaut. Die Stiege 2 erhält zusätzlich auch noch einen Aufzug, der ausschließlich für den Kindergarten bestimmt ist. Die Gesamtbaufäche hat ein Ausmaß von 2.334 Quadratmetern, davon werden 68 Prozent verbaut. Die verbleibende Fläche wird als Abstellplatz für Kraftfahrzeuge dienen, aber teilweise auch gärtnerisch ausgestaltet werden.

- - -

Neue Darlehen aus der Wohnbauförderung

=====

27. November (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Finanzwesen Resch genehmigte heute die Wiener Landesregierung aus den Mitteln der Wohnbauförderung Darlehen in der Höhe von 4,125.000 Schilling für die Errichtung eines Wohnbaues einer Gemeinnützigen Bauvereinigung und für Einfamilienhäuser. Mit diesem Darlehen werden 26 Wohnungen gebaut.

Die Gesamtsumme der bisher zur Bewilligung vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich hiermit auf 368,553.000 Schilling.

- - -

Feuerwehr in ständiger Alarmbereitschaft:

In 12 Stunden 115 Ausrückungen
=====

27. November (RK) Der heftige Orkan, der seit Montag abend zeitweise mit Geschwindigkeiten von mehr als 100 Stundenkilometer über Wien hinwegbraust, versetzte sämtliche Feuerwachen der Stadt Wien in ständige Alarmbereitschaft. Von Mitternacht bis heute mittag ist die Feuerwehr nicht weniger als 115mal ausgerückt, um zahlreiche Sicherungsarbeiten an beschädigten Mauerwerk, umgeworfenen Planken und geknickten Bäumen durchzuführen. In den Vormittagsstunden sind in der Vereinsgasse und in der Karmelitergasse in der Leopoldstadt zwei Feuermauern eingestürzt.

Ein auf der Hohen Warte zwischen Gallmeyergasse und Barawitzkagasse entwurzelter Alleebaum beschädigte die Oberleitung, sodaß die Linie G₂ vom Betriebsbeginn bis etwa 6.40 Uhr gestört war.

- - -

Himalaya-Bezwinger im Wiener Rathaus
=====

27. November (RK) Die Teilnehmer an der Österreichischen Himalaya-Expedition 1956 wurden heute von Bürgermeister Jonas im Rathaus herzlich begrüßt. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Bauer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Die Mitglieder der Expedition überreichten Bürgermeister Jonas einen mit Wimpeln in den Farben Österreichs und Pakistans geschmückten Pickel, der bei der Besteigung des 7.729 Meter hohen "Austria Peak" verwendet worden war.

Bürgermeister Jonas hieß die Expeditionsmitglieder in Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Wie er ausführte, sei es für die Gemeinde Wien selbstverständlich, den erfolgreichen Bergsteigern Anerkennung zu zollen. Er wünschte der Himalaya-Gesellschaft, die mit zwei Expeditionen bereits ihre Bewährungsprobe abgelegt hat, daß sie nun auch in Zukunft Echo findet, damit die

./.

Wege für die künftigen Expeditionen weniger steinig sind und etwas leichter vorbereitet werden können.

Der Leiter der Expedition, Ing. Fritz Moravec, dankte für den herzlichen Empfang im Rathaus und stellte fest: "Ich kann nur sagen, sollten wir wieder die Möglichkeit haben, dann werden wir abermals unser Bestes geben und unser Heimatland nach außen würdig vertreten!"

- - -

Goldene Hochzeit und 75. Geburtstag von Ing. Handler

VBgm. Weinberger gratulierte im Namen der Stadtverwaltung

27. November (RK) Ing. Alois Handler, der Gründer der Firma "Eumig", feiert morgen, den 28. November, seinen 75. Geburtstag, aber auch mit seiner Frau Anna das Fest der Goldenen Hochzeit. Vizebürgermeister Weinberger stattete heute aus diesem Anlaß dem Jubelpaar in ihrer Wohnung auf dem Rudolfsplatz einen Besuch ab, um ihnen im Namen der Stadtverwaltung und auch im eigenen Namen die besten Glückwünsche zu überbringen.

Alois Handler wurde am 28. November 1881 in Wien als Sohn eines Lehrers in einer kinderreichen Familie geboren. Nach Absolvierung der Staatsgewerbeschule war er schon in jungen Jahren auf sich selbst angewiesen. Er arbeitete bei Siemens & Halske, dann bei der Firma Westinghouse, wo er durch seine Tüchtigkeit und den gewonnenen Weitblick zu leitender Position gelangte. 1919 gründete er mit dem inzwischen verstorbenen Kommerzialrat Vockenhuber ein eigenes Unternehmen. Er begann ganz klein, aber schon 1924 war er unter den ersten Erzeugerfirmen von Radioapparaten. Mit Beginn der Dreißigerjahre begann er auch mit der Produktion von Schmalfilmkameras und Projektoren. Für die Einführung dieses völlig neuen Industriezweiges in Österreich erhielt er die Goldene Medaille des Österreichischen Gewerbevereines. Er bemühte sich sehr um den Ausbau seiner Firma und gewann neue Auslandsmärkte, vor allem durch die Konstruktion einer Kamera mit selbsttätigem elektrischem Belichtungsmesser.

Während des Krieges wurde die "Eumig" durch Fliegerbomben

und durch Brand schwer beschädigt. Mit 150 Beschäftigten begann man nach dem Krieg, heute verdienen bereits 1.800 Menschen in diesem Werk ihr Brot. 90 Prozent der Produktion von Kinogeräten wird in fast alle Länder der freien Welt exportiert. 1956 hat dieser Betrieb als erster in Österreich die 40-Stunden-Woche eingeführt.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

27. November (RK) Donnerstag, den 29. November, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Richard Nathschläger.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 27. November

=====

27. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Polen 171, Jugoslawien 150, Rumänien 883, Bulgarien 43. Neuzufuhren: Inland 3.979, Polen 816, Jugoslawien 1.190, Rumänien 515. Gesamtauftrieb: 7.747. Verkauft: 7.655. Unverkauft: Jugoslawische Schweine 57, rumänische Schweine 35.

Preise: Extremware 17.50 bis 18 S Schlachtgewicht, 1. Qualität 13.80 bis 14 S, 2. Qualität 13.50 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.40 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Für Inlandsschweine erhöhte sich der Durchschnittspreis um fünf Groschen pro Kilogramm und beträgt demnach 13.70 S je Kilogramm. Polnische Schweine notierten von 12.80 bis 14 S, jugoslawische von 12.50 bis 13.80 S, rumänische von 12.50 bis 14 S, bulgarische Schweine von 13.20 bis 13.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 28. November 1956

Blatt 2364

Zehn Jahre "Schneiderinnen im Schloß"

Modeschule der Stadt Wien - ein internationales Institut

28. November (RK) Ende November 1946 übersiedelte die damals erst ein Jahr alte Modeschule der Stadt Wien nach monatelanger Irrfahrt durch die zerbombte Stadt mit ihren sechs Lehrkräften und 60 Schülerinnen in das Schloß Hetzendorf. Die in- und ausländischen Pressevertreter, von denen wohl die meisten mit den Eigenheiten der Modeschule schon längst vertraut sind, statteten heute vormittag auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" den "Schneiderinnen im Schloß" einen Besuch ab, um sich über die neuen Pläne der Schulleitung informieren zu lassen.

Der Direktor der Modeschule, Otto Liewehr, gab den Gästen einen Überblick über die Entwicklung dieses jetzt schon international anerkannten Institutes seit jenem Tag vor zehn Jahren, an dem es in den Barockbau eingezogen ist. Dem Beschluß der Stadtverwaltung, die Modeschule in das idyllische Hetzendorf zu verlegen, bezeichnete er als eine glückliche Idee, die für die Zukunft dem Institut bemerkenswerte Entfaltungsmöglichkeiten bot. Als die ersten Schülerinnen mit ihrem damaligen Direktor Prof. Kunz nach Hetzendorf kamen, gehörte viel Optimismus dazu, an einem baldigen Wiederaufbau der durch Bomben zerstörten Teile des Schlosses und an die Instandsetzung der verwahrlosten Räume des Mitteltraktes zu glauben. Immerhin ist es dem zähen Aufbauwillen und den beträchtlichen finanziellen Mitteln, die von der Gemeinde Wien bereitgestellt wurden, gelungen, schon zu Beginn durch zielbewußte Planung die wichtigsten Ansätze für den weiteren Ausbau der Modeschule

./.

zu sichern.

Der Schulbetrieb vor zehn Jahren begann in vier notdürftig eingerichteten Räumen des Mitteltraktes. Mit der schrittweisen Wiederherstellung der zerstörten Gebäudeteile ging dann der planmäßige Aufbau der verschiedenen Fachabteilungen Hand in Hand. Eine wichtige Voraussetzung für die Ausgestaltung der Schule zu dem, was sie heute ist, war der neue Lehrplan, der die vollständige handwerkliche Ausbildung der Schülerinnen in einzelnen Modesparten neben der zeichnerisch-geschmackbildenden Erziehung anstrebte. Der neue Lehrplan wurde von den Schulbehörden akzeptiert und schon im folgenden Jahr konnte die Studienzeit auf insgesamt fünf Jahre verlängert werden. Nach zwei Vorbereitungsklassen und einer dreijährigen handwerklichen Ausbildung, die mit der Gesellenprüfung bei der zuständigen Innung endete, erhielten zum ersten Mal die Absolventinnen des Jahres 1951 mit dem Abschlußzeugnis der Modeschule auch den Gesellenbrief. Bis jetzt sind rund 200 fachlich gut ausgebildete Absolventinnen aus Hetzendorf hervorgegangen.

Heute ist die Modeschule nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland ein Begriff. Die seit 1949 regelmäßig stattfindenden Modeschauen und Schlußausstellungen in Hetzendorf, die zu einem internationalen Treffpunkt der Modebranche geworden sind, rechtfertigen am wirksamsten den guten Ruf dieses Institutes. Es übt einen ständig steigenden Einfluß auf das gesamte Wiener Modeschaffen aus.

Derzeit stehen den Schülerinnen 19 Werkstättenräume und vier Klassenzimmer der Vorbereitungsklassen sowie ein Zeichensaal, ein Vortragssaal und vier Räume für den Sprachenunterricht zur Verfügung. Von den 264 Schülerinnen des Schuljahres 1956/57 stammen 183 aus Wien, 69 aus den Bundesländern und 12 aus dem Ausland. Von den 34 Lehrkräften, die an der Modeschule der Stadt Wien unterrichten, sind die meisten neben ihrem Lehrberuf auch in der Praxis tätig. Das große Ansehen, dessen sich das Institut erfreut, kommt auch in der Zahl der Aufnahmebewerberinnen zum Ausdruck. Von den etwa 200 Mädchen, die sich jährlich in Hetzendorf melden, können nur die Begabtesten zur Prüfung zugelassen und von diesen dann 50 bis 60 aufgenommen werden. Außer den zwei Jahrgängen der allgemeinen Vorbereitungsklassen gibt es drei Jahrgänge von ./.

Fachklassen, und zwar für Damenkleidermachen, für Modisterei, für Lederverarbeitung und für Textilentwurf und Druck. Im neuesten Schuljahr ist noch die Fachklasse für Stricken und Wirken dazugekommen, die im rechten Schloßflügel untergebracht und mit zwei großen Werkstättenräumen zum Teil schon ausgestattet ist.

Den Abschluß der interessanten Presseführung, die einen guten Einblick in dieses städtische Institut bot, wobei nicht etwas extra vorbereitet worden war, sondern der normale Stundenplan geboten wurde, bildete eine Besichtigung der Schauräume im ersten Stock des Schlosses, in denen die Modesammlungen der Stadt Wien, eine Abteilung des Historischen Museums, untergebracht sind. In dieser Spezialsammlung wird die Mode vergangener Zeiten, wie Kleider, Schuhe, Hüte, Handschuhe, Schirme usw., bewahrt. Außerdem gehört zu der Modesammlung auch eine Fachbibliothek, die mit ihren reichen Beständen auf den verschiedensten Gebieten der Mode zu einer der größten Europas zählt. Sammlung und Bibliothek stehen auch den Schülerinnen zur Verfügung. Durch die Verbindung der historischen Modesammlung mit der Modeschule hat die Gemeinde Wien im Schloß Hetzendorf eine ideale Grundlage für ein kulturelles Modezentrum geschaffen.

- . -

Auch die Geschichte des Schlosses Hetzendorf, das nach seiner teilweisen Zerstörung im letzten Krieg von der Gemeinde Wien mit großen Mitteln wieder aufgebaut und restauriert wurde, ist interessant. Der Barockbau verdankt sein Entstehen der Nähe von Schönbrunn. Als im Jahre 1740 Kaiserin Maria Theresia den österreichischen Thron bestieg, suchte sie für ihre Mutter, Kaiserin Elisabeth Christine einen geeigneten Witwensitz. Die Wahl Maria Theresias fiel auf das, dem Schloß Schönbrunn nahe gelegene Schloß Thuns-Wert, ein Jagdschloß, das 1694 von Lukas von Hildebrandt für Graf Sigismund Thun gebaut wurde. Die Kaiserin erwarb das kleine Gebäude im Jahre 1742 und ließ es durch ihren Hofarchitekten Nikolaus von Pacassi umbauen und erweitern. So entstand 1750 das Schloß Hetzendorf in seiner gegenwärtigen Form. Die bedeutendsten Baukünstler arbeiteten an der Ausgestaltung des Schlosses mit. Die Decke im Vestibül, ebenso die Fresken des großen Festsaales im ersten Stock malte Daniel Gran. Der ganze Zauber des

18. Jahrhunderts wird in den beiden kleinen Galerien zu ebener Erde und im ersten Stock lebendig. Die eine in Stuckmarmor mit einem Deckenbild von Peter Joseph Huber, die andere eine reizende Rokokogalerie mit Bildern von Martin von Meytens. Der kostbarste Raum des Schlosses ist ein chinesisches Kabinett mit Einlegearbeiten in vergoldetem Edelmholz und Speckstein. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die Einrichtung der Parterreräume, die einst so prunkvoll ausgestattet waren, für die Neugestaltung der Wiener Hofburg und andere Schlösser verwendet. Heute erinnern nur mehr die herrlichen Stuckplafonds und die tiefen barocken Leibungen der großen Fenster an den alten Glanz der Gesellschaftsräume.

- - -

Graphikenausstellung wird Ausspeisungsraum
=====

28. November (RK) Vor kurzem wurde im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien eine Ausstellung von Graphiken der beiden jungen Förderungspreisträger der Stadt Wien Kurt Absolon und Wolfgang Baminger eröffnet. Nun mußte die Ausstellung, die ursprünglich bis 29. Dezember zugänglich sein sollte, abgebrochen werden. Der Raum wird bis auf weiteres als Ausspeisungsstelle für ungarische Flüchtlinge verwendet. Die Graphikenausstellung wird zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.

- - -

Linie 106 ab Freitag wieder normal
=====

28. November (RK) Nach Beendigung des Kanalbaues in der Krausegasse im 11. Bezirk wird ab Freitag dieser Woche die Straßenbahnlinie 106 wieder normal von der Simmeringer Hauptstraße - Krausegasse zur Simmeringer Lände geführt. Der auf die Dauer der Arbeiten eingerichtete Autobus-Ersatzverkehr wird gleichzeitig eingestellt.

- - -

Johann Pezzl zum Gedenken

=====

28. November (RK) Auf den 30. November fällt der 200. Geburtstag des Schriftstellers Johann Pezzl.

In Mannersdorf, N.Ö. geboren, studierte er in Salzburg die Rechte und veröffentlichte in dieser Zeit sein erstes Werk "Die Briefe aus dem Noviziat an einen Freund", das wie alle späteren Schriften anonym erschien. Es enthält die Gedanken der österreichischen Aufklärung, zu deren Vertretern er gehört. In der Folge verbrachte er einige Jahre als freier Schriftsteller und Übersetzer in Zürich, wo auch seine belletristische Arbeit "Faustin oder das philosophische Jahrhundert" veröffentlicht wurde. Diese schildert in anekdotischer Form den Zusammenstoß des von Menschheitsidealen erfüllten Schwärmers mit der Wirklichkeit. 1784 kam Johann Pezzl nach Wien und schaffte sich eine gesicherte Stellung, indem er Sekretär und Bibliothekar bei Fürst Kaunitz wurde. Zugleich wandte er sich als Topograph und Sittenschilderer einem neuen Gebiet zu, auf dem er Bedeutendes geleistet hat. Seine fast 1.000 Seiten umfassende "Skizze von Wien" behandelt in allen Einzelheiten die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und wird als wichtiges Quellenwerk verwendet, das zahlreiche Auflagen erlebt hat und fortgesetzt wurde. Von seinen weiteren topographischen Büchern beschreibt eines auch die Umgebung Wiens. Pezzl erhielt 1791 ein Amt in der Hofchiffrierkanzlei und wurde ein wohlhabender Mann. Er verfaßte zwei weitere Romane, die sich in satirischer Form mit Auswüchsen der Zeitströmungen auseinandersetzen, aber nicht nach literarischen Maßstäben zu werten sind. Über seine letzten Lebensjahre ist wie über seine Jugend fast nichts bekannt. Als er am 9. Juni 1823 starb, war er bereits vergessen. Erst die Nachwelt ließ ihm Gerechtigkeit widerfahren. Die Stadt Wien hat nach ihm im 17. Bezirk eine Gasse benannt.

- - -

Bisher höchster Stromverbrauch in Wien
=====

28. November (RK) Gestern Dienstag wurde zum ersten Mal seit Bestand der Elektrizitätswerke der Stadt Wien eine Spitzenleistung von 350.000 Kilowatt erreicht. Da erfahrungsgemäß die höchste Belastungsspitze jedoch erst um die Dezembermitte auftritt, ist demnächst mit einem noch höheren Stromverbrauch zu rechnen.

- - -

Pferdemarkt vom 27. November
=====

28. November (RK) Aufgetrieben wurden 304 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 271, als Nutztiere 1 verkauft, unverkauft blieben 32.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 102, Oberösterreich 68, Burgenland 60, Steiermark 21, Kärnten 25, Tirol 21, Salzburg 6.

Preise: Jungpferde 8.20 bis 11.- S, 1. Qualität 6.30 bis 6.60 S, Extremware 7.- bis 7.50 S, 2. Qualität 5.70 bis 6.20 S, 3. Qualität 4.70 bis 5.60 S. Bei ruhigem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis bei Pferden um 19 Groschen pro Kilogramm, bei Fohlen um 46 Groschen pro Kilogramm. Durchschnittspreise: Pferde 5.62 S, Fohlen 10.13 S.

- - -

Das Ergebnis der Wiener Straßensammlung:

Mehr als 1,6 Millionen für die Ungarnhilfe
=====

28. November (RK) Die Bediensteten des städtischen Rechnungsamtes entleerten heute kurz nach mittag den letzten Geldsack mit den Spenden aus der am Samstag und Sonntag in Wien durchgeführten Straßensammlung. Rechnungsamtsdirektor Giller konnte eine Stunde später Bürgermeister Jonas das endgültige Sammelergebnis melden: In den 23 Bezirken Wiens wurden an den beiden Tagen in Form von etwa 1,655.000 Münzen und 20.000 Banknoten insgesamt 1,607.083.73 Schilling gesammelt.

Der von den Künstlern und Sportlern an das Kulturamt der Stadt Wien abgelieferte Sammelertrag macht fast eine Viertel-million Schilling aus, wobei das erfolgreichste Sammlerpaar Stadtrat Mandl - Susi Nicoletti mit 6.057.03 Schilling waren. Unter den Sammlerkollektiven der Theater stehen die Staatsoper mit 21.000 Schilling und das Burgtheater mit 18.000 Schilling an der Spitze.

Nach den Bezirken aufgegliedert weist die Innere Stadt mit 162.000 Schilling das beste Resultat auf. Es folgen die Landstraße mit rund 100.000 Schilling, Hernals mit 92.000 und Meidling mit 84.000 Schilling.

Der gesammelte Betrag setzt sich, abgesehen von den Zehngroschen-Stücken, aus 650.000 Einschilling-, 180.000 Zweischilling-, 37.000 Fünfschilling- und 27 Fünfundzwanzigschilling-Stücken zusammen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. November 1956

Blatt 2371

Drohende Schließung von Theatern

29. November (RK) Gestern tagte im Wiener Rathaus die Jahreshauptversammlung des Theatererhalterverbandes österreichischer Bundesländer und Städte. Hauptgegenstand der Beratungen war die äußerst bedrohliche finanzielle Lage der Mitgliederbühnen, die sich wegen einschneidender Kürzungen der Bundessubventionen für das Jahr 1957 sowie durch Forderungen der Bühnengewerkschaft auf wesentliche Lohnerhöhungen vor eine finanziell unlösbare Aufgabe gestellt sehen. Wenn Parlament und Regierung nicht in letzter Stunde durch ausreichende Zuschüsse den Fortbestand der Landesbühnen sicherstellen, sei mit der Schließung einzelner Theater zum Ende der laufenden Spielzeit und bei den übrigen Theatern mit einschneidendem Personalabbau sowie mit der Auflassung einzelner Kunstsparten zu rechnen.

- - -

Gute oder schlechte Kunst für Wien

29. November (RK) Prof. Eduard Gaertner hält Freitag, den 7. Dezember, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über das Thema "Gute oder schlechte Kunst für Wien". Es handelt sich dabei um den Einleitungsvortrag für eine zu gründende Arbeitsgemeinschaft.

- - -

Städtische Spielplätze sehr gefragt
=====

29. November (RK) Die Sportstelle der Stadt Wien hat vor kurzem eine Bilanz über den Besuch der städtischen Spielplätze in diesem Jahr gezogen. Es gibt gegenwärtig 15 geschlossene Spielplätze mit einem Flächenausmaß von 138.854 Quadratmetern und ebensoviele offene Spielplätze, die zusammen 50.558 Quadratmeter groß sind. Außerdem befinden sich vier Spielplätze im Ausmaß von 22.229 Quadratmetern im Bau. Schließlich sind noch 13 Spielplätze mit 77.801 Quadratmeter verpachtet. In diesem Jahr wurden sechs städtische Spielplätze neu eröffnet, und zwar: 12, Hetzendorfer Straße, 14, Hüttelbergstraße, 17, Franz Glaser-Gasse, 22, Kagran, Afritschgasse, 23, Rodaun, Ambrosweg und 23, Liesing, Berggasse.

Die städtischen Spielplätze, so ergaben die Zählungen und Schätzungen, erfreuen sich eines überaus großen Zuspruches. Auf den geschlossenen Jugendspielplätzen wurden 137.000 Kinder tagsüber und in den Abendstunden 33.000 Jugendliche gezählt, insgesamt also ungefähr 170.000 Personen. Noch stärker besucht waren die öffentlichen Spielplätze, doch gibt es hier nur Schätzungen. Die Frequenz dieser Plätze übertrifft jedenfalls die Besucherzahl auf den geschlossenen Spielplätzen um ein Vielfaches. Außerdem hat die Sportstelle der Stadt Wien für Schulen, Kindergärten und Horte den Besuch auf 28 Vereinssportplätzen vermittelt und private Anlagen stundenweise gemietet.

- - -

Der 8. Dezember bei den städtischen Dienststellen
=====

29. November (RK) Der 8. Dezember ist ein gesetzlicher Feiertag. Deshalb sind an diesem Tag auch die städtischen Dienststellen, mit Ausnahme jener, die normalerweise Sonn- und Feiertagsdienst haben, geschlossen.

- - -

Angelobung von Bezirksräten
=====

29. November (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters fünf neuberufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Hanisch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Afritsch mit Handschlag das Gelöbniß.

Die neuen Bezirksräte sind: Anna Polatschek und Moses Quastler (7. Bezirk), Josef Höllner (14. Bezirk), Ferdinand Bomm (17. Bezirk) und Sophie Trunner (22. Bezirk).

- - -

Die Wiener Rauchfangkehrer für die Ungarnhilfe:Münzen in Gold, Silber und Bronze
=====

29. November (RK) Die Innung der Wiener Rauchfangkehrer verkauft zugunsten der Ungarnhilfe Münzen zu 50 Schilling in Gold, zu 20 Schilling in Silber und zu 2 Schilling in Bronze. Es ist nicht zum ersten Mal, daß die Wiener Rauchfangkehrer-Innung in besonderen Notfällen ihre Hilfsbereitschaft durch Sonderaktionen beweist. Diesmal werden sie ungefähr 40.000 Schilling der Ungarnhilfe abliefern.

Eine Abordnung der Wiener Rauchfangkehrer informierte heute Vizebürgermeister Honay über den Verlauf der Verkaufsaktion, die sich eines regen Zuspruches der Wiener Bevölkerung erfreut. Sie fand sogar Widerhall im Ausland. Wie Innungsmeister Sikula mitteilte, ist soeben eine Spende der Pariser Rauchfangkehrer in Höhe von 230.000 Franc eingelangt. Auch die Gemeinde Wien hat sich mit einer größeren Spende angeschlossen.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus
=====

29. November (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die feierliche Angelobung der 200 in den letzten Monaten von den Städtischen Unternehmungen aufgenommenen Bediensteten vor. Anschließend verabschiedete Vizebürgermeister Honay 206 in den Ruhestand versetzte Bedienstete der Hoheitsverwaltung und der Städtischen Unternehmungen. An den Feiern nahmen die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war durch ihren Vizepräsidenten Gemeinderat Schiller vertreten.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer teilte mit, daß von den 200 in den letzten drei Monaten aufgenommenen Gemeindebediensteten 155 bei den Wiener Verkehrsbetrieben, 35 bei den E-Werken und 10 bei den Gaswerken, ihren Dienst versehen werden. Er verwies darauf, daß mit dem Diensteintritt bei der Gemeinde Wien für jeden einzelnen ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat. Das eingegangene Dienstverhältnis biete aber nicht nur Vorteile, vor allem die Sicherheit des Lebensunterhaltes, sondern auferlege auch besondere Pflichten. Er appellierte an die jüngsten Bediensteten der Städtischen Unternehmungen, stets dessen eingedenk zu sein, daß sie nicht einem privaten, auf Gewinn eingestellten Unternehmen dienen werden, sondern zum Dienst für die Allgemeinheit berufen wurden. Ihre Aufgabe besteht darin, die Versorgungsleistung für die Bevölkerung zu den besten Bedingungen herzustellen.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Angelobung vor. Er verwies darauf, daß der Nachwuchs bei den Städtischen Unternehmungen zu einer Zeit in den Dienst trete, in der die Kriegsschäden bereits behoben sind. Deswegen, sagte er, darf nicht angenommen werden, daß die Arbeit bequemer sein wird. Der öffentliche Dienst ist ein Dienst am Menschen und deshalb muß er mit besonderer Einsicht und Geduld geleistet werden. Er richtete an alle die Bitte, dem Ruf der Wiener Gemeindebediensteten nichts schuldig zu bleiben und dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung mit ihnen zufrieden bleibe.

Für die Zukunft wünschte er jedem einzelnen die besten Erfolge.

Anschließend sprachen Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Riemer und Gemeinderat Schiller zu den 206 in den Ruhestand versetzten Bediensteten der Hoheitsverwaltung und der Städtischen Unternehmungen.

Stadtrat Riemer sprach den Pensionisten den Dank des Personalreferenten aus. Für die langjährige Tätigkeit, die oft über die normale Pflichterfüllung hinausging, verdienen sie die volle Anerkennung der Stadtverwaltung.

Nach Gemeinderat Schiller, der den Dank für die Treue, die sie der Gewerkschaft gehalten haben, zum Ausdruck brachte, würdigte Vizebürgermeister Honay in Vertretung des Bürgermeisters die Verdienste der scheidenden Beamten um die Gemeinde Wien. Er beglückwünschte sie zu ihrer erfolgreichen Arbeit, vor allem in Zeiten des Chaos, die vom gesamten Verwaltungsapparat unserer Stadt die größten persönlichen Anstrengungen erforderten. Er wünschte jedem einzelnen viele sorgenlose Jahre des verdienten Ruhestandes.

Im Rahmen der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Die besten November-Plakate
=====

29. November (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat bei seiner Plakatwertungsaktion für den Monat November vier Plakate prämiert.

Es handelt sich dabei um die Plakate "Vorbeugen .. durch Wollhosen von Elastisana trikot" (Entwurf: Motter, Vorarlberger Graphik), "Wimpassing Wärmeflasche" (Entwurf: Atelier Koszler), "Philips for Jazz" (Entwurf: C.v. Velser) und "Des Lebens Sonnenschein verlängern, das kann die Lebensversicherung" (Straßenbahnplakat, Entwurf: Josef Autherid).

- - -

Auch das Hietzinger Heimatmuseum geöffnet
=====

29. November (RK) Das Hietzinger Heimatmuseum, 13, Hietzinger Kai 1, Amtshaus, ist nunmehr jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Rindernachmarkt vom 29. November
=====

29. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 15 Kühe, Neuzufuhren Inland: 4 Ochsen, 9 Stiere, 35 Kühe, Summe 48; Neuzufuhren Jugoslawien: 10 Stiere; Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 19 Stiere, 50 Kühe, Summe 73. Verkauft wurden 2 Ochsen, 9 Stiere, 12 Kühe, Summe 23. Unverkauft blieben 2 Ochsen, 10 Stiere, 38 Kühe, Summe 50, hievon 10 Rinder aus Jugoslawien. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 29. November
=====

29. November (FK) Unverkauft vom Vormarkt: Jugoslawien 57 Stück, Rumänien 35 Stück. Neuzufuhren Inland 23, Polen 180, Jugoslawien 342, Rumänien 150, Bulgarien 240. Gesamtauftrieb: 1027 Stück. Verkauft wurden 632 Stück, unverkauft blieben: 86 Stück aus Polen, 64 aus Jugoslawien, 35 aus Rumänien, 210 aus Bulgarien.

Jugoslawische Schweine notierten von 12.70 bis 13.30 S, rumänische Schweine notierten von 12.90 bis 14.- S, polnische Schweine notierten mit 13.50 S, bulgarische mit 13.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 30. November 1956

Blatt 2378

6.500 Schilling statt für Nikolo-Feier für Ungarnhilfe =====

30. November (RK) Vor kurzem übergaben die Kinder der Knaben- und Mädchenvolksschule im 8. Bezirk, Lange Gasse, dem Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Hofrat Dr. Zechner den Betrag von 6.500 Schilling. Sie knüpften daran die Bitte, das Geld für die Unterstützung ungarischer Flüchtlingskinder zu verwenden. Die Schüler haben heuer auf die übliche Nikolo-Feier der Schule verzichtet und außerdem noch bei Verwandten und Bekannten gesammelt. Hofrat Dr. Zechner hat die Geldsumme an Bürgermeister Jonas zur widmungsgemäßen Verwendung weitergeleitet. Der Bürgermeister dankte den Kindern in einem Schreiben, in dem es unter anderem heißt: "Diese tätige Anteilnahme am harten Schicksal der ungarischen Flüchtlingskinder ist ein leuchtender Beweis, wie sehr in Eurem Denken und in Euren jungen Herzen der hohe Geist der menschlichen Hilfsbereitschaft lebendig ist."

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 3. bis 9. Dezember =====

30. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 3. Dez.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Jakob Gimpel
	Gr.K.H.Saal 19.30	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Palais Auersperg 19.30	Wiener Festausschuß: Mozartjahr 1956 - Ausklang in Wien: Mozart-Kammermusikabend; Symphonia- Quartett, Richard Schönhofer (Klari- nette), Anny Felbermayer (Sopran), Dr. Erik Werba (Klavier)

./.

Dienstag 4. Dez.	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Kammerkonzert; Barockensemble, Lei- tung Gerhard Kramer (Bach, Händel, Vivaldi, Tartini, Hertel)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Soulima Strawinsky (Beethoven, Scarlatti, Mendelssohn, Debussy, Strawinsky)
Mittwoch 5. Dez.	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft - IGNM: 2. Konzert im Zyklus IV; Wr. Sym- phoniker, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Michael Gielen (Webern, Schönberg, Berger, David)
	Dom St. Stephan 18.00	Wiener Festausschuß: Mozartjahr 1956 - Ausklang in Wien: Mozart-Requiem; Wr.Sängerknaben, Schola Viennensis, Wr.Kammerorche- ster, Julius Patzak (Tenor), Oskar Czerwenka (Baß), Dirigent Ferdinand Großmann
Donnerstag 6. Dez.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Rudolf Schock, am Flügel Viktor Graef
	Gr.K.H.Saal 19.30	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Kammermusikabend
	Schönbrunner Schloßtheater 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Mozart "Les petits riens" und "Der Schauspieldirektor"
Freitag 7. Dez.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Walter Schneiderhaas (Violine), Leopold Markstein (Kla- vier), Wr. Akademie-Kammerchor, Leitung Günther Theuring
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
	Schönbrunner Schloßtheater 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Mozart "Les petits riens" und "Der Schauspieldirektor"

Freitag 7. Dez.	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Karl Scheit (Albeniz, Bach, Händel, Burkhart, Dowland)
Samstag 8. Dez.	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG.; Wr. Sympho- niker, Devy Erlih (Violine), Diri- gent Lorin Maazel (Tschaikowsky), Martinu, Bartok)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Kaufmännischer Sängerkhor Engels- bergbund: Chorkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: Bach "Weihnachtsoratorium"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
Sonntag 9. Dez.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Sergio Perticaroli
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus III; Wr. Sym- phoniker, Devy Erlih (Violine), Dirigent Lorin Maazel (Tschaikowsky, Martinu, Bartok)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: Bach "Weihnachtsoratorium"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstler- orchester, Dirigent Dr. Gustav Kos- lik (Schubert, Gal)

- - -

Pferdemarkt vom 29. November

=====

30. November (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlacht-
hof: 39 Stück aus Bulgarien, Preis: 6.- S.

- - -

Unterbrechung der Linien D, O, 13 und 118 wegen Umbau
=====
einer Gleiskreuzung
=====

30. November (RK) Morgen Samstag wird wegen umfangreicher Umbauten der Gleiskreuzung Gürtel - Prinz Eugen-Straße der Straßenbahnverkehr von 19 Uhr bis Betriebsschluß an dieser Stelle unterbrochen. Zur Aufrechterhaltung eines Ersatzverkehrs treten nachstehende Betriebsmaßnahmen in Kraft: Der Betrieb auf der Linie 118 wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Züge der Linie O werden von der Landstraße kommend nur bis zur Prinz Eugen-Straße geführt. Der Betrieb der Linie O zwischen Prinz Eugen-Straße - Gudrunstraße wird eingestellt. Zur Weiterfahrt nach Favoriten stehen ab Südtiroler Platz die Linien 66 und 67 zur Verfügung. Die Züge der Linie 13 werden, von der Alser Straße kommend, nur bis Sankt Elisabeth-Platz geführt. Im Streckenteil Sankt Elisabeth-Platz - Südbahnhof wird ein Autobusersatzverkehr betrieben. Die Züge der Linie D werden, von Nußdorf kommend, nur bis Schleife Schwarzenbergplatz - Hochstrahlbrunnen geführt. Die Abendlinie 69 entfällt. An Stelle des in der Prinz Eugen-Straße entfallenden Straßenbahnverkehrs wird ein Autobusersatzverkehr bis zum Südbahnhof eingerichtet.

Am Sonntag, dem 2. Dezember, ist ab Betriebsbeginn wieder der normale Verkehr.

- - -

Beileidstelegramm für Sir Geoffrey Wallinger
=====

30. November (RK) Anlässlich des Ablebens der Gattin von Exzellenz Sir Geoffrey Arnold Wallinger richtete heute Bürgermeister Jonas folgendes Beileidstelegramm an den Britischen Botschafter: "Die österreichische Bundeshauptstadt entbietet Ihnen den schmerzlichen Ausdruck tiefster Anteilnahme an dem schweren Verlust, den Sie durch den Heimgang Ihrer hochgeschätzten Frau Gemahlin erlitten haben."

- - -

Verfallenes Vermögen von Schützen- und Kameradschaftsvereinen
=====

30. November (RK) Der Wiener Magistrat teilt mit, daß Nachfolgevereine von Schützen-, Krieger- und Kameradschaftsvereinen, wenn deren Vermögen für verfallen erklärt wurde, bis 31. Dezember 1956 beim Wiener Magistrat, Magistratsabteilung 62, die Übertragung der noch vorhandenen Vermögensschaften beantragen können.

Nähere Einzelheiten sind den Kundmachungen bei den Magistratischen Bezirksämtern und bei den Bezirkspolizeikommissariaten zu entnehmen.

- - -

Generalversammlung der Wiener Symphoniker
=====

30. November (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay fand heute vormittag im Sitzungssaal des Ringturmes im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und mehrerer Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung die Generalversammlung des Vereines "Wiener Symphoniker" statt.

In einem von Direktor Regierungsrat Lustig-Prean vorgetragenen Tätigkeitsbericht des Direktoriumsrates wurde die Generalversammlung unter anderem über den derzeitigen Verlauf der Besprechungen über den neuen Kollektivvertrag der Orchestermitglieder sowie über den Vertrag mit dem Österreichischen Rundfunk informiert. Die Mitwirkung der Wiener Symphoniker bei den kommenden Bregenzer Festspielen wurde zur Kenntnis genommen. Der Entschluß, einen Teil des Orchesters für die Arkadenhofkonzerte als Stützpunkt des sommerlichen Konzertlebens in Wien zur Verfügung zu stellen, wurde begrüßt. Weitere Punkte des Berichtes enthielten Mitteilungen über die Dirigententätigkeit Prof. Karajans bei den Symphonikern sowie über die beabsichtigte Verpflichtung Prof. Krips als Gastdirigenten und Berater des Orchesters.

Den Finanzbericht erstattete Oberamtsrat Janko, das Referat über die Konzerttätigkeit im In- und Ausland Dr. Sachs. Das Direktorium wurde beauftragt, dem Orchester die Wünsche der Generalversammlung für weitere Erfolge zu übermitteln.

Gesteigerte FleischzufuhrenPreissenkungen bei Kalbfleisch, Speck und Filz

30. November (RK) Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, hat die Anlieferung von Fleisch in der letzten Woche eine neuerliche Steigerung erfahren. In der Großmarkthalle wurden insgesamt 565.000 Kilogramm Fleisch vermarktet, das sind um zirka 51.000 Kilogramm mehr als in der Vorwoche.

Infolge der erhöhten Zufuhren an Kälbern ergab sich gegenüber der Vorwoche eine neuerliche Preissenkung um ungefähr einen Schilling je Kilogramm.

Auch die Speck- und Filzpreise zeigen sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel eine fallende Tendenz.

- - -



60984 81800



